

Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A.



Geschäftsbericht per 31.12.2011

Kerndaten im Überblick

Geschäftsentwicklung	31.12.2011 EUR Mio.	31.12.2010 EUR Mio.	Veränderung EUR Mio.	Veränderung in Prozent
Forderungen an Kreditinstitute	4.324,6	5.689,3	-1.364,7	-24
Forderungen an Kunden	3.853,8	4.032,3	-178,5	-4
Risikovorsorge	-26,2	-185,3	159,1	-86
Finanzanlagen	6.313,0	6.863,8	-550,9	-8
Übrige Aktiva	927,0	676,0	251,0	37
Bilanzsumme Aktiva	15.392,1	17.076,1	-1.684,1	-10
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	9.443,1	10.087,0	-643,9	-6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.379,7	3.311,4	-931,7	-28
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.209,0	2.389,0	-180,0	-8
Übrige Passiva	748,2	617,4	130,9	21
Bilanzielles Eigenkapital	612,1	671,4	-59,3	-9
Bilanzsumme Passiva	15.392,1	17.076,1	-1.684,1	-10
Ergebnisentwicklung	2011 TEUR	2010 TEUR	Veränderung TEUR	Veränderung in Prozent
Zinsüberschuss	107.202	129.485	-22.284	-17
Provisionsüberschuss	-13.375	-20.378	7.003	-34
Finanzanlageergebnis	-14.368	-177	-14.191	> 100
Sonstiges Ergebnis	4.133	-4.984	9.116	> 100
Ergebnis vor Kosten	83.591	103.946	-20.355	-20
Verwaltungsaufwand	-34.588	-33.013	-1.575	5
Ergebnis aus Bewertungsänderung und Risikovorsorge	11.485	-21.045	32.530	> 100
Steuern	-14.537	19.427	-33.964	> 100
Ergebnis nach Steuern	45.952	69.316	-23.364	-34
Betriebswirtschaftliche Kennzahlen	2011	2010	Veränderung absolut	Veränderung absolut
Cost-Income-Ratio in % ^{*)}	41,4 %	31,8 %	9,6 %	30 %
RoRaC in % ^{**)}	27,5 %	20,2 %	7,3 %	36 %

^{*)} Die Cost-Income-Ratio (CIR) entspricht dem Quotienten aus Verwaltungsaufwand und dem Ergebnis vor Kosten

^{**)} Der RoRaC entspricht dem Quotienten aus Ergebnis vor Steuern und dem Maximalwert aus Limit für gebundenes Kapital oder gebundenes Kapital

Aufsichtsrechtliche Kennzahlen	31.12.2011 EUR Mio.	31.12.2010 EUR Mio.	Veränderung EUR Mio.	Veränderung in Prozent
Risikogewichtete Aktivwerte	3.604,6	4.065,6	-461,0	-11
Kernkapital	653,3	655,7	-2,4	0
Eigenmittel	740,6	749,3	-8,6	-1
Kernkapitalquote	18,12 %	16,13 %	2,0 %	12
Gesamtkoeffizient	20,55 %	18,43 %	2,1 %	11
Mitarbeiterentwicklung	2011	2010	Veränderung absolut	Veränderung in Prozent
Anzahl der Mitarbeiter	170	157	13	8



Inhalt

Organe

Lagebericht

11	Tochtergesellschaften und Konzerneinbindung
12	Internationale Wirtschaftsentwicklung
17	Entwicklung der Geschäftsfelder
20	Ertragslage
25	Vermögens- und Finanzlage
26	Risikobericht
46	Personalbericht
47	Nachtragsbericht
47	Zukunftsbezogene Aussagen

Jahresabschluss (Financial Statements)

49	Gewinn- und Verlustrechnung
50	Gesamtergebnisrechnung
51	Bilanz
52	Kapitalflussrechnung
54	Eigenkapitalveränderungsrechnung

Anhang (Notes)

59	Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
71	Segmentberichterstattung
75	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
83	Erläuterungen zur Bilanz
102	Sonstige Angaben

Berichte zum Jahresabschluss

129	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
131	Bericht des Réviseurs d'Entreprises agréé
134	Bericht des Aufsichtsrats

Geschäftsbericht **per 31.12.2011**

Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A.
7, rue Lou Hemmer
L-1748 Luxembourg-Findel
R.C.S. Luxembourg B 10405



NORD/LB Luxembourg

Mitglieder des Aufsichtsrats

Dr. Gunter Dunkel

Vorsitzender des Vorstands

NORD/LB Norddeutsche Landesbank Girozentrale

(Vorsitzender)

Christoph Schulz

Stellv. Vorsitzender des Vorstands

NORD/LB Norddeutsche Landesbank Girozentrale

Ulrike Brouzi

Mitglied des Vorstands

NORD/LB Norddeutsche Landesbank Girozentrale

Dr. Johannes-Jörg Riegler

Mitglied des Vorstands

NORD/LB Norddeutsche Landesbank Girozentrale

Walter Kleine

Vorsitzender des Vorstands

Sparkasse Hannover

Vorstand

Vorstandsvorsitzender/**Chief Executive Officer**

Harry Rosenbaum

Stellvertretender**Vorstandsvorsitzender/****Chief Financial-/Risk-/Operations Officer**

Christian Veit

Mitglied des Vorstands

Thorsten Schmidt

Organisation

Financial Markets

Thomas Keith

ORG/IT

Romain Wantz

Business Development

Olaf-Alexander Priess

Operation Services

Rita Kranz

Kreditservicemanagement

Maik Mittelberg

Verwaltung

David Gunson

Private Banking

Markus Linnert

Personal

Christian Ehrismann

Kredite

Guido Leixner

Unternehmensentwicklung

Melanie Maier

Accounting

Peter Heumüller

Revision

Jürgen Werner

Controlling

Roman Lux

Recht/Compliance

Dr. Ursula Hohenadel

Kreditrisikomanagement

Jörg Janisch



**Vorstandsvorsitzender/
Chief Executive Officer**
Harry Rosenbaum



**Stellvertretender Vorstands-
vorsitzender/
Chief Financial-/Risk-/Operations
Officer**
Christian Veit



Mitglied des Vorstands
Thorsten Schmidt



Tochtergesellschaften und Konzerneinbindung

Als in den Konzernabschluss einbezogene 100 %ige Tochtergesellschaft der Norddeutschen Landesbank Girozentrale mit Sitz in Hannover, Braunschweig und Magdeburg (im Folgenden kurz „NORD/LB“), gehört die Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A. (im Folgenden „NORD/LB Luxembourg“ oder kurz „die Bank“) zu den Kredit- und Finanzinstituten, für die die Muttergesellschaft in ihrem Geschäftsbericht eine Patronatserklärung abgegeben hat. Die Patronatserklärung schließt auch das politische Risiko mit ein.

Der Konzernabschluss der NORD/LB ist im Internet unter www.nordlb.de einsehbar.

Die NORD/LB Luxembourg, Luxemburg, ist Mutterunternehmen eines Teilkonzerns, zu dem die NORD/LB Covered Finance Bank S.A. (im Folgenden kurz NORD/LB CFB), Luxemburg, und die Skandifinanz AG, Zürich, zu rechnen sind. Die NORD/LB Luxembourg hält jeweils 100 % der Anteile. Für die NORD/LB Covered Finance Bank S.A. hat die NORD/LB Luxembourg eine Patronatserklärung abgegeben (siehe Note 61).

Der Tätigkeitsbereich der NORD/LB Luxembourg liegt in den Geschäftsfeldern Financial Markets, Kredite sowie Private Banking.

Der Zweck der NORD/LB Covered Finance Bank S.A. besteht im Betreiben aller Geschäfte, die einer Pfandbriefbank nach dem Recht des Großherzogtums Luxemburg gestattet sind.

Die Geschäftsaktivitäten der Skandifinanz AG wurden im Berichtsjahr gänzlich zurückgeführt bzw. an das Mutterunternehmen übertragen. Die Skandifinanz AG hat im Dezember 2011 mit Zustimmung der eidgenössischen Bankenaufsicht die Banklizenz zurückgeben.

Der vorliegende Bericht bezieht sich auf den nicht konsolidierten Jahresabschluss der NORD/LB Luxembourg in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Board (IASB), wie von der EU implementiert.

Internationale Wirtschaftsentwicklung

Wirtschaftsentwicklung in Deutschland

Das Jahr 2011 war für die deutsche Wirtschaft trotz aller Turbulenzen an den Finanzmärkten erneut sehr erfolgreich. Gemäß der ersten Schätzung des Statistischen Bundesamts legte das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) um 3,0 % gegenüber dem Vorjahr zu. Bereits im Jahr 2010 war das BIP kräftig um 3,7 % gewachsen. Fast alle Wirtschaftsbereiche verzeichneten im abgelaufenen Jahr einen Zuwachs der realen Wertschöpfung. Dank der zügigen Erholung erreichte die Wirtschaftsleistung Mitte 2011 bereits wieder das Vorkrisenniveau. Die Defizitquote hat sich konjunkturbedingt auf 1,0 % vom nominalen BIP verringert, womit das Defizitkriterium des europäischen Stabilitäts- und Wachstumspakts bereits im abgelaufenen Jahr wieder erfüllt wurde.

Der Aufschwung des Jahres 2011 war breit unterstützt. Neben den Nettoexporten kamen vor allem von den Investitionen und dem privaten Konsum Wachstumsimpulse. Deutschland profitierte durch seine traditionelle Exportstärke erneut von der hohen Nachfrage aus den aufstrebenden Volkswirtschaften. Allerdings sorgten einige Sonderfaktoren wie die Katastrophe in Japan und eine schwache US-Konjunktur im ersten Halbjahr für eine nachlassende Dynamik beim Welthandel. Das starke Exportwachstum von 8,2 % im Vergleich zum Vorjahr belegt damit vor allem die hohe Wettbewerbsfähigkeit von Produkten „made in Germany“. Wegen der ebenfalls stark gestiegenen Importe (+7,2 %) trugen die Nettoexporte aber „nur“ 0,8 % zum realen BIP bei. Gut 2 Prozentpunkte gehen somit auf die Binnennachfrage zurück.

Der private Konsum entwickelte sich dank einer deutlichen Steigerung der Effektivlöhne und eines bis zuletzt robusten Arbeitsmarktes mit einem realen Wachstum von 1,5 % so gut wie seit fünf Jahren nicht mehr. Auch investiert wurde 2011 kräftig: Die Ausrüstungsinvestitionen wuchsen real um 8,3 %, wozu die niedrigen Realzinsen und eine bis zur Jahresmitte gestiegene Kapazitätsauslastung beigetragen haben. Auch die Bauinvestitionen sind mit 5,4 % so stark gewachsen wie seit fünf Jahren nicht mehr. Vor allem die verstärkte Wohnungsbautätigkeit hat hierzu beigetragen, gestützt von dem niedrigen Hypothekenzinsniveau. Zumindest teilweise dürfte dies aber auch auf eine durch die Krise in der Eurozone ausgelöste Flucht in Sachwerte („Bongold“) zurückzuführen sein.

Die hohe Jahreswachstumsrate verdeckt jedoch, dass die Dynamik im Jahresverlauf deutlich nachgelassen hat. Im ersten Quartal stieg das saisonbereinigte, reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) um 1,3 % gegenüber dem Vorquartal. Begünstigt wurde diese Entwicklung von einer besonders milden Witterung, wodurch die übliche Frühjahrsbelebung im Bausektor vorgezogen wurde. Da dies zugleich die Expansionsmöglichkeiten für das zweite Quartal begrenzt hatte, gab es im Frühjahr nur einen Zuwachs des realen BIP von 0,3 % zum Vorquartal. Der private Konsum litt unter dem starken Rohölpreisanstieg und auch vom Außenhandel gingen im Frühjahr dämpfende Effekte aus. Im dritten Quartal legte das Bruttoinlandsprodukt zwar noch einmal etwas kräftiger zu (+0,5 %), zum Jahresende geriet der Konjunkturmotor jedoch ins Stottern. Die gemeldete Jahreswachstumsrate von 3,0 % – zum Teil musste das Statistische Bundesamt für die Entwicklung im Schlussquartal auf Schätzungen zurückgreifen – entsprechen einem BIP-Rückgang in den letzten drei Monaten des Jahres 2011 um knapp 0,3 % im Vergleich zum Vorquartal. Damit wird deutlich, dass die erwartete Abschwungphase bereits begonnen hat. Auch die vorliegenden harten Konjunkturindikatoren bestätigten dies. Die Industrieproduktion ging im November zwar nur leicht zurück, der Einbruch bei den Auftragseingängen belastet jedoch den Ausblick. Insbesondere aus dem Ausland gingen deutlich weniger Aufträge ein, was sich dämpfend auf die Exporte auswirkt.

Der Arbeitsmarkt profitierte von der guten konjunkturellen Entwicklung im vergangenen Jahr. Bis zuletzt hat sich der positive Trend fortgesetzt, die Zahl der Arbeitslosen ist erneut gesunken. Im Jahresdurchschnitt waren knapp drei Millionen Menschen arbeitslos gemeldet, 262.000 Personen weniger als im Jahr 2010. Die Arbeitslosenquote verringerte sich entsprechend auf durchschnittlich 6,8 %. Dies ist der niedrigste Stand seit der Erfassung einer gesamtdeutschen Arbeitslosenquote. Die verbesserte Arbeitsmarktlage hat auch zu einer deutlichen Steigerung der Tariflöhne geführt. Sonderzahlungen sowie übertarifliche Leistungen aufgrund der guten Geschäftslage haben zudem zu einem noch stärkeren Anstieg der Effektivlöhne beigetragen. Die Inflationsentwicklung dämpfte hingegen die reale Kaufkraft und verhinderte ein noch dynamischeres Wachstum des privaten Verbrauchs. Der nationale Verbraucherpreisindex stieg im Jahr 2011 um 2,3 %. Damit hat sich die Geldentwertung im Vergleich zu den beiden Vorjahren (1,1 % bzw. 0,4 %) deutlich beschleunigt. Dies war vor allem auf den starken Anstieg des Rohölpreises zurückzuführen. Zum Jahresende ließ jedoch der Preisdruck wieder nach, da auch entlastende Basiseffekte zu wirken begannen.

... in den USA

Die US-Konjunktur zeichnete sich im Jahr 2011 durch eine zweigeteilte Entwicklung aus: Während die erste Jahreshälfte trotz einer noch guten Stimmung von einem überraschend schwachen Wirtschaftswachstum gekennzeichnet war, ergab sich im zweiten Halbjahr, trotz einer deutlich schlechteren Stimmung, eine bemerkenswert solide Konjunkturdynamik. Die Konjunkturdelle in den ersten sechs Monaten war vor allem einigen negativen Sonderfaktoren wie dem Auftreten von Wetterkapriolen, dem Rohstoffpreisanstieg und der Katastrophe in Japan mit negativen Implikationen für die Automobilwirtschaft geschuldet. Die notwendig gewordenen Aufholeffekte trugen wesentlich dazu bei, dass in der zweiten Jahreshälfte ein sehr robustes Wachstum erzielt wurde. Die Stärke lag insbesondere im Investitions- und im Konsumbereich.

Die Phase ab August wurde von einer neuen Finanzkrise überschattet. Zunächst gerieten die Finanzmärkte massiv unter Druck, als die US-Politiker praktisch erst in letzter Minute einen Haushaltskompromiss schlossen und die US-amerikanische Ratingagentur Standard & Poor's in der unmittelbaren Folge das Kreditrating des Landes von AAA auf AA+ herabsetzte. Außerdem sorgte auch die Krise in der Eurozone weltweit für Verunsicherung. Gerade diese noch nicht gelösten Schwierigkeiten stellen neben der ebenfalls nicht gesicherten US-Haushaltspolitik die beiden wesentlichen Konjunkturrisiken für die USA im laufenden Jahr dar.

An der Nullzinspolitik hielt die Federal Reserve auch im Jahr 2011 fest. Die lockere US-Geldpolitik belastete die Währung vor allem im ersten Halbjahr. Im Laufe des Jahres rückte dann die Staatsschuldenkrise der Länder der Eurozone stärker in den Fokus der Marktteilnehmer, was der europäischen Gemeinschaftswährung sukzessive immer deutlicher schadete. Auch die Lockerung der geldpolitischen Zügel durch die EZB zum Jahresende erhöhte den Druck auf den Euro weiter. Im Rahmen dieser Bewegung rückte zum Ende des Jahres 2011 sogar wieder die Marke von 1,30 USD/EUR in den Fokus. Die Krise in der Eurozone gab US-Treasuries Auftrieb, zum Jahresende 2011 lag die Rendite im Zehnjahresbereich knapp unterhalb von 2,0 %.

... in Asien

Im Jahr 2011 verringerte sich die Wachstumsdynamik in der Region Asien. Nach der rasanten Erholung des Jahres 2010 kam es in China zu einer gewissen Wachstumsmoderati-



on, wenngleich sich die chinesische Volkswirtschaft zum Jahresende überraschend robust präsentierte. Die Ängste einer harten Landung stellten sich somit als unbegründet heraus. Die konjunkturelle Entwicklung in Japan wurde überlagert von der Dreifachkatastrophe am 11. März 2011 aus Erdbeben, Tsunami und Kernschmelze in Fukushima. Aus wirtschaftlicher Sicht bedeutsam war, dass Wertschöpfungsketten empfindlich gestört wurden, was den Rückgang des BIP im ersten Quartal verschärfte. Vor allem aber das zweite Quartal wurde insbesondere durch einen Einbruch der Exporte erheblich beeinträchtigt. Getrübt wird das Bild weiterhin durch die hohe und weiter wachsende Verschuldung des japanischen Staats.

Die Bedeutung Chinas als regionale Wirtschaftslokomotive festigte sich im vergangenen Jahr weiter. Für Länder wie Südkorea und Taiwan ist China bereits jetzt der größte Nachfrager. Die politischen Entscheidungsträger fokussierten ihre Aufmerksamkeit im abgelaufenen Jahr auf die Inflationsbekämpfung, indem der bereits in 2010 eingeschlagene geldpolitische Kurs mit Leitzins- und Mindestreserveanhebungen energisch weiterverfolgt wurde. Und tatsächlich entfalteten die Maßnahmen bis zum Jahresende die gewünschte Wirkung. Das Inflationsziel war im Dezember mit einer Inflationsrate von 4,1 % beinahe wieder erreicht.

Finanzmärkte

Auch im abgelaufenen Jahr beherrschte die Krise in der Eurozone die Finanzmärkte. Bereits seit dem Frühjahr 2010 hält die Verschuldungssituation einiger Staaten der Eurozone die Kapitalmärkte und die europäische Politik in Atem. Nachdem sich zu Beginn des Jahres Portugal als drittes Land unter den europäischen Rettungsschirm begeben musste, verschärfte sich die Krise nochmals. Ausgehend

von massiven Haushaltsproblemen in Griechenland griff die Schuldenkrise immer mehr auch auf weitere Länder der Eurozone wie etwa Italien und Spanien über. Die Renditeentwicklung der Staatsanleihen belegt das hohe Misstrauen an den Märkten, nahm jedoch in der zweiten Jahreshälfte 2011 auch panikartige Züge an. Dies bedrohte erheblich die Finanzstabilität und die weltwirtschaftliche Entwicklung.

Allein aufgrund fällig werdender Anleihen haben Spanien und Italien in den kommenden Jahren einen erheblichen Refinanzierungsbedarf, weshalb auch deutliche Budgetverbesserungen per se kaum Linderung versprechen – es sei denn, es gelingt, die Erwartungen der Kapitalmarktteilnehmer zu drehen. Für beide Länder ist es essenziell, dass sich die durchschnittliche Zinslast nicht dramatisch erhöht, damit angestrebte Verbesserungen beim Primärsaldo auch zu einer Verringerung der realen Schuldenlast führen können.

Die europäische Politik hat im vergangenen Jahr versucht, mit Hilfe einer Ausweitung der bisherigen Rettungsmechanismen eine Beruhigung der Kapitalmärkte zu erzielen und somit ein Übergreifen der Schuldenkrise auf weitere Staaten der Eurozone zu verhindern. Auf einer ganzen Reihe von europäischen Gipfeltreffen wurden immer neue Maßnahmen beschlossen, bisher allerdings mit nur mäßigem Erfolg. Die europäische Politik hat auch mit den jüngsten Gipfelbeschlüssen noch keine nachhaltige Lösung gefunden. Griechenland erhält zwar ein zweites Stützungs paket der Europartner unter freiwilliger Beteiligung privater Investoren, wofür Verhandlungen über einen Schuldenschnitt in Höhe von 50 % aufgenommen wurden. Zudem wurde die European Financial Stability Facility (EFSF) qualitativ und quantitativ verbessert. Allerdings wurden diese Maßnahmen als nicht ausreichend bewertet bzw. wegen der Volumenbeschränkung der EFSF von den Märkten nicht als glaubwürdig angesehen. Deshalb wurde zur Erhöhung der Schlagkraft der EFSF auch eine Hebelung beschlossen. Allerdings hängt eine solche Hebelung davon ab, ob und in welchem Ausmaß Investoren hierfür gewonnen werden können.

Nur durch massive Staatsanleihenkäufe der EZB konnten die Renditen für Spanien und Italien auf einem halbwegs erträglichen Niveau gehalten werden. Im Herbst gerieten aufgrund der nicht hinreichenden politischen Entscheidungen sogar Staatsanleihen von Ländern mit höchster Bonität wie z. B. Frankreich, Österreich und Finnland stärker unter Druck. Zusätzlich wirkt sich die Krise zunehmend belastend auf die Realwirtschaft aus. Wegen der in vielen Staaten der Eurozone erforderlichen Schritte zur Konsolidierung der Staatsfinanzen und der eingetrübten weltwirtschaftlichen Aussichten hat sich der Ausblick für die europäische Kon-

junktur im Jahresverlauf verdunkelt. Die Ratingagentur Standard & Poor's (S&P) warnte vor dem Gipfel im Dezember praktisch alle Staaten der Eurozone vor einem Downgrade, sofern keine überzeugenden Maßnahmen ergriffen würden. Auch für Deutschland bestand demnach Gefahr, das AAA-Rating zu verlieren. Deutsche Bundesanleihen wurden am Markt jedoch weiterhin als sicherer Hafen der Eurozone angesehen, so dass Anfang 2012 zumindest Deutschland von einer Ratingherabstufung durch S&P verschont blieb. Allerdings verloren mit Frankreich und Österreich zwei Staaten ihre Bestnote, was auch zu einem Downgrade der EFSF führte.

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat wegen der eskalierenden Krise in der Eurozone im August ihr zwischenzeitlich ausgesetztes Ankaufprogramm für europäische Staatsanleihen (Securities Markets Programme, SMP) wieder aufgenommen und bis zum Jahresende Staatsanleihen im Volumen von mehr als EUR 137 Mrd. angekauft. Damit hat sie das Gesamtvolumen des Staatsanleihenportfolios innerhalb eines halben Jahres fast verdreifacht. Dies hat zu teilweise heftiger Kritik geführt, die in Rücktritten von Axel Weber und Jürgen Stark mündete. Zudem hat die Notenbank auf den ersten beiden Ratssitzungen unter der Leitung des neuen EZB-Präsidenten Mario Draghi zwei Zinssenkungen auf 1,0 % beschlossen und damit die Zinsanhebungen vom April und Juli wieder zurückgenommen. Da die Krise in der Eurozone das wichtigste Thema an den Kapitalmärkten war, blieben Bundeswertpapiere weiterhin als sicherer Hafen sehr gefragt. Die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen ist bis zum Jahresende 2011 kräftig gesunken und lag unter 2,0 %. Auch US-Treasuries waren als sicherer Hafen gesucht. Die Rendite zehnjähriger Treasuries sackte vom im Februar erreichten Hochpunkt bei 3,7 % im Verlauf der Krise in der Eurozone bis auf 1,7 % im September ab. Der Renditespread zwischen zehnjährigen US-Treasuries und Bundesanleihen verringerte sich im Jahresverlauf sukzessive. Nach einem schwachen Emissionsergebnis für deutsche Staatsanleihen im November rentierten zehnjährige US-Staatsanleihen kurzzeitig gar 30 Basispunkte unter deutschen Bundesanleihen. Bis zum Jahresende normalisierte sich dies aber wieder und der Spread war fast ausgeglichen.

Am Interbankenmarkt kam es im Zuge der Krise in der Eurozone und der sich abzeichnenden Beteiligung des privaten Sektors bei der Rettung Griechenlands zu erneuten Verspannungen. Nachdem sich im Vorjahr die Geldmarktsätze weitgehend normalisiert hatten, notierte der 3-Monats-EURIBOR zum Jahresende gut 120 Basispunkte oberhalb seines besicherten Pendantes (EUREPO). Die EZB reagierte

hierauf mit einer Liquiditätsflutung der Märkte. So stellte sie erstmals in ihrer Geschichte Liquidität für einen Zeitraum von bis zu drei Jahren zur Verfügung. Die Banken riefen im Dezember fast EUR 500 Mrd. bei dem Dreijahrestender ab. Dennoch beruhigte dies die Lage nicht vollständig. So nutzten die europäischen Kreditinstitute vermehrt die Einlagefazilität. Zum Jahresende 2011 kletterte das Volumen der Übernachteinlagen auf ein Volumen von bis zu EUR 452 Mrd. Insbesondere Institute aus den von der Schuldenkrise besonders stark betroffenen Staaten haben weiterhin erhebliche Probleme, sich über die Märkte und damit abseits der EZB zu refinanzieren. Der Prozess der Bilanzbereinigungen ist nach wie vor bei vielen Instituten noch nicht abgeschlossen. Insbesondere die schon bald deutlich höheren qualitativen und quantitativen Anforderungen an das haftende Eigenkapital haben viele Institute unter Zugzwang gesetzt.

In der ersten Jahreshälfte wertete der Euro deutlich zum US-Dollar auf. Vor allem die lockere US-Geldpolitik belastete die Währung. Im Laufe des Jahres rückte dann die Staatsschuldenkrise der Länder der Eurozone stärker in den Fokus der Marktteilnehmer, was der europäischen Gemeinschaftswährung sukzessive immer deutlicher schadete. Auch die Lockerung der geldpolitischen Zügel durch die EZB zum Jahresende erhöhte den Druck auf den Euro weiter. Mit der eskalierenden Krisenentwicklung in der Eurozone wertete der US Dollar zum Euro auf und unterschritt zum Jahresende wieder leicht die Marke von 1,30 USD/EUR. Im Vergleich zum britischen Pfund bewegte sich der Euro im Jahresverlauf in einem relativ engen Band von 0,91 bis 0,83 GBP/EUR und notierte zum Jahresende bei 0,83 GBP/EUR. Der japanische Yen wertete hingegen zum Euro weiter auf. Dies galt bis zum August auch für den Schweizer Franken, allerdings verkündete die Schweizerische Nationalbank zum Jahresende eine Kursuntergrenze zum Euro von 1,20 CHF/EUR. Diese Kursuntergrenze hat seither gehalten und musste auch nicht intensiv verteidigt werden.

Auch die wichtigsten internationalen Aktienmärkte gierten zur Jahresmitte in den Sog der Schuldenkrisen dies- und jenseits des Atlantiks. Aber auch die Eintrübung der globalen Wachstumsaussichten spielte hierbei eine Rolle. Der deutsche Leitindex DAX sackte von seinem im Mai markierten Hoch oberhalb von 7.500 Punkten im Sommer zeitweise bis auf 5.000 Punkte ab. Auch wenn sich der DAX von den Tiefständen sukzessive erholen konnte, fiel die Jahresperformance wie für die meisten anderen internationalen Aktienindizes negativ aus.

Prognosen und sonstige Aussagen zur voraussichtlichen Entwicklung

Die weltwirtschaftliche Dynamik fällt in diesem Jahr deutlich geringer aus als in den beiden Vorjahren. Die realwirtschaftlichen Folgen der Krise in der Eurozone haben sich bereits zum Ende des Jahres 2011 immer stärker bemerkbar gemacht. Die US-Wirtschaft ist jedoch mit einem ordentlichen Schwung ins neue Jahr gegangen. Der Konsum bleibt bei sukzessiv steigenden Einkommen der Privathaushalte und einer rückläufigen Inflationsrate ein wichtiger Wachstumstreiber. Die Investitionen legen ebenfalls weiterhin zu, wenngleich in einem etwas geringeren Tempo als noch im Vorjahr. Wir erwarten angesichts zuletzt wieder aufgehellter Stimmungsumfragen im Unternehmenssektor und eines verbesserten Konsumentenvertrauens ein BIP-Wachstum von 2,2 % im Jahr 2012. Die US-Notenbank wird gemäß ihrer Ankündigung auch in diesem Jahr keine Zinserhöhung durchführen. Ein Bremsklotz für die Konjunktur in 2012 bleibt zunächst noch der Arbeitsmarkt, welcher nur langsam Zeichen einer Besserung zu zeigen scheint. Weiteres binnenwirtschaftliches Störfeuer könnte von der US-Fiskalpolitik kommen, die – wenn nicht in 2012 – spätestens ab 2013 den Gürtel enger schnallen muss. Neue kontroverse Haushaltsdiskussionen ohne nachhaltige Entscheidungen mit entsprechend kritischen Marktreaktionen sind im Vorfeld der im November anstehenden Präsidentschaftswahl zu befürchten. Das größte Risiko für die globale Wirtschaft und damit auch für die US-Konjunktur geht aber von der Schuldenkrise in der Eurozone aus.

Erschwert wird die Beruhigung der europäischen Krise durch die wachsenden Belastungen für die Realwirtschaft. Für 2012 ist mit einem Rückgang des BIP der Eurozone um 0,2 % im Vergleich zum Vorjahr zu rechnen. Scharfe Sparprogramme in mehreren Ländern wirken dämpfend. So rechnen wir für Spanien und Italien mit einem noch heftigeren Konjunkturéinbruch als für die Eurozone insgesamt. Im Jahr 2012 ist aus Sicht der NORD/LB mit einem weiteren Anstieg der jahresdurchschnittlichen Arbeitslosenquote auf 10,6 % zu rechnen. Die hohe Arbeitslosigkeit in vielen Staaten bleibt ein großes Problem. Besonders schwierig ist weiterhin die Arbeitsmarktlage in Spanien. Griechenland und Portugal werden sich auch 2012 wegen der Austeritätspolitik nicht aus der scharfen Anpassungsrezession befreien können.

Deutschland wird sich wegen seiner hohen Exportorientierung hiervon zwar nicht abkoppeln können. Wir erwarten jedoch dank einer robusten Binnenkonjunktur ein leicht-

tes Wirtschaftswachstum von 0,5 %. Vor allem der private Konsum wird zur tragenden Säule für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung. Das Ausmaß des konjunkturellen Einbruchs und die Frage, wie schnell sich die Konjunktur wieder erholen kann, hängen jedoch maßgeblich von der weiteren Entwicklung der Schuldenkrise ab.

Die Inflationsrate wird aufgrund der deutlichen konjunkturellen Abkühlung und durch Basiseffekte im laufenden Jahr in den von der EZB tolerierten Bereich zurückkehren. Der Anstieg administrierter Preise dürfte jedoch ein zu starkes Absinken verhindern, weshalb wir für die Eurozone von einer jahresdurchschnittlichen Teuerungsrate (HVPI) von 1,9% ausgehen. In Deutschland dürfte die Geldentwertung noch etwas langsamer verlaufen. Die Europäische Zentralbank ist bereits wieder zu einem Leitzinsniveau von 1,0% zurückgekehrt. Dieses Niveau dürfte bis weit ins Jahr 2013 hinein nicht angetastet werden, wenngleich eine gewisse Chance einer weiteren Zinssenkung besteht. Die Entwicklung der Kreditvergabe in der Eurozone und der Geldmengaggregate verläuft so gedämpft, dass auch mittelfristig nicht mit nennenswerten Inflationsgefahren zu rechnen ist. Angesichts der vor dem Hintergrund der Schuldenkrise nach wie vor angespannten Lage an den Finanzmärkten wird die EZB die unkonventionellen Maßnahmen im Jahr 2012 fortsetzen.

Bundesanleihen bleiben zwar weiterhin sicher, das Safe-Haven-Motiv dürfte jedoch – in Abhängigkeit von der Krisenstrategie der Politik – sukzessive an Gewicht verlieren. Bis zum Jahresende rechnen wir mit einem moderaten Renditeanstieg bei anhaltend steiler Zinsstrukturkurve. Auch hier ist jedoch die Unsicherheit wegen des nur schwer abschätzbaren Kurses der europäischen Politik außerordentlich hoch.

Entwicklung der Geschäftsfelder

Financial Markets

Der Handelsbereich der Norddeutschen Landesbank Luxembourg hat sich zu Beginn des Geschäftsjahres 2011 unter dem Namen Financial Markets neu aufgestellt. Die neue Struktur verdeutlicht die verstärkte Ausrichtung auf kundenorientiertes Geschäft. Neu sind hier die die Gruppen „Client Relationship Management“, „Corporate Sales“ und „Risk Distribution & Solutions“, die innerhalb kürzester Zeit operativ wurden und im Geschäftsjahr 2011 bereits erste Geschäfte für die Bank erfolgreich tätigen konnten. Die klassischen internen, handelsnahen Dienstleistungsfunktionen werden in „ALM/Treasury“ gebündelt. Die Bank verfolgt damit einen integrierten Handelsansatz mit dem Ziel, eine möglichst effiziente Wertschöpfungskette und so einen höheren, nachhaltigen Ergebnisbeitrag zu erzielen. Credit Investments betreibt die Bank nicht mehr, das bestehende Portfolio wird sukzessive abgebaut.

Client Relationship Management (CRM)

Zielgruppe des in 2011 intensivierten CRM sind exklusiv institutionelle Kunden in der Schweiz, den Benelux-Staaten und Liechtenstein. CRM ist zentraler Ansprechpartner für Kunden und vermittelt Geschäfte aus der gesamten in der NORD/LB Gruppe etablierten Produkt-Palette.

Über diese neue Geschäftsinitiative werden ausgehend vom bereits bestehenden Netzwerk neue strategische Kunden für die NORD/LB Gruppe gewonnen. Es handelt sich um eine Ergänzung der Aktivitäten von „Relationship Management Institutionelle Kunden“ in der NORD/LB.

Corporate Sales (CS)

Das Corporate Sales Team ist Produktspezialist für Zins- und Währungsmanagement und bietet Potenzialermittlung und Erarbeitung von individuellen Lösungsvorschlägen für Kunden an. Aufgebaut wird zunächst auf den bestehenden Kundenbeziehungen des Firmenkundenbereichs der NORD/LB. Wie CRM bietet auch CS sowohl Produkte des Teilkonzerns NORD/LB Luxembourg als auch der NORD/LB an. Neben der Neukundengewinnung steht die Nutzung von Cross Selling-Potenzialen im Fokus.

Risk Distribution & Solutions (RDS)

In enger Kooperation mit den beteiligten Abteilungen der NORD/LB soll das erst zur Jahresmitte etablierte RDS Team

Placement Agent für verschiedenste Kredit-Produkte sein – sowohl für externe Mandate und Kontrahenten wie für NORD/LB interne Marktbereiche und Produkte. Aus dem europäischen Finanzplatz Luxembourg heraus werden Banken, Fonds, Pensionskassen und Versicherungen in Europa betreut. Hinzu kommt eine Strukturierungskompetenz, welche die Standortvorteile des Bankenplatzes für den Konzern nutzbar machen soll.

ALM/Treasury

ALM/Treasury ist Dienstleister für die Bank und Lösungsanbieter für alle Fragen der Liquiditätsversorgung und des Zins- und Währungsmanagement. Der Bereich ist wesentlich für das Bilanzmanagement zuständig, kauft und verkauft Wertpapiere zum Zweck der Steuerung des Liquiditäts- und Zinsrisikos und erzielt im Rahmen der vom Vorstand festgelegten Risikolimits einen zusätzlichen Ergebnisbeitrag durch ein aktives Managen der Kundenflows. Im Mittelpunkt steht die jederzeitige Sicherstellung der Liquiditätsversorgung des Teilkonzerns. ALM/Treasury ist integraler Bestandteil des Fundings der Gruppe und nutzt dazu internationale Verbindungen, insbesondere über den Zugriff auf Primärliquidität der Schweizer Nationalbank und die aktive Teilnahme am Schweizer Repomarkt. Dabei ist die Gruppe in die institutsübergreifenden Gremien und Abstimmungsprozesse involviert. Eine breite Diversifizierung der Refinanzierungsquellen für das Aktivgeschäft sowie eine hohe Flexibilität hinsichtlich Währungen, Laufzeiten und Tilgungsstrukturen ist gewährleistet. Dazu dienen Einlagen von Banken und institutionellen Anlegern, Emissions-Programme (ECP, EMTN), Offenmarktgeschäfte und gruppeninternes Funding für Laufzeitbänder über 24 Monaten. Zudem tritt die Bank aktiv als Reponehmer auf, um den Anteil an besichertem Aktivgeschäft zu erhöhen.

Zur Steuerung der Zinsrisiken nutzt die Bank auch das Handelsbuch, vorwiegend durch Derivate. Bei den Derivaten erfolgt eine Konzentration auf Interest Rate Swaps, Devisentermingeschäfte einschließlich Devisenswaps und Futures. Dabei geht die Bank keine nennenswerten Risiken aus komplexen derivativen Produkten ein.

Basierend auf einem breiten Spektrum von Instrumenten zum Liquiditätsrisikomanagement und durch konsequente Nutzung des besicherten Geschäfts konnte einerseits zu jeder Zeit die Liquiditätsversorgung der Bank sichergestellt und andererseits zusätzlich ein erheblicher positiver Ergebnisbeitrag generiert werden. Eine aktiv betriebene Fristentransformation auf Basis des integrierten Handelsansatzes der Bank ist die Grundlage für das gute Transformationsergebnis in diesem wie auch in den Jahren zuvor.

Private Banking

Basis für die Kundenbeziehungen sind stets eine enge, partnerschaftliche Zusammenarbeit und der Fokus auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kunden.

Der Bereich Private Banking offeriert Kunden mit internationalen Anlageinteressen eine umfassende Betreuung. Neben der traditionellen, an den Bedürfnissen des Kunden (hinsichtlich Anlagestil, Risikopräferenz, Zeithorizont) ausgerichteten Beratungsleistung besteht die Möglichkeit der Nutzung von verschiedenen Vermögensverwaltungskonzepten.

Im Rahmen der Vermögensverwaltung, die auf eine über 10-jährige Erfolgsgeschichte zurückblicken kann, wählen die Anleger zwischen den auf die unterschiedlichen Kundenpräferenzen zugeschnittenen individuellen Vermögensverwaltungskonzepten aus.

Darüber hinaus ist die Bank als in Luxemburg zugelassener Versicherungsmakler aktiv. In diesem Kontext vermittelt die Bank Versicherungsverträge, bei denen bezüglich der Deckungswerte die Anlage- und Risikomentalität der Kunden Berücksichtigung findet. Die Bank ist für die Versicherung darüber hinaus als Vermögensverwalter tätig.

Zudem gehört die Konzeption und Auflegung von Publikumsfonds sowohl für die eigene Private Banking Kundschaft, die Kundschaft der weiteren Private Banking Einheiten im Konzern sowie für externe Interessenten zur Angebotspalette der Bank. Dem ersten im Jahr 2009 erfolgreich aufgelegten Publikumsfonds ist im Januar 2012 ein weiterer Fonds gefolgt. Die Fonds werden durch die Bank als Fondsmanager und Initiator begleitet; Depotbank und KAG-Tätigkeiten sind an einen Dienstleister ausgelagert. Der konzernweiten Vermarktung der Fonds wird insofern Rechnung getragen, dass Vertreter der NORD/LB und der Bremer Landesbank über einen Anlageausschuss mit Empfehlungscharakter bzw. einem konzernweiten Steuerungskreis für das Private Banking in die Aufstellung der Fonds eingebunden sind.

Auf der Kundenseite war das erste Halbjahr 2011 durch ein verhaltenes Vorgehen an den Kapital- und Aktienmärkten geprägt. Die Unsicherheiten bezüglich der weiteren konjunkturellen Entwicklung in der Eurozone und den USA sowie die anhaltende Diskussion zur weiteren Entwicklung der Rentenmärkte, hier speziell auch der Staatsanleihen, haben in der Kundschaft zu einem eher zurückhaltenden Investitionsverhalten geführt. Diese Entwicklung hat sich im zweiten Halbjahr 2011 durch die intensiven Verwerfungen an den

Kapitalmärkten nochmals deutlich verstärkt. Die Suche nach vermeintlich sicheren Kapitalanlagen hat in den Kundendepots zu einer weiteren Reduzierung der Aktienquote zu Gunsten von eher geldmarktnahen Anlagen geführt.

Das Ergebnis im Private Banking konnte trotz der schwierigen Märkte im Vergleich zum Vorjahr deutlich gesteigert werden.

Kredite

Das Kreditgeschäft umfasst die beiden Geschäftsfelder Kooperationskreditgeschäft und Verbundgeschäft. Es wird von den Bereichen Kredite und Kredit servicemanagement betreut.

Innerhalb des Segments „Kooperationskreditgeschäft“ besteht eine langjährige, erfolgreiche und vertrauensvolle Zusammenarbeit, insbesondere mit dem Werttreiber Firmenkunden der NORD/LB. Im Mittelpunkt der Tätigkeit der Bank steht die umfassende Betreuung der Aktivgeschäfte. Produktseitig wird das klassische Kredit-universum in allen gängigen Währungen angeboten. Die Servicepalette beinhaltet das gesamte Spektrum rund um das Thema Kreditbetreuung und -verwaltung, inklusive der Übernahme der Facility-Agent-Funktion.

Die Bank ist im Kreditgeschäft der NORD/LB effizienter Qualitätsdienstleister im Kreditservicesegment bei Standardprodukten, aber auch bei strukturierten Transaktionen.

Kernertragsquellen sind vornehmlich der Zinskonditionenbeitrag sowie das Provisionsergebnis aus dem Kooperationskreditgeschäft.

Das Kreditgeschäft stellt als klassisches Geschäftsfeld eine wichtige Ertragsssäule der Bank dar, allerdings hat sich dieses Geschäft in den letzten Jahren rückläufig entwickelt. Ursächlich dafür ist die strategische Neupositionierung des Mutterkonzerns. Ehemals volumenstarke Produkte wie der syndizierte Eurokredit treten so zunehmend in den Hintergrund.

Die Bank strebt daher eine Spezialisierung im Einklang mit der Gruppenstrategie an. Gemeinsam mit den Marktbereichen der NORD/LB wurden Ansatzpunkte für den Ausbau der Servicetiefe sowie der Erweiterung der Service-/Produktpalette identifiziert. Der strategische Fokus liegt dabei auf dem Erreichen von klaren Produkt- und Servicezuständigkeiten im Konzern. Darüber hinaus sollen ausgesuchte Geschäftsfelder in Abstimmung mit dem Konzern besetzt werden. Hier ist das Segment „Forderungskäufe“ (Forderungen aus Lieferungen und Leistungen) hervorzuheben, weil

ches bereits in Luxemburg erfolgreich konzentriert werden konnte und zukünftig als strategisches Geschäftsfeld das Produktspektrum der Bank nachhaltig bereichert.

Ergänzend zu diesem Kerngeschäft werden im Geschäftssegment „Verbundgeschäft“ Fremdwährungskredite vor allem an Verbundsparkassen vergeben (Kundenkredite unter Garantie der jeweils vermittelnden Sparkasse). Hier generiert die Bank Mehrwerte durch die Förderung des Verbundgedankens und durch das Einbringen ihrer Stärke im Fremdwährungsrefinanzierungsbereich. Dieses Geschäft soll in Zukunft auch weiter ausgebaut werden.

Ausblick

Mitte Juni 2011 hat die NORD/LB Luxembourg mit der Fertigstellung des neuen Bankgebäudes ein strategisches Projekt abgeschlossen und ihren Sitz in die Nähe des Flughafens (7, Rue Lou Hemmer, L-1748 Luxembourg-Findel) verlegt.

Die Strategie der Bank setzt auch zukünftig auf die Geschäftsfelder Kredite, Private Banking und Financial Markets. Die in 2011 durchgeführte Adjustierung der Geschäftsstrategie wirkt innerhalb der Geschäftsfelder. Stärkere Fokussierung und Vertiefung des Produktangebots sowie der Ausbau der strategischen Kooperationen sind die wesentlichen Stoßrichtungen. Es gilt, die Standortvorteile von Luxemburg in der Gruppe möglichst umfassend zur Geltung zu bringen, flexibel und schnell auf neue Kundenbedürfnisse zu reagieren und die Risiken so weit als möglich zu begrenzen.

Parallel dazu wird die IT-Systemlandschaft der Bank im Rahmen eines Großprojekts konsolidiert und technisch modernisiert. Zur Jahresmitte 2012 wird dieses strategische Projekt aus heutiger Sicht erwartungsgemäß abgeschlossen.

Im Kreditbereich erwartet die Bank weiteren Druck auf die Volumina und das Margenniveau. Gezielte Gegensteuerungsmaßnahmen sind bereits eingeleitet. Zentraler Ansatzpunkt ist eine steigende Spezialisierung in Verbindung mit der Erhöhung der Stückzahlen bei gleichzeitiger Reduzierung der Durchschnittslosgrößen. Die Besetzung von weiteren spezifischen Geschäftsfeldern, wie in der Vergangenheit der Forderungsankauf, wird angestrebt.

Der sich in der ersten Jahreshälfte 2011 abzeichnende Trend hin zu steigenden Zinsen hat sich in der zweiten Jahreshälfte umgekehrt. Auch für das Jahr 2012 rechnet das Private Banking mit nachhaltig niedrigen Zinsen am kurzen Ende und weiter volatilen Kapitalmärkten. Risikogepufferte

Kapitalanlagen werden auch im Jahr 2012 einen wesentlichen Anlagefokus in der Kundschaft ausmachen. Zudem wird die Anlage in Rententiteln guter Bonitäten (Corporates und Financials) noch stärker in den Vordergrund rücken.

Als Wachstumsfeld sieht das Private Banking im Jahr 2012 den Bereich Immobilienfinanzierung. Der ungebrochene Trend zu Immobilieneigentum unter Rendite- und Sicherheitsaspekten wird zu einer verstärkten Aktivität in diesem Bereich führen.

Für das Geschäftsfeld Financial Markets stehen die Fokussierung auf das Kundengeschäft und die effiziente Steuerung der Liquiditätsversorgung der Bank im Mittelpunkt. Projekte im Rahmen der Veränderungen des regulatorischen Umfelds, insbesondere im Zusammenhang mit den neuen Liquiditätskennziffern (LCR/NSFR), stellen ein weiteres zentrales Handlungsfeld dar, welches das kommende Geschäftsjahr prägen wird.

Mittels der Tochtergesellschaft NORD/LB CFB wird sich die Bank auch zukünftig auf die Emission von Lettres de Gage Publiques (öffentlich gedeckten Luxemburger Pfandbriefen) konzentrieren. Dazu wird die NORD/LB CFB in 2012 noch enger in die Aufbau- und Ablauforganisation sowie in die Steuerungsmechanismen des Mutterinstituts, der NORD/LB Luxembourg, integriert. Ziel ist die geschäftspolitische Harmonisierung und die Vereinheitlichung der Steuerung beider Banken des Teilkonzerns sowie die Nutzung von Einsparpotenzialen auf der Kostenseite. Der Fokus der Tochtergesellschaft liegt auch weiterhin auf der Refinanzierung von öffentlichem Kreditgeschäft komplementär zu den anderen Geschäftsaktivitäten im Konzernverbund der NORD/LB.

Nach erfolgter Rückführung der Geschäftsaktivitäten und Rückgabe der Banklizenz wird die Veräußerung der Skandifinanz AG in 2012 in angestrebt.

Insgesamt erwartet die Bank für 2012 trotz der weiterhin schwierigen Wirtschaftslage und hoher Unsicherheit an den Finanzmärkten wieder ein zufriedenstellendes Ergebnis.

Ertragslage

Der Abschluss der NORD/LB Luxembourg zum 31.12.2011 wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Board (IASB), wie von der EU implementiert, aufgestellt.

Die Bank konnte vor dem Hintergrund des auch in diesem Berichtsjahr schwierigen Marktumfeldes ein zufriedenstellendes operatives Ergebnis erreichen. Das Ergebnis vor Steuern stieg gegenüber dem Vorjahr um EUR 10,6 Mio. auf EUR 60,5 Mio.

Aus rechentechnischen Gründen können die nachfolgenden Tabellen Rundungsdifferenzen enthalten.

Die Bestandteile der Gewinn- und Verlustrechnung haben sich für die Berichtsjahre 2011 und 2010 wie folgt entwickelt:

	2011 (TEUR)	2010 (TEUR)	Veränderung ^{*)} (TEUR)
Zinsüberschuss	107.202	129.485	-22.284
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	18.201	-24.749	42.950
Provisionsaufwand/-überschuss	-13.375	-20.378	7.003
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten einschließlich Hedge Accounting	-6.716	3.704	-10.420
Sonstiges betriebliches Ergebnis	4.133	-4.984	9.116
Verwaltungsaufwendungen	-34.588	-33.013	-1.575
Finanzanlageergebnis	-14.368	-177	-14.191
Ergebnis vor Ertragsteuern	60.488	49.888	10.600
Ertragsteuern	-14.537	19.427	-33.964
Jahresüberschuss	45.952	69.316	-23.364

^{*)} Das Vorzeichen in der Veränderungsspalte gibt die Auswirkung auf das Ergebnis an.

Der Zinsüberschuss verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um EUR 22,3 Mio. auf EUR 107,2 Mio.

Die Risikovorsorge konnte trotz der angespannten Wirtschaftslage im Berichtsjahr 2011 aufgrund von Sicherungsmaßnahmen ein positives Ergebnis erzielen. Im Vergleich zum Vorjahr kam es zu keinem neuen nennenswerten Wertberichtigungsbedarf und Erträgen aus dem Verkauf von einzelwertberichtigten Engagements.

Das Provisionsergebnis hat sich gegenüber dem Vorjahr um EUR 7,0 Mio. aus EUR -13,4 Mio. verbessert. Maßgeblich hierfür waren insbesondere zurückgegangene Kosten für die oben angeführten Sicherungsmaßnahmen.

Im Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten werden das Handelsergebnis im

eigentlichen Sinn sowie das Ergebnis aus Finanzinstrumenten, die freiwillig nach der Fair Value-Option designiert werden, ausgewiesen. Ferner werden hier Ergebnisse aus dem Hedge Accounting gezeigt.

Das sonstige betriebliche Ergebnis ist deutlich positiv. Die Verwaltungsaufwendungen stiegen gegenüber dem Vorjahr an. Das negative Ergebnis aus Finanzanlagen resultiert vor allem auf einem wertberichtigten Wertpapier gegenüber der griechischen Zentralregierung.

Vor Steuern weist die Bank für 2011 ein Ergebnis in Höhe von EUR 60,5 Mio. aus; nach Steuern beträgt der Jahresüberschuss EUR 46,0 Mio.

Die Ergebniskomponenten stellen sich im Einzelnen wie folgt dar:

Zinsüberschuss

	2011 (TEUR)	2010 (TEUR)	Veränderung ^{*)} (TEUR)
Zinserträge	557.811	541.345	16.467
Zinsaufwendungen	–450.610	–411.859	–38.750
Zinsüberschuss	107.202	129.485	–22.284

^{*)} Das Vorzeichen in der Veränderungsspalte gibt die Auswirkung auf das Ergebnis an.

Sowohl Zinserträge als auch Zinsaufwendungen weiteten sich im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr aus. Dies ist einerseits auf Bilanzstrukturveränderungen zwischen den Stichtagen zurückzuführen und andererseits in Marktzinsveränderungen begründet.

Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Trotz angespannter Wirtschaftslage konnte ein positives Ergebnis aus der Risikovorsorge realisiert werden.

Provisionsüberschuss

	2011 (TEUR)	2010 (TEUR)	Veränderung ^{*)} (TEUR)
Provisionserträge	24.021	32.358	–8.338
Provisionsaufwendungen	–37.395	–52.736	15.341
Provisionsüberschuss	–13.375	–20.378	7.003

^{*)} Das Vorzeichen in der Veränderungsspalte gibt die Auswirkung auf das Ergebnis an.

Der Provisionsüberschuss beinhaltet ausschließlich Erträge und Aufwendungen aus dem Bankgeschäft. Maßgeblich für die positive Entwicklung war insbesondere der Rückgang der Aufwendungen aus dem Kredit- und Avalgeschäft. Hierin sind die Aufwendungen aus der Margenteilung bei vermittelten Geschäften enthalten.

Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten und Hedge Accounting

	2011 (TEUR)	2010 (TEUR)	Veränderung ^{*)} (TEUR)
Handelsergebnis	–1.477	2.105	–3.582
Ergebnis aus bei Ersterfassung als erfolgswirksam zum Fair Value bewertete designierten Finanzinstrumente	–1.227	–374	–853
Ergebnis aus Hedge Accounting	–4.012	1.972	–5.985
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten einschließlich Hedge Accounting	–6.716	3.704	–10.420

^{*)} Das Vorzeichen in der Veränderungsspalte gibt die Auswirkung auf das Ergebnis an.

Das Handelsergebnis beinhaltet überwiegend das Ergebnis aus derivativen Geschäften, welche nicht den restriktiven Kriterien des Hedge Accounting genügen. Gegenläufige Bewertungsänderungen von Grundgeschäften können somit nicht verrechnet werden.

Sonstiges betriebliches Ergebnis

	2011 (TEUR)	2010 (TEUR)	Veränderung ^{*)} (TEUR)
Sonstige betriebliche Erträge	17.893	3.128	14.765
Sonstige betriebliche Aufwendungen	–13.761	–8.112	–5.649
Sonstiges betriebliches Ergebnis	4.133	–4.984	9.116

^{*)} Das Vorzeichen in der Veränderungsspalte gibt die Auswirkung auf das Ergebnis an.

Die sonstigen betrieblichen Erträge sind geprägt durch die Auflösung von Abgrenzungsposten gegenüber der NORD/LB aufgrund veränderter Verrechnungsmodalitäten. Der Anstieg der sonstigen betrieblichen Aufwendungen resultiert vorwiegend aus der Abschreibung auf den „Value in Use“ eines laufenden Projekts.

Verwaltungsaufwendungen

	2011 (TEUR)	2010 (TEUR)	Veränderung ^{*)} (TEUR)
Löhne und Gehälter	15.249	12.239	3.010
Sonstiger Personalaufwand	2.313	2.609	–296
Personalaufwand	17.562	14.847	2.715
Andere Verwaltungsaufwendungen	15.182	17.761	–2.579
Abschreibungen und Wertberichtigungen	1.844	404	1.440
Verwaltungsaufwendungen	34.588	33.013	1.575

*) Das Vorzeichen in der Veränderungsspalte gibt die Auswirkung auf das Ergebnis an.

Die Verwaltungsaufwendungen einschließlich der Abschreibungen verzeichnen einen Anstieg um insgesamt EUR 1,6 Mio. auf EUR 34,6 Mio. Der Ausbau des Personalbestands insbesondere in der zweiten Jahreshälfte 2010 führt zu einem grundsätzlichen Anstieg des Personalaufwands. Im Vergleich zum Vorjahr liegen die anderen Verwaltungsaufwendungen um EUR 2,6 Mio. niedriger. Dies ist vor allem durch reduzierte Kosten für Prüfung und Beratung verursacht.

Finanzanlageergebnis

	2011 (TEUR)	2010 (TEUR)	Veränderung ^{*)} (TEUR)
Ergebnis aus Finanzanlagen der Kategorie LaR	–239	–303	65
Ergebnis aus Finanzanlagen der Kategorie AfS (ohne Beteiligungen)	–14.130	126	–14.256
Ergebnis aus verbundenen Unternehmen	0	0	0
Ergebnis aus Joint Ventures und assoziierten Unternehmen	0	0	0
Ergebnis aus sonstigen Beteiligungen	0	0	0
Finanzanlageergebnis	–14.368	–177	–14.191

*) Das Vorzeichen in der Veränderungsspalte gibt die Auswirkung auf das Ergebnis an.

Das Finanzanlageergebnis resultierte im Vorjahr fast ausschließlich aus dem Abgang von Finanzinstrumenten. Aus dem Abgang von Wertpapieren wurden in 2011 Erträge erzielt. Negativ dagegen steht ein Impairment auf ein Wertpapier der griechischen Zentralregierung (EUR –18,5 Mio.).

Ertragsteuern

	2011 (TEUR)	2010 (TEUR)	Veränderung ^{*)} (TEUR)
Laufende Steuern	–999	5.890	–6.888
Latente Steuern	–13.538	13.538	–27.076
Ertragsteuern	–14.537	19.427	–33.964

^{*)} Das Vorzeichen in der Veränderungsspalte gibt die Auswirkung auf das Ergebnis an.

Zwischen der Bank und der NORD/LB CFB besteht eine Organschaft gemäß Artikel 164bis des luxemburgischen Einkommensteuergesetzes.

Gewinnverwendungsvorschlag

Der Gewinn des Berichtsjahres inkl. Gewinnvortrag beträgt EUR 55,2 Mio. Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung folgende Gewinnverwendung vor:

	2011 (TEUR)	2010 (TEUR)	Veränderung (TEUR)
Ergebnis des Berichtsjahres	45.952	69.316	–23.364
Gewinnvortrag Vorjahr	9.217	10.901	–1.684
Zwischensumme	55.169	80.217	–25.048
Dividende	–40.000	–40.000	0
Zuweisung zu den gesetzlichen Rücklagen	0	0	0
Zuweisung zu den freien Rücklagen	–15.000	–31.000	16.000
Gewinnvortrag Berichtsjahr	169	9.217	–9.048

	2011	2010	Veränderung
Dividende (EUR)	40.000.000,00	40.000.000,00	0,00
Anzahl Aktien	820.000	820.000	0
Dividende pro Aktie (EUR)	48,78	48,78	0,00

Vermögens- und Finanzlage

	31.12.2011 (EUR Mio.)	31.12.2010 (EUR Mio.)	Veränderung (EUR Mio.)
Forderungen an Kreditinstitute	4.324,6	5.689,3	–1.364,7
Forderungen an Kunden	3.853,8	4.032,3	–178,5
Risikovorsorge	–26,2	–185,3	159,1
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	604,8	419,6	185,2
Finanzanlagen	6.313,0	6.863,8	–550,9
Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen	0,0	0,0	0,0
Sonstige Aktiva	322,2	256,4	65,8
Summe Aktiva	15.392,1	17.076,1	–1.684,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	9.443,1	10.087,0	–643,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.379,7	3.311,4	–931,7
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.209,0	2.389,0	–180,0
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	347,6	296,1	51,4
Rückstellungen	12,8	14,6	–1,8
Sonstige Passiva	387,9	306,6	81,2
Bilanzielles Eigenkapital	612,1	671,4	–59,3
Summe Passiva	15.392,1	17.076,1	–1.684,1

Die Bank hat auch im abgelaufenen Berichtsjahr die Geschäftsstruktur überarbeitet. Dies zeigt sich insbesondere in der Bilanzsumme, die gegenüber dem Vorjahr um EUR 1,7 Mrd. auf EUR 15,4 Mrd. gesunken ist. In der Bilanzstruktur hat sich der Rückgang vorwiegend im Interbankengeschäft ausgewirkt. Die Forderungen und Verbindlichkeiten an Kreditinstitute reduzierten sich um EUR 1,4 Mrd. bzw. EUR 0,6 Mrd. Das bilanzielle Geschäftsvolumen mit Kunden ging auf Aktiv- und Passivseite um EUR 0,2 bzw. Mrd. EUR 0,9 Mrd. zurück. Eine analoge Entwicklung verzeichneten die Positionen Finanzanlagen und verbrieften Verbindlichkeiten, die sich um EUR 0,5 Mrd. bzw. um EUR 0,2 Mrd. verringerten.

Die erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerte beinhalten zum Stichtag 31. Dezember 2011 mit EUR 0,6 Mrd. Handelsaktiva (Vorjahr EUR 0,3 Mrd.) und mit EUR 0,0 Mrd. (Vorjahr EUR 0,1 Mrd.) zum Fair Value designierte Finanzinstrumente.

Die Sonstigen Aktiva beinhalten mit EUR 0,1 Mrd. auch die Barreserve, die sich auf Vorjahresniveau beläuft.

Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen beinhalten zum Stichtag mit EUR 0,3 Mrd. (Vorjahr EUR 0,3 Mrd.) ausschließlich Handelspassiva.

Das bilanzielle Eigenkapital der Bank belief sich zum 31. Dezember 2011 auf EUR 612 Mio. (Vorjahr EUR 671 Mio.).

Die Bank verfügt weder über Niederlassungen noch hält sie eigene Aktien im Bestand.

Risikobericht

Der Risikobericht der NORD/LB Luxembourg zum 31. Dezember 2011 wurde auf Basis des IFRS 7 erstellt.

Die Bank geht keine nennenswerten Risiken aus komplexen strukturierten Derivaten ein.

Risikomanagement

Risikomanagement – Grundlagen

Die Geschäftstätigkeit eines Kreditinstituts ist unabdingbar mit dem bewussten Eingehen von Risiken verbunden. Ein effizientes Risikomanagement im Sinne einer risiko- und renditeorientierten Eigenkapitalallokation ist daher eine zentrale Komponente des modernen Bankmanagements und hat für die NORD/LB Luxembourg einen hohen Stellenwert.

Als Risiko definiert die Bank aus betriebswirtschaftlicher Sicht die Möglichkeit direkter oder indirekter finanzieller Verluste aufgrund unerwarteter negativer Abweichungen der tatsächlichen von den prognostizierten Ergebnissen der Geschäftstätigkeit. Die Identifikation, Bewertung, Berichterstattung, Steuerung und Überwachung dieser Risiken ist eine Grundvoraussetzung für den nachhaltigen Unternehmenserfolg.

Nach den Regelungen des Aufsichtsrechts müssen Institute über eine ordnungsgemäße Geschäftsorganisation verfügen, die die Einhaltung der vom Institut zu beachtenden gesetzlichen Bestimmungen und der betriebswirtschaftlichen Notwendigkeiten gewährleistet. Eine ordnungsgemäße Geschäftsorganisation umfasst unter anderem die Festlegung von Strategien auf der Grundlage von Verfahren zur Ermittlung und Sicherstellung der Risikotragfähigkeit, die sowohl die Risiken als auch das zu deren Abdeckung vorhandene Kapital beinhaltet. Diese gesetzlichen Anforderungen sind für die Bank sowohl im luxemburgischen Recht als auch im deutschen Recht fest verankert.

Aus den Neufassungen der MaRisk ergaben sich veränderte Anforderungen an das Risikomanagement. Die aus dem Projekt zur Umsetzung der zweiten MaRisk-Novelle abgeleiteten Handlungsempfehlungen sind erfolgreich abgeschlossen. Die im Rahmen der Analyse der dritten Neufassung der MaRisk identifizierten notwendigen Maßnahmen sind ebenso umgesetzt.

Zur Identifikation von Risiken hat die NORD/LB Luxembourg einen mehrstufigen Prozess zur Ableitung eines Gesamtrisikoprofils aufgesetzt, das die für die Bank relevanten Risikoarten abbildet sowie zur weiteren Differenzierung zwischen wesentlichen und nicht wesentlichen Risiken unterscheidet. Wesentlich sind in diesem Zusammenhang alle relevanten Risikoarten, die die Kapitalausstattung, die Ertragslage, die Liquiditätslage oder das Erreichen von strategischen Zielen der NORD/LB Luxembourg wesentlich beeinträchtigen können.

Das Gesamtrisikoprofil resultiert aus den Geschäftsaktivitäten, die in der Geschäftsstrategie der Bank für die Bereiche Financial Markets, Kredite und Private Banking festgelegt sind. Das Gesamtrisikoprofil wird mindestens jährlich sowie anlassbezogen überprüft (Risikoinventur) und bei Bedarf angepasst.

Als Ergebnis der letzten Risikoinventur gelten auch weiterhin die folgenden Risiken als wesentlich: Kreditrisiko, Beteiligungsrisiko, Marktpreisrisiko, Liquiditätsrisiko und operationelles Risiko. Als relevant gelten zusätzlich die folgenden Risiken: Geschäfts- und Strategisches Risiko, Reputationsrisiko, Syndizierungsrisiko, Immobilienrisiko und Modellrisiko. Für alle identifizierten Risiken wurden angemessene Vorkehrungen getroffen.

Risikomanagement – Strategien

Die Geschäftspolitik der NORD/LB Luxembourg ist bewusst konservativ ausgerichtet. Entsprechend ist der verantwortungsbewusste Umgang mit Risiken die oberste Leitlinie. Die dementsprechend formulierte Risikostrategie steht im Einklang mit dem Geschäftsmodell, der Geschäftsstrategie sowie den Vorgaben der Gruppen-Risikostrategie und wird mindestens jährlich überprüft. Sie enthält Aussagen zu den risikopolitischen Grundsätzen und der Organisation des Risikomanagements sowie Risikoteilstrategien zu den wesentlichen bankspezifischen Risikoarten.

Kernelement der Risikostrategien ist das Risikotragfähigkeitsmodell (RTF-Modell), auf dessen Basis die Risikoneigung festgelegt und die Allokation des Risikokapitals auf die wesentlichen Risikoarten vorgenommen wird.

Im Rahmen des konzernweit gültigen Modells wurde konservativ festgelegt, dass im Normalfall maximal 80 % der ökonomischen Risikodeckungsmasse (Status Quo des RTF-Modells) mit Risikopotenzial belegt werden dürfen. Die Säule ökonomische Kapitaladäquanz soll somit einen Mindestdeckungsgrad von 125 % aufweisen.

Die maximale Allokation des Risikokapitals auf die wesentlichen Risikoarten erfolgt ebenfalls im Rahmen der Risikostrategie. Der überwiegende Teil der Deckungsmasse wird dabei auf Kreditrisiken alloziert und spiegelt den auf kundenorientiertem Kreditgeschäft liegenden Schwerpunkt der NORD/LB Luxembourg wider.

Die Risikostrategie zielt auf ein optimales Management aller wesentlichen Risikoarten und deren transparente Darstellung gegenüber der Geschäftsleitung, den Aufsichtsorganen und sonstigen Dritten mit berechtigtem Interesse ab. Hiervon ausgehend verfügt die NORD/LB Luxembourg auf operativer Ebene über eine Vielzahl von weiteren Instrumenten, welche eine hinreichende Transparenz über die Risikosituation gewährleisten und die erforderliche Limitierung und Portfolio-Diversifizierung steuer- und überwachbar gestalten. Diese Instrumentarien werden im Risikohandbuch der NORD/LB Gruppe und darauf aufbauenden Dokumenten der schriftlich fixierten Ordnung der NORD/LB Luxembourg detailliert beschrieben.

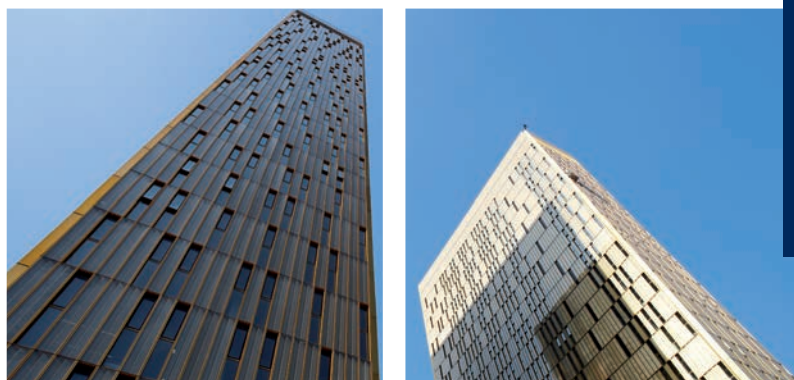
Die Risikostrategie wurde im Jahr 2011 überprüft und angepasst sowie nach Verabschiedung durch den Vorstand mit den Aufsichtsgremien erörtert.

Risikomanagement – Struktur und Organisation

Die Verantwortung für das Risikomanagement trägt der Vorstand der NORD/LB Luxembourg, der auch die Risikostrategie der Bank festlegt. Nach Beschluss der Risikostrategie durch den Vorstand der Bank wird diese dem Aufsichtsrat der NORD/LB Luxembourg zur Kenntnis gegeben und mit ihm erörtert. Die Verantwortung für die Erarbeitung und die Überwachung der Risikostrategie trägt der Chief Risk Officer (CRO). Hierzu gehört die Überwachung aller wesentlichen Risiken inklusive der Risikoberichterstattung.

Das Risikomanagement wird einer kontinuierlichen Überprüfung und Weiterentwicklung unterzogen. Dabei wendet die Bank konzerneinheitliche Methoden an. Die gegebenenfalls erforderlichen Anpassungen umfassen aufsichtsrechtliche Anforderungen, organisatorische Maßnahmen, die Verbesserung von Verfahren der Risikoquantifizierung sowie die laufende Aktualisierung relevanter Parameter. Die risikoorientierte und prozessunabhängige Prüfung der Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements sind Aufgaben der internen Revision.

Die risikobezogene Organisationsstruktur sowie die Funktionen, Aufgaben und Kompetenzen der an den Risikopro-



zessen beteiligten Bereiche sind bis auf Mitarbeiterenebene klar und eindeutig definiert. Eine organisatorische Trennung zwischen Markt- und Risikomanagement-/ Risikocontrollingfunktionen ist bis einschließlich der Ebene der Geschäftsleitung etabliert.

In den Risikomanagementprozess sind folgende Organisationseinheiten involviert:

Markt/Marktfolge	Organisationseinheit
Markt	Financial Markets
	Kredite
	Business Development
	Kreditservicemanagement
Marktfolge	Accounting/Meldewesen
	Controlling
	Kreditrisikomanagement
	Operation Services
	Recht/Compliance
	Revision

Zu den Zielen der internen Revision zählt unter anderem, einen Beitrag zur Sicherung der Wirksamkeit, Wirtschaftlichkeit und Ordnungsmäßigkeit der Geschäftstätigkeit zu leisten. Weiterhin fördert sie die Optimierung der Geschäftsprozesse sowie der Steuerungs- und Überwachungsverfahren.

Im Rahmen der Weiterentwicklung der gruppenweiten Überwachungsinstrumente arbeiten die internen Revisio-

nen der NORD/LB und der NORD/LB Luxembourg auf Basis einer konzerneinheitlichen Revisionspolicy und einer Bewertungsmatrix für Prüfungsfeststellungen eng zusammen. In diesem Zusammenhang wurden auch institutsübergreifende Kompetenzzentren gebildet, die komplexe fachliche Themen ausarbeiten und Prüfungen in den Instituten durchführen.

Die Compliance-Funktion der Bank ist dafür verantwortlich, die Compliance-Risiken innerhalb der Bank zu identifizieren und zu bewerten. Sie ist dafür verantwortlich, zu gewährleisten, dass die Anforderungen bzgl. des ICAAP, insbesondere aus dem Rundschreiben CSSF 07/301 und deren Addenda Rundschreiben, in voller Konformität von der NORD/LB Luxembourg erfüllt werden. Die Compliance-Charta der Bank beschreibt, welche Aufgaben und Verantwortungen definiert wurden.

Der Umgang mit neuen Produkten, neuen Märkten, neuen Vertriebswegen, neuen Dienstleistungen und deren Variationen ist im Rahmen von Neue-Produkte-Prozessen (NPP) geregelt. Wesentliches Ziel des NPPs ist es, dass alle potenziellen Risiken für die NORD/LB Luxembourg im Vorfeld der Geschäftsaufnahme aufgezeigt, analysiert und bewertet werden. Damit verbunden sind die Einbindung aller erforderlichen Prüfbereiche sowie eine Dokumentation der neuen Geschäftsaktivitäten, deren Behandlung im operativen Gesamtprozess, der Entscheidungen zur Geschäftsaufnahme sowie gegebenenfalls der damit verbundenen Restriktionen.

Alle Verfahren und Zuständigkeiten, die für den Risikomanagementprozess von Relevanz sind, werden im Risikohandbuch der NORD/LB Gruppe und in den Arbeitsrichtlinien der NORD/LB Luxembourg dokumentiert.

Risikomanagement – Risikotragfähigkeitsmodell

Das Risikotragfähigkeitsmodell bildet die methodische Grundlage für das Monitoring der Einhaltung der Risikostrategie der NORD/LB Luxembourg. Die Überwachung erfolgt durch das Controlling der Bank.

Ziel des Modells ist die aggregierte Darstellung der Risikotragfähigkeit (RTF) sowohl auf Einzelinstituts- als auch auf Ebene des NORD/LB Luxembourg Konzerns im Rahmen einer Gegenüberstellung des aus den wesentlichen Risiken resultierenden Risikopotenzials und des Risikokapitals. Durch den regelmäßig durchgeführten Überwachungs- und Berichtsprozess ist gewährleistet, dass die zuständigen Gremien der Bank zeitnah über die Risikotragfähigkeitssituation informiert

werden. Mit diesem Modell wird somit die risikoorientierte Unternehmenssteuerung gewährleistet.

Die NORD/LB Gruppe nutzt ein szenariobasiertes RTF-Modell, das zugleich die Anforderungen des Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) gemäß Basel II erfüllt. Neben dem notwendigen Nachweis über die Angemessenheit der Kapitalausstattung dient das Modell auch zur Überprüfung der Konsistenz zwischen den Risikostrategien und den konkreten Geschäftsaktivitäten.

Das RTF-Modell besteht aus den drei Perspektiven Going Concern, ökonomische Kapitaladäquanz und regulatorische Kapitaladäquanz, in denen jeweils die Summe der wesentlichen Risiken (Risikopotenzial) dem definierten Risikokapital gegenübergestellt wird. Die ökonomische und regulatorische Kapitaladäquanz sind dabei jeweils weiter unterteilt in die Sichtweisen Status Quo und unter Stress.

Die erste Sichtweise stellt den Going-Concern-Case dar, der von der Unternehmensfortführung ausgeht und als Frühwarnstufe fungiert. Das den Risiken gegenübergestellte Risikokapital basiert auf den über eine festgelegte Gesamtkennziffer hinausgehenden freien aufsichtsrechtlichen Eigenmitteln. Überdies werden im Rahmen einer Dynamisierung unterjährige risikokapitalwirksame Effekte berücksichtigt.

Die zweite und die dritte Perspektive stellen risikopotenzialseitig jeweils auf ein höheres Konfidenzniveau von 99,9 % ab. Für die ökonomische Kapitaladäquanz werden ökonomisch ermittelte Risikopotenziale, für die regulatorische Kapitaladäquanz die nach aufsichtsrechtlichen Vorgaben ermittelten Risikopotenziale genutzt. Die Kapitalseite basiert sowohl in der ökonomischen als auch in der regulatorischen Adäquanzprüfung auf Eigenkapital- und eigenkapitalnahen Bestandteilen, die laut bankaufsichtsrechtlichen Regelungen den Eigenmitteln zuzurechnen sind. In der ökonomischen Betrachtung wird wie im Going-Concern-Case eine Dynamisierung um unterjährig risikokapitalwirksame Effekte durchgeführt.

Für den gemäß bankenaufsichtsrechtlich erforderlichen Nachweis der Angemessenheit der Eigenkapital-Ausstattung (Internal Capital Adequacy Assessment Process, ICAAP) wird primär der Pfeiler ökonomische Kapitaladäquanz (Status Quo) betrachtet. Die regulatorische Kapitaladäquanz im Status Quo ist als strenge Nebenbedingung einzuhalten. Die Ableitung strategischer Limite aus der Betrachtung der Risikotragfähigkeit erfolgt aus dem Going-Concern-Case unter Berücksichtigung der in der Risikostrategie vorgenommenen Risikokapitalallokation.

Bei der Ermittlung der Risikotragfähigkeit werden auch Risikokonzentrationen berücksichtigt, sowohl innerhalb einer Risikoart als auch über Risikoarten hinweg. Konzentrationen innerhalb einer Risikoart betreffen maßgeblich Kreditrisiken als bedeutendste Risikoart der NORD/LB Luxembourg. Diese werden über das interne Kreditrisikomodell in das RTF-Modell integriert und fließen in die ökonomischen Risikopotenziale ein.

Risikoartenübergreifende Konzentrationen werden über Stresstests berücksichtigt. Bei der Auswahl der Stressszenarios werden zunächst Geschäfts- und Risikoschwerpunkte der NORD/LB Gruppe als Auswahlleitlinien herangezogen. Hierbei werden unter anderem Branchen, Segmente, Regionen und Kunden selektiert, die einen maßgeblichen Einfluss auf die Risikosituation der Gruppe haben. Mit gezielten Stresstests werden diese Risikokonzentrationen im Kontext der Risikotragfähigkeit regelmäßig ermittelt, berichtet und überwacht.

Die relevanten Szenarios werden auf Ebene der NORD/LB Gruppe erhoben und sind einheitlich in allen Einzelgesellschaften anzuwenden, um die Vergleichbarkeit zwischen den Instituten und die Aggregierbarkeit zu Gruppenwerten zu gewährleisten. Darüber hinaus hat die Bank in 2011 auf das eigene institutsspezifische Risikoprofil abgestimmte Stresstests entwickelt.

Die NORD/LB Gruppe hat im Berichtsjahr ihr bestehendes RTF-Modell, das auch für die NORD/LB Luxembourg Gültigkeit hat, überarbeitet und insbesondere im Hinblick auf die Ermittlung der Risikopotenziale weiter verbessert. Hierzu zählen vor allem umfassende Verbesserungen am Kreditportfoliomodell, unter anderem bei der Modellierung der Schadenhöhen bei Ausfall und bei der Berücksichtigung von Abhängigkeiten zwischen einzelnen Kreditnehmern sowie die Integration von Schäden durch Ratingmigrationen. Im Gegenzug wurden hierfür bislang vorgenommene Modellaufschläge reduziert. Die Überführung der Daten des internen Kreditrisikoreportings in eine neue IT-Umgebung ermöglicht eine weitere Verbesserung der Datenqualität, z. B. hinsichtlich der berücksichtigten Marktwerte und Sicherheiten. Des Weiteren wurde das Verfahren zur Quantifizierung des Beteiligungsrisikos neu konzipiert, um auch über den Buchwert hinausgehende Risiken angemessen zu berücksichtigen. Bei der Ermittlung der Marktpreisrisiken wurde der für längere Haltedauern genutzte Skalierungsfaktor angepasst.

Sowohl nach den Anforderungen der MaRisk (AT 4.3.3) als auch nach den Anforderungen des Rundschreibens CSSF 11/506 vom 11. März 2011 sind für die NORD/LB Luxembourg so genannte inverse Stresstests durchzuführen. In-

verse Stresstests untersuchen, welche Ereignisse die Bank in dem Sinne in ihrer Überlebensfähigkeit gefährden können, dass das ursprüngliche Geschäftsmodell sich als nicht mehr durchführbar bzw. tragbar erweist oder beispielsweise ein Mangel an Eigenmitteln oder der Liquiditätsreserven vorliegt. Inverse Stresstests ergänzen die sonstigen Stresstests, indem ungünstige Ereignisse oder Kombinationen ungünstiger Ereignisse unterstellt werden, die zu einer solchen Situation führen können. Es wird in Anlehnung an die Konzernmethodik eine Kombination aus qualitativen und quantitativen inversen Stresstests eingesetzt, um die Ereignisse zu identifizieren, die die Angemessenheit zwischen dem bestehenden Geschäftsmodell, dem Risikoprofil und der vorhandenen Kapazität, die aktuellen und zukünftigen Risiken zu steuern und tragen zu können, in Frage stellen. Die Ergebnisse der inversen Stresstests wurden zum 31. Dezember 2011 in die Berichterstattung zur Risikotragfähigkeit aufgenommen.

Die vom Controlling quartalsweise erstellten Berichte über die Risikotragfähigkeit (RTF-Berichte) gehen in das zentrale Instrument der Risikoberichterstattung auf Gesamtbankebene gegenüber dem Vorstand und den Aufsichtsgremien ein. Die Einhaltung der Vorgaben der Risikostrategie zur Risikoneigung und zur Allokation des Risikokapitals auf die wesentlichen Risikoarten wird hiermit regelmäßig überprüft. Die RTF-Rechnung ist darüber hinaus fester Bestandteil der regelmäßig stattfindenden Sitzungen des Aufsichtsrates der Bank.

Risikomanagement – Entwicklung im Jahr 2011

Der Risikodeckungsgrad in der ökonomischen Kapitaladäquanz (Status Quo) verbesserte sich im Berichtsjahr erheblich und beträgt zum Berichtsstichtag 316 %. Insgesamt liegt der Risikodeckungsgrad somit erheblich über dem intern vorgegebenen Zielwert von 125 %. Ebenso werden die Vorgaben der Risikostrategie hinsichtlich des allozierten Risikokapitals auf die Risikoarten eingehalten. Von den wesentlichen Risikoarten kommt dem Kreditrisiko weiterhin mit Abstand die größte Bedeutung zu.

Die Auslastung des vorhandenen Risikokapitals mit Risikopotenzial in der ökonomischen Kapitaladäquanz kann aus der folgenden Tabelle entnommen werden:

In Mio. EUR	Risikotragfähigkeit 31.12.2011		Risikotragfähigkeit 31.12.2010	
Risikokapital	728	100 %	767	100 %
Kreditrisiken	139	19 %	233	30 %
Beteiligungsrisiken	17	2 %	8	1 %
Marktpreisrisiken	56	8 %	34	4 %
Liquiditätsrisiken	8	1 %	8	1 %
Operationelle Risiken	10	1 %	10	1 %
Risikopotenzial gesamt	231	32 %	293	38 %
Überdeckung	497	68 %	474	62 %
Risikodeckungsgrad		316 %		262 %

Der erhebliche Rückgang bei den Kreditrisiken resultiert aus den methodischen und technischen Weiterentwicklungen bei der Kreditrisikoermittlung. Die Beteiligungsrisiken steigen deutlich aufgrund der Erhöhung der Beteiligung an der NORD/LB Covered Finance Bank S.A. um EUR 8 Mio. sowie aufgrund der Anpassungen der Ermittlungsmethodik. Der Anstieg des Risikos in den Marktpreisrisiken ist auf einen Ausbau der Handelsaktivitäten insbesondere im Wertpapier-Geschäft zurückzuführen. Liquiditätsrisiken und operationelle Risiken zeigen sich im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert.

Risikomanagement – Ausblick

Das RTF-Modell wird innerhalb der NORD/LB Gruppe unter anderem vor dem Hintergrund der branchenweiten Diskussion mit der deutschen Aufsicht zur Beurteilung bankinterner Risikotragfähigkeitskonzepte und den diesbezüglich von der Aufsicht formulierten Anforderungen derzeit einer kritischen Überprüfung unterzogen, um auch künftig die Mindestanforderungen an das Risikomanagement zu erfüllen. Die NORD/LB Luxembourg ist in diesen Prozess einbezogen. Die Umstellung auf das überarbeitete RTF-Modell ist zum Stichtag 31. März 2012 vorgesehen.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko ist Bestandteil des Adressrisikos und untergliedert sich in das klassische Kreditrisiko und das Adressrisiko des Handels. Das klassische Kreditrisiko bezeichnet die Gefahr, dass aufgrund des Ausfalls oder der Bonitätsverschlechterung eines Kreditschuldners ein Verlust eintritt. Das Adressrisiko des Handels bezeichnet die Gefahr, dass aufgrund des Ausfalls oder der Bonitätsverschlechterung eines Schuldners bzw. eines Vertragspartners bei Handelsgeschäften ein Verlust eintritt. Es gliedert sich in das Ausfallrisiko im Handel, das Wiedereindeckungs-, das Settlement- und das Emittentenrisiko.

Neben das originäre Kreditrisiko tritt bei grenzüberschreitenden Kapitaldienstleistungen das Länderrisiko (Transferisiko). Es beinhaltet die Gefahr, dass trotz Fähigkeit und Willigkeit der Gegenpartei, den Zahlungsansprüchen nachzukommen, ein Verlust aufgrund übergeordneter staatlicher Hemmnisse entsteht.

Kreditrisiko – Management

Strategie

Ihrem Selbstverständnis nach ist die NORD/LB Luxembourg eine Eurobank mit Schwerpunkt im Kreditgeschäft. Dies schlägt sich in der Ressourcenausstattung im Allgemeinen sowie in der Kapitalallokation im Speziellen nieder. Der gewählte Marktantritt als Eurobank bringt es dabei mit sich, dass das Kreditportfolio der Bank eine breite Diversifikation aufweist.

Das Kreditgeschäft der Bank ist fokussiert auf das Kooperations- / Übertragungskreditgeschäft mit der NORD/LB. Hier besteht eine langjährige erfolgreiche und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Im Privatkundengeschäft vergibt die Bank Lombardkredite ausschließlich gegen Vermögenswerte. Ferner bietet die Bank für das Kundensegment die Finanzierung von Renditeimmobilien an. Die Besicherung erfolgt hierbei über Grundschulden oder ähnliche Sicherheiten.

Auch im Kapitalmarktgeschäft konzentriert sich die NORD/LB Luxembourg auf das Geschäft mit guten Adressen. Kreditrisiken werden innerhalb des Geschäftsfeldes Financial Markets gesteuert.

Struktur und Organisation

Entsprechend den Anforderungen der luxemburgischen Bankenaufsicht sind die Prozesse im Kreditgeschäft durch eine klare aufbauorganisatorische Trennung der Bereiche Markt und Marktfolge bis einschließlich der Ebene des Vorstandes gekennzeichnet.

In dieses System sind insbesondere die Organisationseinheiten Corporate Banking und Kreditservicemanagement (Kredit – Marktbereich) sowie Kreditrisikomanagement (Kredit – Marktfolge), Controlling, Financial Markets und Business Development eingebunden.

Kreditrisiko – Steuerung

Das frühzeitige Erkennen von Krisensituationen bildet die Basis für die effektive Steuerung von Kreditrisiken. Daher existieren sowohl auf Portfolio- als auch auf Einzelkreditnehmerebene eine Reihe von Prozessen, Systemen und Vorgaben, die in ihrem Zusammenwirken ein System zur Früherkennung bilden und ein gezieltes Management bzw. die Einleitung von Maßnahmen zu ihrer Begrenzung ermöglichen.

Das Kreditrisikomanagement der Bank basiert auf den Konzepten der NORD/LB und wird kontinuierlich nach betriebswirtschaftlichen und aufsichtsrechtlichen Kriterien weiterentwickelt sowie gegebenenfalls den institutsspezifischen Besonderheiten angepasst.

Zur Beurteilung des Kreditrisikos einzelner Kreditnehmer wird durch die NORD/LB im Rahmen der erstmaligen bzw. jährlichen Bonitätsbeurteilung sowie anlassbezogen für jeden Kreditnehmer ein Rating bzw. eine Bonitätsklasse ermittelt und der NORD/LB Luxembourg zur Verfügung gestellt.

Zur Steuerung der Risiken auf Einzelgeschäftsebene sind für jeden Kreditnehmer im Rahmen der operativen Limitierung spezifische Limite festgelegt, die den Charakter einer Kreditobergrenze haben. Wesentliche Parameter zur Ableitung der Limite sind die Bonität des Schuldners sowie die ihm zur Verfügung stehenden freien Mittel zur Bedienung des Kapitaldienstes.

Risikokonzentrationen und Korrelationen auf Portfolioebene werden im Rahmen der Quantifizierung des Kreditrisikopotenzials im Kreditrisikomodell abgebildet. Zudem werden Risikokonzentrationen auf Ebene der NORD/LB Gruppe über die so genannte Strategische Limitierung zur Identifizierung und Überwachung von Risikokonzentrationen auf Adress-, Länder- und Branchenebene limitiert und überwacht. Zusätzlich zu dieser übergeordneten Limitierung erfolgt auch auf Ebene des NORD/LB Luxembourg Konzerns eine Limitierung hinsichtlich Ländern und Branchen.

Die unabhängige Überwachung des Portfolios hinsichtlich strategischer und operativer Vorgaben erfolgt durch das Controlling der NORD/LB Luxembourg.

Zu diesem Zweck verfasst das Controlling der Bank als Teil des Managementinformationssystems quartalsweise für den Vorstand sowie für die Mitglieder des Kreditrisikoausschusses einen Adressrisikobericht, um bestehende Risiken bzw. Risikokonzentrationen frühzeitig transparent zu machen und gegebenenfalls notwendige Maßnahmen einzuleiten.

Der Adressrisikobericht beinhaltet eine detaillierte und umfassende Darstellung und Analyse des Adressrisikos der Bank auf Gesamtportfolioebene nach verschiedenen Aspekten. Zusätzlich wird innerhalb des Adressrisikoberichtes ein Stresstest abgebildet. Das betrachtete Exposure umfasst die gesamten Aktiva, inklusive Eventualverbindlichkeiten und Zusagen, sowie Derivate und Repo-Geschäfte. Der Adressrisikobericht basiert auf den Daten des auf-

sichtsrechtlichen Meldewesens. Die Ermittlung der Adressausfallrisiken erfolgt auf Basis der Säule I von Basel II. Die Bank wendet dabei den IRB-Basisansatz an.

Als weiteres Instrument zur Steuerung und Überwachung der Kreditrisiken erstellt das Controlling jeweils auf monatlicher Basis neben der Credit-Risk-Watchlist (Überwachung von Kreditnehmern mit schlechter Bonität) eine so genannte Adressrisikomeldung, um zeitnah bestehende Risiken bzw. Risikokonzentrationen transparent zu machen.

Kreditrisiken – Messung

Die Quantifizierung der Kreditrisiken erfolgt anhand der Risikokennzahlen Expected Loss und Unexpected Loss. Der Expected Loss wird auf Basis einjähriger Ausfallwahrscheinlichkeiten unter Berücksichtigung von Recovery Rates bzw. sich daraus ergebenden Verlustquoten ermittelt.

Der Unexpected Loss für das Kreditrisiko wird konzernweit mit Hilfe eines ökonomischen Kreditrisikomodells für unterschiedliche Konfidenzniveaus und einen Zeithorizont von einem Jahr quantifiziert. Das von der NORD/LB Gruppe genutzte Kreditrisikomodell bezieht Korrelationen und Konzentrationen in die Risikobewertung mit ein.

Das Kreditrisikomodell ermittelt den unerwarteten Verlust auf Ebene des Gesamtportfolios. Das verwendete Modell basiert auf dem Grundmodell CreditRisk+. Über korrelierte Sektorvariablen werden systematische Brancheneinflüsse auf die Verlustverteilung abgebildet. Die Schätzung der Ausfallwahrscheinlichkeiten (Probability of Default – PD) stützt sich auf die internen Ratingverfahren. Die Verlustquoten (Loss Given Default – LGD) werden transaktionsspezifisch festgesetzt.

Die Methoden und Verfahren zur Risikoquantifizierung werden innerhalb der wesentlichen Konzernunternehmen abgestimmt, um eine Einheitlichkeit im Konzern zu gewährleisten. Das laufende Risikomanagement und -controlling erfolgt für die Bank durch das Controlling der NORD/LB Luxembourg unter Berücksichtigung der institutsspezifischen Besonderheiten.

Kreditrisiko – Entwicklung im Jahr 2011

Der maximale Ausfallrisikobetrag für bilanzielle und außerbilanzielle Finanzinstrumente beträgt zum Berichtsstichtag EUR 17,4 Mrd. und hat sich im Jahr 2011 um 9,3 % reduziert.

Risikotragende Finanzinstrumente in Mio. EUR	Maximaler Ausfallrisikobetrag 31.12.2011	Maximaler Ausfallrisikobetrag 31.12.2010
Forderungen an Kreditinstitute	4.325	5.689
Forderungen an Kunden	3.854	4.032
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	605	420
Positive Fair Values aus Hedge Accounting-Derivaten	43	39
Finanzanlagen	6.313	6.864
Zwischensumme	15.139	17.044
Nicht ausgenutzte Kreditzusagen	963	1.269
Gewährleistungen für Rechnung Dritter	1.258	828
Gesamt	17.360	19.140

Im Vergleich zu den folgenden Tabellen zum Gesamtexposure, die auf internen dem Management zur Verfügung gestellten Daten beruhen, ist der maximale Ausfallrisikobetrag in vorstehender Tabelle zu Buchwerten ausgewiesen.

Die Abweichungen zwischen der Summe des Gesamtexposures gemäß internem Reporting und dem maximalen Ausfallrisikobetrag resultieren aus dem unterschiedlichen Anwendungsbereich, aus der Definition des Gesamtexposures für interne Zwecke sowie unterschiedlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Basis für die Berechnung des Kreditexposures sind die Inanspruchnahmen (bei Garantien der Nominalwert, bei Wertpapieren der Buchwert) und die Kreditäquivalente aus Derivaten (inklusive Add-On und unter Berücksichtigung von Netting). Unwiderrufliche Kreditzusagen werden zu 61 % und widerrufliche Kreditzusagen zu 5 % in das Kreditexposure eingerechnet, während Sicherheiten unberücksichtigt bleiben.

Analyse des Kreditexposures

Das Kreditexposure zum 31. Dezember 2011 beträgt EUR 21,6 Mrd. (Vorjahr EUR 18,3 Mrd.). Der Anstieg des Exposures beruht im Wesentlichen darauf, dass die Methodik zu dessen Ermittlung im Rahmen der technischen Erneue-

rung der Schnittstelle zur NORD/LB angepasst wurde. Zum 31. Dezember 2011 werden finanzielle Sicherheiten nicht mehr direkt im Exposure abgezogen sondern fließen über den Parameter „LGD nach Besicherung“ in die Kreditrisikoermittlung ein. Dies bedeutet, dass im Falle von Repogeschäften das Wertpapier beim Pensionsgeber einerseits als Kreditexposure mit dem Emittenten sowie andererseits als Kreditexposure mit dem Kontrahenten des Repogeschäftes dargestellt wird. Der Exposureausweis erfolgt somit konservativer auf Basis von Bruttowerten. Das Kreditexposure nach neuer Methodik wurde für den Vergleichsstichtag 31. Dezember 2010 rückwirkend neu berechnet und beträgt EUR 23,1 Mrd. Im Berichtsjahr 2011 sinkt das Exposure unter Beachtung der Methodenkonformität somit um 6,4 %.

Zur Klassifizierung des Kreditexposures nutzt die NORD/LB Luxembourg ein internes Modell. Zentraler Bestandteil dessen ist die Standard-IFD-Ratingskala, auf die sich die in der Initiative Finanzstandort Deutschland (IFD) zusammengeschlossenen Banken, Sparkassen und Verbände geeinigt haben. Diese soll die Vergleichbarkeit der unterschiedlichen Ratingeinstufungen der einzelnen Kreditinstitute verbessern. Die konzerneinheitlichen Ratingklassen der in der NORD/LB Luxembourg genutzten 18-stufigen DSGV-Rating-Masterskala können direkt in die IFD-Klassen überführt werden.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Ratingstruktur des gesamten Kreditexposures – aufgeteilt auf Produktarten und in der Summe verglichen mit der Struktur des Vorjahres:

Ratingstruktur ^{1) 2)} in Mio. EUR	Darlehen ³⁾	Wertpapiere ⁴⁾ 31.12.2011	Derivative ⁵⁾	Sonstige ⁶⁾	Gesamt		
					31.12.2011	31.12.2010 ⁷⁾	31.12.2010 ⁸⁾
Sehr gut bis gut	11.086	7.110	413	0	18.609	15.191	20.010
Gut/zufriedenstellend	1.090	95	0	0	1.185	1.166	1.437
Noch gut/befriedigend	929	39	8	0	976	417	224
Erhöhtes Risiko	369	49	0	0	418	786	763
Hohes Risiko	139	0	0	0	139	215	218
Sehr hohes Risiko	82	0	0	0	82	217	103
Default (=NPL)	178	28	3	0	209	307	337
Gesamt	13.873	7.321	424	0	21.618	18.299	23.093

1) Zuordnung gemäß IFD-Ratingklassen.

2) Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

3) Beinhaltet in Anspruch genommene bzw. zugesagte Kredite, Bürgschaften, Garantien und andere, nicht-derivative außerbilanzielle Aktiva, wobei analog zur internen Berichterstattung die unwiderruflichen Kreditzusagen zu 61 % und die widerruflichen zu 5 % einbezogen sind.

4) Beinhaltet den Wertpapier-Eigenbestand fremder Emittenten (nur Anlagebuch).

5) Beinhaltet derivative Finanzinstrumente wie Finanzswaps, Optionen, Futures, Forward Rate Agreements und Devisengeschäfte.

6) Beinhaltet sonstige Produkte wie Durchleitungs- und Verwaltungskredite.

7) Vergleichsstichtag gemäß Risikobericht per 31.12.2010.

8) Rückwirkend neu berechneter Vergleichsstichtag aufgrund angepasster Ermittlungsmethodik.

Der überwiegende Teil des Gesamtexposures (86,1 %) wird in der Ratingklasse „sehr gut bis gut“ ausgewiesen. Der weiterhin sehr hohe Anteil dieser besten Ratingklasse am Gesamtexposure erklärt sich aus der großen Bedeutung des Geschäfts mit Finanzierungsinstitutionen und öffentlichen Verwaltungen.

Bei Aufgliederung des gesamten Kreditexposures nach Branchengruppen ergibt sich folgendes Bild:

Branchen ^{1) 2)} in Mio. EUR	Darlehen ³⁾	Wertpapiere ⁴⁾	Derivative ⁵⁾	Sonstige ⁶⁾	Gesamt		
					31.12.2011	31.12.2010 ⁷⁾	31.12.2010 ⁸⁾
Finanzierungsinstitutionen/ Versicherer	9.662	6.165	409	0	16.237	13.056	17.866
Dienstleistungsgewerbe/ Sonstige	1.598	1.130	0	0	2.729	2.849	2.690
davon Grundstücks- und Wohnungswesen	476	0	0	0	476	497	557
davon öffentliche Verwaltung	520	1.057	0	0	1.578	1.414	1.425
Verkehr/ Nachrichtenübermittlung	387	26	0	0	413	408	408
davon Schifffahrt	14	0	0	0	14	14	14
davon Luftfahrt	0	0	0	0	0	0	0
Verarbeitendes Gewerbe	1.225	0	3	0	1.227	1.201	1.227
Energie-, Wasserversorgung, Bergbau	532	0	5	0	536	368	371
Handel, Instandhaltung, Reparatur	247	0	6	0	253	319	323
Land-, Forst- und Fischwirtschaft	1	0	0	0	1	1	1
Baugewerbe	52	0	0	0	52	93	93
Übrige	169	0	0	0	169	4	115
Gesamt	13.873	7.321	424	0	21.618	18.299	23.093

1) Zuordnung analog zur internen Berichterstattung nach wirtschaftlichen Kriterien.

2) bis 6) siehe vorangegangene Tabelle zur Ratingstruktur.

7) Vergleichsstichtag gemäß Risikobericht per 31.12.2010.

8) Rückwirkend neu berechneter Vergleichsstichtag aufgrund angepasster Ermittlungsmethodik.

Die Tabelle zeigt, dass das bisher grundsätzlich vergleichsweise risikoarme Geschäft mit Finanzierungsinstitutionen bzw. Versicherern guter Bonität mit zusammen 75,1 % weiterhin einen wesentlichen Anteil am Gesamtexposure ausmacht. Unter Einbezug des Dienstleistungsgewerbes beträgt der Anteil am Gesamtexposure 87,7 %.

Die Aufgliederung des gesamten Kreditexposures nach Regionen stellt sich wie folgt dar:

Regionen ^{1) 2)} in Mio. EUR	Darlehen ³⁾	Wertpapiere ⁴⁾	Derivative ⁵⁾	Sonstige ⁶⁾	Gesamt		
					31.12.2011	31.12.2010 ⁷⁾	31.12.2010 ⁸⁾
Euro-Länder	10.538	5.825	155	0	16.518	14.577	16.758
davon Deutschland	5.637	1.822	85	0	7.544	7.246	9.012
Übriges Europa	1.700	815	269	0	2.784	1.665	4.250
Nordamerika	1.122	137	0	0	1.259	1.319	1.337
Lateinamerika	30	70	0	0	100	114	115
Naher Osten/Afrika	21	0	0	0	21	29	36
Asien	459	13	0	0	472	473	267
Übrige	2	462	0	0	464	124	330
Gesamt	13.873	7.321	424	0	21.618	18.299	23.093

1) Zuordnung analog zur internen Berichterstattung nach wirtschaftlichen Kriterien.

2) bis 6) siehe vorangegangene Tabelle zur Ratingstruktur.

7) Vergleichsstichtag gemäß Risikobericht per 31.12.2010.

8) Rückwirkend neu berechneter Vergleichsstichtag aufgrund angepasster Ermittlungsmethodik.

Die Bank ist fast ausschließlich in wirtschaftsstarken Regionen investiert. Das Länderrisiko ist aufgrund der dadurch bedingten guten Länderratings tendenziell von untergeordneter Bedeutung. Der Euro-Raum mit einem hohen Anteil von 76,4 % an den Ausleihungen ist nach wie vor das mit Abstand wichtigste Geschäftsgebiet.

Non-Performing Loans (NPL)

Für akute Adressenausfallrisiken werden bei der Bank gemäß der Impairment-Policy bei Vorliegen objektiver Hinweise Einzelwertberichtigungen (EWB) gebildet. Der Risikovor-sorgebedarf basiert auf einer barwertigen Betrachtung der noch zu erwartenden Zins- und Tilgungszahlungen sowie der Erlöse aus der Verwertung von Sicherheiten.

Dem latenten Adressenausfallrisiko des gesamten nicht einzelwertberichtigten bilanziellen und des außerbilanziellen Geschäfts wird durch die Bildung von Portfoliowertberichtigungen (PoWB) für bereits eingetretene, aber zum Stichtag noch nicht bekannte Wertminderungen Rechnung getragen.

Die Risikovorsorge der Bank beträgt zum Stichtag EUR 33,8 Mio. und enthält neben Portfoliowertberichtigungen in Höhe von EUR 13,2 Mio. Einzelwertberichtigungen in Höhe von EUR 12,9 Mio. Davon entfallen EUR 7,0 Mio. auf einen

Kreditnehmer aus dem Dienstleistungsgewerbe. Für zwei Kreditnehmer der Branchengruppe verarbeitendes Gewerbe bestehen Einzelwertberichtigungen über EUR 4,5 Mio. sowie Rückstellungen über EUR 5,5 Mio. Die verbleibenden Einzelwertberichtigungen über insgesamt EUR 1,5 Mio. entfallen auf drei Kreditnehmer unterschiedlicher Branchen. Darüber hinaus wurden Rückstellungen über EUR 2,2 Mio. für außerbilanzielle Risiken gebildet.

Kreditrisiko – Ausblick

Im Jahr 2012 sind in enger Zusammenarbeit mit der NORD/LB Gruppe Maßnahmen zur weiteren Optimierung der Modelle zur Quantifizierung und Steuerung von Kredit- und Beteiligungsrisiken vorgesehen. Neben der Weiterentwicklung des ökonomischen Kreditrisikomodells (unter anderem Abbildung von Dominoeffekten, Integration von Credit Spread-Risiken) wird die Verlustdatensammlung zur Validierung der Komponenten LGD und Credit Conversion Factor (CCF) weiter ausgebaut.

Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsrisiko ist ebenfalls Bestandteil des Adressrisikos. Es bezeichnet die Gefahr, dass aus der Zurverfügungstellung von Eigenkapital an Dritte Verluste entstehen. Darüber hinaus ist ein potenzieller Verlust aufgrund von sonstigen finanziellen Verpflichtungen Bestandteil des Beteiligungsrisikos, sofern er nicht bei anderen Risiken berücksichtigt wurde.

Neben das originäre Beteiligungsrisiko tritt bei grenzüberschreitenden Kapitaldienstleistungen das Länderrisiko (Transferrisiko). Es beinhaltet die Gefahr, dass trotz Fähigkeit und Willigkeit der Gegenpartei, den Zahlungsansprüchen nachzukommen, ein Verlust aufgrund übergeordneter staatlicher Hemmnisse entsteht.

Beteiligungsrisiko – Management

Strategie

Wesentliches Motiv der Beteiligungspolitik der NORD/LB Luxembourg ist die Sicherung und Stärkung der eigenen Marktposition. Nebenbedingung ist die sinnvolle Ergänzung der Geschäftsaktivitäten der NORD/LB Gruppe. Beteiligungen ohne Bezug zum Bankgeschäft stehen nicht im Fokus des Geschäftsmodells.

Die Wahrung der Interessen der NORD/LB Luxembourg im Verhältnis zu den Beteiligungen erfolgt im Wesentlichen mittels zentraler Vorgaben von betriebswirtschaftlichen Kennzahlen oder konkreter Aufgabenstellungen. Zielsetzungen sind die effektive Steuerung des NORD/LB Luxembourg Konzerns sowie die Gewährleistung der Transparenz gegenüber Dritten.

Struktur und Organisation

Das Beteiligungscontrolling ist organisatorisch im Bereich Controlling angesiedelt, welches in Zusammenarbeit mit anderen Bereichen, insbesondere dem Bereich Unternehmensentwicklung, das Beteiligungsrisiko überwachen und den Steuerungseinheiten die erforderlichen Informationen zuliefern soll. Daneben ist die interne Revision in ihrer Funktion als Teilkonzernrevision in die Überwachung der Beteiligungen eingebunden.

Steuerung und Monitoring der Risiken aus dem Eingehen von Beteiligungen erfolgt im Erweiterten Teilkonzernvorstand der Bank.

Beteiligungsrisiko – Steuerung

Die Beteiligungen werden mittels Auswertung des unterjährigen Berichtswesens, der Zwischen- und Jahresabschlüsse sowie der Prüfungsberichte der Wirtschaftsprüfer laufend überwacht. Steuerungsimpulse setzt die Bank über die Entsendung von Vertretern der NORD/LB Luxembourg in operativen Mandaten der Gesellschaften bzw. über die Ausübung der Verwaltungsratsfunktion durch. Zudem hat die Bank teilkonzernweite Ausschüsse etabliert, in denen ebenfalls steuerungsrelevante Themen diskutiert werden.

Beteiligungsrisiko – Messung

Die Risiken aus den Beteiligungen werden anhand der quantifizierten Risikopotenziale je Risikoart in die Risiko-Steuerung der Bank sowie des NORD/LB Luxembourg Konzerns integriert. Das Risikopotenzial wird hierbei auf der Grundlage der jeweiligen Beteiligungsbuchwerte und der zugeordneten Ausfallwahrscheinlichkeit quantifiziert.

Beteiligungsrisiko – Entwicklung im Jahr 2011 und Ausblick

Die Zusammensetzung des Beteiligungsportfolios blieb im Berichtsjahr 2011 unverändert.

Die Skandifinanz Bank AG firmiert seit dem 7. Januar 2011 unter Skandifinanz AG. Dem Beschluss der Gremien des Schweizer Instituts aus dem Jahr 2010 folgend, wurden die Geschäftsaktivitäten in 2011 sowohl im Private Banking als auch in der Handelsfinanzierung geordnet zurückgefahren. In einem weiteren Schritt wurde die Banklizenz Ende Dezember 2011 zurückgegeben. Für das erste Halbjahr 2012 wird der Verkauf der Beteiligung angestrebt.

Für die Beteiligung NORD/LB CFB hat die Bank begonnen, eine personelle und organisatorische Restrukturierung umzusetzen. Ziel ist es, über einheitliche Steuerung und Synchronisierung von Prozessen, Zuständigkeiten und Organen zwischen Mutter- und Tochterinstitut weitere Effizienzsteigerung zu bewirken.

Die bereits in 2010 begonnene Avalierung einzelner Adressen im Portfolio der NORD/LB CFB wurde im Berichtsjahr durch die Bank weiter fortgeführt. Die zugehörigen Forderungen weisen im Tochterinstitut zum 31.12.2011 stille Lasten in Höhe von EUR 145 Mio. auf.

Marktpreisrisiko

Als Marktpreisrisiko werden die potenziellen Verluste bezeichnet, die sich aus Veränderungen von Marktparametern ergeben können. Die Bank unterscheidet das Marktpreisrisiko in Zinsrisiko, Währungsrisiko, Volatilitätsrisiko und Credit Spread-Risiko.

Das Zinsrisiko besteht immer dann, wenn der Wert einer Position oder eines Portfolios sensitiv auf Veränderungen von einem oder mehreren Zinssätzen bzw. auf Veränderungen von kompletten Zinskurven reagiert und diese Veränderungen zu einer Wertminderung der Position führen können.

Währungsrisiken (oder Wechselkursrisiken) liegen vor, wenn der Wert einer Position oder eines Portfolios sensitiv auf Veränderungen von einem oder mehreren Devisen-Wechselkursen reagiert und die Veränderung der Wechselkurse zu einer Wertminderung der Position führen kann.

Das Volatilitätsrisiko beschreibt die Gefahr, dass der Wert einer Optionsposition aufgrund potenzieller Wertänderungen, die aus Marktbewegungen der für die Optionsbewertung herangezogenen Volatilitäten resultieren, reagiert und diese Veränderungen zu einer Wertminderung der Position führen können.

Das Credit Spread-Risiko bezeichnet potenzielle Wertveränderungen, die sich ergeben, wenn sich der für den jeweiligen Emittenten, Kreditnehmer oder Referenzschuldner gültige Credit Spread verändert, welcher im Rahmen der Marktbewertung der Position verwendet wird.

Marktpreisrisiko – Management

Strategie

Die mit Marktpreisrisiken verbundenen Aktivitäten der NORD/LB Luxembourg konzentrieren sich auf ausgewählte Märkte, Kunden und Produktsegmente. Die Positionierung in den Geld-, Devisen- und Kapitalmärkten soll der Bedeutung und Größenordnung der Bank entsprechen und orientiert sich in erster Linie an den Bedürfnissen der Kunden und der Unterstützung der Gesamtbanksteuerung.

Der Schwerpunkt der Handelsaktivitäten liegt bei den Zinsprodukten und hier insbesondere im Bereich Financial Markets. Die größten Risikopositionen resultieren aus Zinsderivaten und Wertpapieren. Es ist das Ziel, im Rahmen der gesetzten Marktpreisrisikolimits Erfolge aus Fristentransformation und aus Credit Spreads zu erzielen und an den

allgemeinen Marktentwicklungen im Rahmen dieser Risikolimits zu partizipieren.

Struktur und Organisation

In den Prozess der Steuerung der Marktpreisrisiken sind alle Bereiche eingebunden, die marktpreisrisikotragende Positionen managen und die sich aus den Marktveränderungen ergebende Gewinne und Verluste tragen. Die Überwachung der Risiken erfolgt durch den Bereich Controlling.

Der Bereich Controlling ist nach den nationalen Vorschriften und den deutschen MaRisk entsprechend funktional wie organisatorisch unabhängig von den Marktpreisrisiko-Management-Bereichen und nimmt verschiedene Überwachungs-, Limitierungs- und Berichterstattungsaufgaben für die Bank wahr.

Marktpreisrisiko – Steuerung und Überwachung

Zur Steuerung und Überwachung der Marktpreisrisiken der NORD/LB Luxembourg wird ein innerhalb der NORD/LB Gruppe einheitliches Value-at-Risk- (VaR-) Verfahren eingesetzt. Hierin integriert sind die Credit Spread-Risiken der Liquiditätsreserve sowie des Handelsbuches.

Die Ermittlung der Value-at-Risk-Kennzahlen erfolgt täglich mittels der Methode der Historischen Simulation. Dabei kommen konzerneinheitlich ein einseitiges Konfidenzniveau von 95 % und eine Haltedauer von einem Handelstag zur Anwendung. Grundlage der Analyse sind die historischen Veränderungen der Risikofaktoren über die letzten zwölf Monate. Die Modelle berücksichtigen direkt oder indirekt Korrelationseffekte zwischen den Risikofaktoren, den Risikoarten, den Währungen und den Teilportfolios.

Im Rahmen der täglichen Steuerung wurde für den Value-at-Risk-Wert ein Limit festgelegt, das sich aus der Going-Concern-Perspektive der Risikotragfähigkeit ableitet. Etwaige Verluste des Handelsbuches und des Bankbuches werden umgehend auf die Verlustlimits angerechnet und führen dem Prinzip der Selbstverzehrung folgend zu einer Reduzierung der Value-at-Risk-Limits.

Die Prognosegüte des Value-at-Risk-Modells wird mittels umfangreicher Backtesting-Analysen überprüft. Dazu erfolgt ein Vergleich der täglichen Wertveränderung des jeweiligen Portfolios mit dem Value-at-Risk des Vortages. Ein so genannter Backtesting-Ausreißer liegt vor, wenn die beobachtete negative Wertveränderung den Value-at-Risk überschreitet. Die Anzahl der Ausreißer im Handels- und

Bankbuch lag gemäß Baseler Ampel-Ansatz auf Gesamtbankebene jeweils im grünen Bereich.

Auf täglicher Basis werden, ergänzend zum Value-at-Risk, die Auswirkungen extremer Marktveränderungen auf die Risikoposition der Bank ermittelt. Für jede der Risikoarten Zins-, Währungs-, Credit Spread- und Volatilitätsrisiko wurden dazu diverse Stressszenarios definiert, die näherungsweise die höchsten Veränderungen der jeweiligen Risikofaktoren widerspiegeln, die in den letzten fünf bis zehn Jahren über einen Zeitraum von zehn Handelstagen beobachtet wurden.

Daneben werden auf täglicher Basis Zinssensitivitäten ermittelt. Diese werden in der täglichen Meldung in aggregierter Form für jede Währung auf Ebene der einzelnen Portfolios, für die verschiedenen Produktarten sowie in Laufzeitbändern berichtet.

Zur Verfeinerung der internen Steuerung auf Institutsebene ist in der NORD/LB Luxembourg ein Credit Spread-Value-at-Risk-Verfahren mittels der Methode der Historischen Simulation implementiert, welches auch die Credit Spread-Risiken des Anlagevermögens berücksichtigt. Dabei kommen ein einseitiges Konfidenzniveau von 95 % und eine Haltedauer von 130 Tagen zur Anwendung. Die dem Prinzip der Selbstverzehrung folgende Limitierung der Liquiditätsreserve sowie des Handelsbuches ergibt sich aus der zuvor beschriebenen konzerneinheitlichen Value-at-Risk-Steuerung. Die nichtselbstverzehrenden Limite für das Credit Spread-

Value-at-Risk des Anlagevermögens leiten sich aus den Stressszenarien der Risikotragfähigkeit ab.

Die Credit Spread-Risiken werden darüber hinaus über eine konzerneinheitliche Szenario-Analyse ermittelt und separat limitiert.

Marktpreisrisiken – Berichterstattung

Den MaRisk entsprechend berichtet der von den positionsverantwortlichen Bereichen unabhängige Bereich Controlling dem Vorstand täglich über die Marktpreisrisiken.

Marktpreisrisiken – Entwicklung im Jahr 2011

Zum 31. Dezember 2011 beträgt das Value-at-Risk-Limit der NORD/LB Luxembourg EUR 7 Mio. Der täglich berechnete Value-at-Risk (Konfidenzniveau von 95 % und Haltedauer von 1 Tag) belief sich am 31. Dezember 2011 auf EUR 1,8 Mio. (Vorjahr EUR 0,6 Mio.). Die Auslastung des Marktpreisrisiko-Limits (Value-at-Risk-Limit) lag in der NORD/LB Luxembourg im Jahresdurchschnitt bei 19,1 % (Vorjahr 12,6 %), die maximale Auslastung bei 29,3 % (17,2 %) und die minimale Auslastung bei 11,4 % (8,6 %). Die Credit Spread-Risiken der Liquiditätsreserve und des Handelsbuches wurden zum 1. März 2011 in die tägliche Value-at-Risk-Steuerung integriert.

Die Aufteilung des Gesamtrisikos nach Risikoarten zum 31.12.2011 ist in nachfolgender Tabelle aufgeführt:

VaR nach Risiko-Faktor: FX, Zins, Vega und Credit Spread je Portfolio				per 31.12.2011 in TEUR
Risiko-Faktor	FX	Interest	Vega	CS (Liquiditätsreserve & Handelsbuch)
Gesamtbank	+687	+1.537	+0	+1.466
Gesamtbank ohne EM	+455	+1.499	+0	+1.466
Liquiditätsreserve	+0	+0	+0	+1.400
Bankbuch	+686	+594	+0	+0
Handelsbuch	+1	+140	+0	+141

Abkürzung: EM = Eigenmittel

Die in dem Zusammenhang mit der Zins- und Liquiditätssteuerung des Bereiches Treasury stehenden Wertpapier-Positionen führen zu einem Schwerpunkt der Marktpreisrisiken aus Credit Spreads.

Zum 31.12.2011 stellen sich die Zinssensitivitäten wie folgt dar:

Sensitivitäten (Zinsen) „Present Value of Basis Point“ (PVBP) je Portfolio und Währung																	per 31.12.2011 in TEUR	
Währungen	AUD	CAD	CHF	CZK	DKK	EUR	GBP	HKD	HUF	JPY	NOK	NZD	PLN	SEK	TRY	USD	ZAR	Gesamt
Gesamtbank	+0	+0	-6	+0	+0	-84	+2	+0	+0	-3	-0	+0	+0	+0	+0	-36	+0	-127
Gesamtbank ohne EM	+0	+0	-6	+0	+0	-17	+2	+0	+0	-3	-0	+0	+0	+0	+0	-36	+0	-59
Bankbuch	+0	+0	-6	+0	+0	-86	+2	+0	+0	-3	-0	+0	+0	+0	+0	-36	+0	-129
Handelsbuch	+0	+0	+0	+0	+0	-1	0	+0	+0	-0	+0	+0	+0	+0	+0	+0	+0	-1

Abkürzung: EM = Eigenmittel

Schwerpunkte im Bereich der Zinsrisiken liegen in den Haupthandelswährungen, insbesondere EUR und USD.

Hinsichtlich der Zinsrisiken im Anlagebuch werden zusätzlich gemäß den Anforderungen der SolvV monatlich die Auswirkungen eines standardisierten Zinsschocks von +130 Basispunkten analysiert. Das Ergebnis liegt weiterhin deutlich unter dem aufsichtsrechtlichen Schwellenwert, der einen maximalen Anteil von 20 % am haftenden Eigenkapital vorsieht.

Das Credit Spread-Risiko über die konzerneinheitliche Szenario-Analyse (Haltedauer zehn Tage) ist in der NORD/LB Luxembourg auf EUR 40,0 Mio. limitiert. Die Auslastung lag im Jahr 2011 im Durchschnitt bei 42,5 %, die maximale Auslastung bei 66,1 % und die minimale Auslastung bei 26,3 %. Per 31. Dezember 2011 belief sich das Credit Spread-Risiko über die konzerneinheitliche Szenario-Analyse auf EUR 22,7 Mio. (EUR 15,3 Mio. per 31. Dezember 2010).

Das zu Zwecken der internen Steuerung in der NORD/LB Luxembourg genutzte Credit Spread-Value-at-Risk-Verfahren, das auch die Positionen des Anlagevermögens berücksichtigt, wurde zum 15. Juni 2011 eingeführt. Per 31. Dezember 2011 belief sich das Credit Spread-Value-at-Risk (95 %, Haltedauer 130 Tage) des Anlagevermögens auf EUR 55,0 Mio.

Marktpreisrisiken – Ausblick

Für das Jahr 2012 erwarten wir vor dem Hintergrund der neuen aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Liquiditätssteuerung eine moderate Zunahme der Marktpreisrisiken. Im Hinblick auf die weitere Entwicklung der Credit Spread-Risiken gehen wir von einer Seitwärtsbewegung bzw. einer leichten Erholung in den Credit Spread-Niveaus

aus. Dies wird im Wesentlichen geprägt von der Weiterentwicklung der Situation in den von der Krise am stärksten betroffenen Staaten (insbesondere PIIGS) sein, welche letztlich von der Effizienz des Krisenmanagements und der Durchsetzbarkeit der Reformen auf europäischer Ebene sowie speziell in einzelnen Staaten abhängig ist.

Liquiditätsrisiko

Liquiditätsrisiken umfassen Risiken, die sich aus Störungen in der Liquidität einzelner Marktsegmente, unerwarteten Ereignissen im Kredit- oder Einlagengeschäft oder Verschlechterungen der eigenen Refinanzierungsbedingungen ergeben können.

Die Grundsätze der Liquiditätssteuerung sowie die Liquiditätssteuerung in Notfällen sind in den entsprechenden Arbeitsrichtlinien, im Risikohandbuch und im Methodenhandbuch des NORD/LB Konzerns festgelegt. Darüber hinaus beschreibt die Global Group Liquidity Policy (GGLP) die strategischen Rahmenrichtlinien zur Sicherstellung der ausreichenden Liquidität in der NORD/LB Gruppe. Die Maßnahmen zur Liquiditätssteuerung in Notfällen und in Krisensituationen sind im GGLP-Konzept (NORD/LB Gruppe) beschrieben.

Liquiditätsrisiko – Management

Strategie

Die Liquiditätsrisikostategie der Bank orientiert sich an den von den CEBS veröffentlichten Empfehlungen zur effizienten Liquiditätsrisikosteuerung, den daraus abgeleiteten

Anforderungen seitens der Luxemburger Aufsichtsbehörde und der Zentralbank sowie den Anforderungen gemäß den MaRisk.

Hierzu hat die Bank eine Liquiditätsstrategie, Liquiditätspolitik sowie ein Contingency Funding Plan implementiert, die diesen Anforderungen Rechnung trägt und die Bank in die Systematik des NORD/LB Luxembourg Konzerns einbindet. Die Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität stellt für die Bank eine strategische Notwendigkeit dar.

Im Wesentlichen liegt der Fokus auf der Steuerung des klassischen Liquiditätsrisikos, der Steuerung des Refinanzierungsrisikos sowie der Identifizierung von Fundingkonzentrationen.

Struktur und Organisation

Der Prozess der Liquiditätsrisikosteuerung obliegt der Organisationseinheit Financial Markets.

Das Controlling ist an der Einführung und Weiterentwicklung von internen Verfahren zur Messung, Limitierung und Überwachung von Liquiditätsrisiken maßgeblich beteiligt und nimmt Kontrollfunktionen für die Berechnung des Refinanzierungsrisikos sowie die Ermittlung und Überwachung des klassischen Liquiditätsrisikos wahr.

Liquiditätsrisiko – Steuerung und Messung

Die Bank unterscheidet im Rahmen der Liquiditätssteuerung folgende Ausprägungen des Liquiditätsrisikos:

Klassisches Liquiditätsrisiko:

Als klassisches Liquiditätsrisiko wird die Gefahr bezeichnet, dass die Bank aufgrund von fremdinduzierten Marktstörungen oder durch unerwartete Ereignisse im Kredit- oder Einlagengeschäft ihren kurzfristigen Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen kann. Ziel ist es, das klassische Liquiditätsrisiko zu begrenzen, indem ausreichend liquide Aktiva vorgehalten werden. Der Fokus der Betrachtung liegt auf den jeweils nächsten zwölf Monaten.

Gemessen wird das klassische Liquiditätsrisiko anhand der sogenannten Liquiditätsstresstests (LST), die auf täglicher Basis auf Ebene des NORD/LB Luxembourg Konzerns erzeugt werden.

Dazu werden alle Liquiditätszahlungsströme der Bank berücksichtigt. Dabei wird zwischen feststehenden Zahlungen einerseits und variablen/unvorhersehbaren Zahlungs-

strömen andererseits unterschieden. Die fixen Abläufe sind in Höhe und Fälligkeit zum Berichtszeitpunkt bekannt, so genannte deterministische Abläufe. Das Hauptaugenmerk wird auf die Modellierung der in Zeitpunkt und Betrag variablen Zahlungsströme in den verschiedenen Szenarien gelegt. Die ausgewählten Produkte werden in Outflows und Inflows unterschieden. Dabei werden in den Modellierungen unter anderem fremdinduzierte Marktstörungen bzw. durch unerwartete Ereignisse im Kredit- oder Einlagengeschäft auftretende Effekte berücksichtigt.

In den Szenarien wird zwischen einem dynamischen und drei statischen Szenarien unterschieden.

Der dynamische Stresstest spiegelt die aktuelle bzw. nahe-
liegende Krisensituation wider.

Die statischen Szenarien werden unterschieden in:

Market Wide Liquidity Disruption

(Störung der Marktliquidität):

An den Finanzmärkten herrscht ein starker finanzmarkt-induzierter Liquiditätsengpass, der das Interbanken- und Kundengeschäft stoppt. Bedeutend für die Bank ist dies in den Haupthandelswährungen, welche in der Kompetenzdelegation Financial Markets aufgeführt sind. Diesem Szenario liegt die Annahme zugrunde, dass die Zentralnotenbanken funktionsbereit sind und am Finanzmarkt helfend eingreifen.

NORD/LB Credit Event

(Bonitätsherabstufung der NORD/LB):

Die Bonität der NORD/LB wird herabgestuft oder die NORD/LB ist Gegenstand von negativen Schlagzeilen oder Gerüchten. Dies führt zu erheblichen Auswirkungen auf die Liquiditätssituation der Bank. Aktuell ist Basis dieses Szenarios der Verlust des Shortterm-Ratings A1/P1.

Market Wide Credit Event

(Marktübergreifende Liquiditätskrise):

Dieses Ereignis ist definiert als eine internationale Finanzkrise, die von einzelnen Banken oder Branchen ausgelöst wurde und in der Bankenwelt eine Liquiditätskrise auslöst.

Im Rahmen des klassischen Liquiditätsrisikos wird das tägliche Geschäft anhand des dynamischen Szenarios gesteuert. Hierzu wird eine „Distance-to-Illiquidity“ als Orientierungsgröße bestimmt, die nicht unterschritten werden sollte. Die Einhaltung dieser Kennzahl ist täglich sowohl an den Vorstand der Bank als auch an das Risikocontrolling (Liquidity Risk) bei der NORD/LB zu melden.

Zur Überwachung des Liquiditätsrisikoappetits und der -toleranz mittels der „Distance-to-Illiquidity“, welche auf Ebene des NORD/LB Luxembourg Konzerns berechnet wird, hat die Bank folgende Limite definiert:

- Risikoappetit: 180 Tage
- Risikotoleranz: 60 Tage

Diese Limite sind in dem gruppenweit definierten Ampel-Kontroll-System des dynamischen Szenarios integriert.

Es besteht ein Eskalationsverfahren, welches von Präventivmaßnahmen bei Unterschreiten des Risikoappetits bis hin zum Auslösen des Notfallplans bei Unterschreiten der Risikotoleranz reicht.

Refinanzierungsrisiko

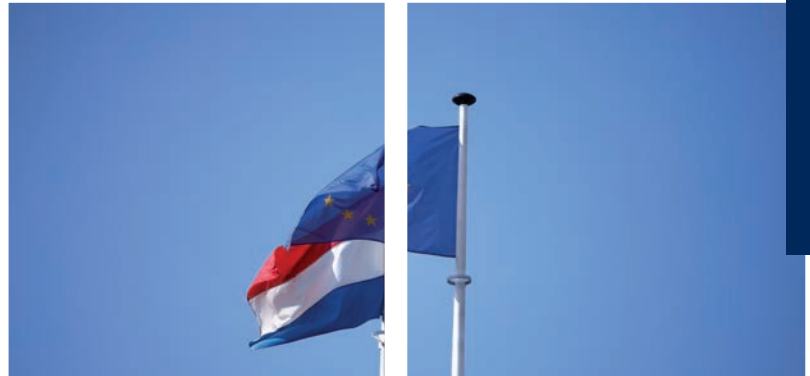
Als Refinanzierungsrisiko werden die potenziellen Ergebniseinbußen bezeichnet, die sich für die Bank durch die Verschlechterung der eigenen Refinanzierungsbedingungen ergeben. Dies betrifft sowohl Positionen am Geld- als auch am Kapitalmarkt. Es wird ein Zeitraum von Intraday bis zu unendlichen Fälligkeiten betrachtet. Zur feineren Darstellung und Steuerung der Liquiditätsflows wird ferner der gesamte Wertpapierbestand nach der Beurteilung der Liquidierbarkeit in verschiedene Liquiditätsklassen (gemäß Liquiditätsrisikoklassen-Konzept des NORD/LB Konzerns) gruppiert. Der daraus resultierende Liquiditätsablauf wird anhand der Gefahr einer Verteuerung der Refinanzierungskosten bewertet, die sich bei der potenziellen Schließung von Liquiditäts-Gaps in der Liquiditätsablaufbilanz ergeben.

Hierbei sind zwei Treiber zu unterscheiden:

- einerseits die Gap-Struktur der Liquiditätsablaufbilanz (der Gesamtpositionen), die im Wesentlichen den Normalfall widerspiegelt,
- andererseits die Refinanzierungskosten in Form von Risikospread-Parametern.

Diese Gaps werden mit den jeweiligen aktuellen Risikospread-Parametern bewertet und barwertig gerechnet. Daraus erfolgt im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzepts eine barwertige Quantifizierung des Liquiditätsrisikos.

Darüber hinaus sind Volumenstrukturlimite für die einzelnen Laufzeitbänder festgelegt, die das Refinanzierungsrisiko entsprechend einschränken. Die Volumenstrukturlimite werden aus der Risikotragfähigkeit abgeleitet und auf Ebene des NORD/LB Luxembourg Konzerns sowie auf Ebene der Einzelinstitute definiert.



Ferner ergeben sich auf Basis der (Risiko-)Strategie die Limite für die barwertige Quantifizierung des Liquiditätsrisikos. Die Bank fixiert mittels dieser Limite einen Risikoappetit bzgl. der Inkongruenzen. Zusätzlich werden Liquiditätsablaufbilanzen auf Einzelwährungen generiert, um größtmögliche Transparenz über die Zusammensetzung der Positionen zu bekommen (derzeit: USD, CHF, GBP, JPY, REST).

Marktliquiditätsrisiko

Als Marktliquiditätsrisiko werden die potenziellen Verluste bezeichnet, die die Bank zu tragen hat, wenn aufgrund geringer Liquidität in einzelnen Marktsegmenten Transaktionen zu Konditionen abgeschlossen werden müssen, die nicht dem fairen Marktwert entsprechen. Marktliquiditätsrisiken können in erster Linie aus den Wertpapierpositionen in den Anlagebüchern resultieren. Ziel ist es, das Marktliquiditätsrisiko grundsätzlich zu begrenzen.

Die Berücksichtigung der Marktliquiditätsrisiken erfolgt implizit durch eine Unterscheidung der Wertpapiere in der Liquiditätsablaufbilanz entsprechend ihrer Marktliquidität. Dies erfolgt auf der Grundlage des im Einsatz befindlichen (konzerneinheitlichen) Liquiditätsklassenkonzepts durch die Einordnung in verschiedene Wertpapierklassen. Die Abbildung in der Liquiditätsablaufbilanz wird in Abhängigkeit von der Liquiditätsklasse vorgenommen.

Liquiditätsrisiko – Berichterstattung

Die Liquiditätsrisikosituation im klassischen sowie im Refinanzierungs-Liquiditätsrisiko der Bank wird täglich ermittelt und dem Bereich Financial Markets sowie dem Handels-Vorstand zur Verfügung gestellt. Etwaige Überziehungen in den Volumensstrukturlimiten des Refinanzierungs-Liquiditätsrisikos sowie eine gelbe oder rote Ampelschaltung im klassischen Liquiditätsrisiko werden dem Gesamt-Vorstand angezeigt.

Zusätzlich werden auf Basis des Refinanzierungs-Liquiditätsrisikos Liquiditätsablaufbilanzen für den monatlich stattfindenden Dispositionsausschuss auf Instituts- und Gruppenebene aufbereitet, die im Rahmen der regelmäßigen Sitzungen diskutiert werden.

In 2011 wurde als Ergänzung zur Steuerung des klassischen Liquiditätsrisikos ein Liquiditäts-Puffer-Reporting auf Teilkonzernbasis gemäß den Anforderungen aus den MaRisk eingeführt. Der Report gibt dem Handel auf täglicher Basis die Höhe und die Qualität der freien Assets an, die über einen Zeitraum von 7 bzw. 30 Tagen als Überdeckung bzw. Liquiditätspuffer zur Verfügung stehen.

Im Rahmen der Überwachung der Refinanzierungsstruktur wird ein Konzentrations-Report erstellt, der die Analyse des Fundings beinhaltet. Neben der Passiv-Seite (Bilanz) werden auch Konzentrationen von außerbilanziellen Verpflichtungen regelmäßig an den Marktbereich sowie den

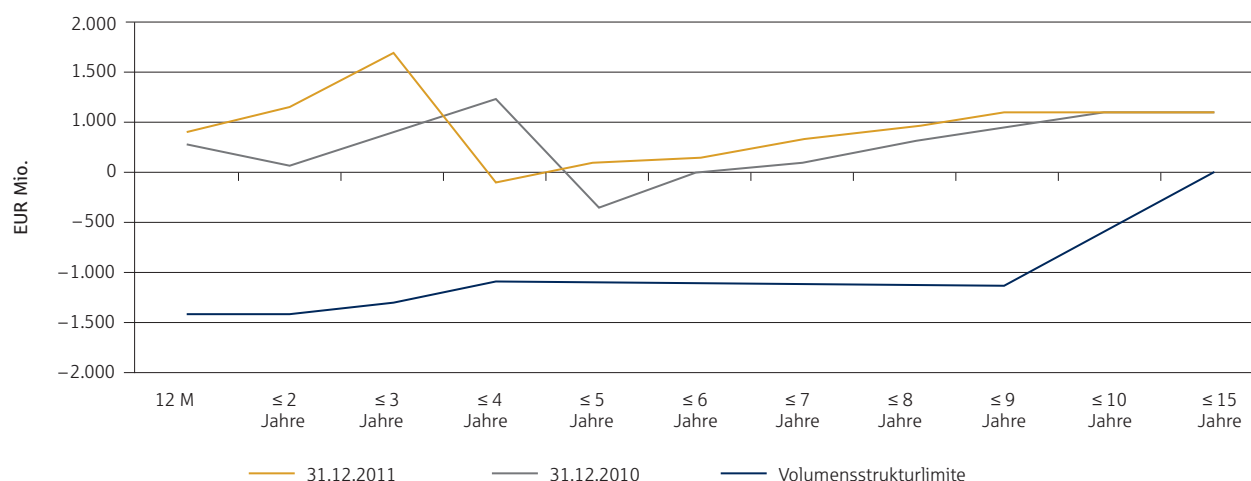
Vorstand berichtet. Die Auswertungen werden auf Gruppenebene zu einem Konzernkonzentrationsreport verdichtet.

Liquiditätsrisiko – Entwicklung im Jahr 2011

Auch im Verlauf des Jahres 2011 befindet sich der Finanzmarkt weiterhin in einer angespannten Verfassung. Die Liquiditätsausstattung der NORD/LB Luxembourg war zu jeder Zeit gewährleistet und verbesserte sich im Vorjahresvergleich. Nach wie vor verfügt die Bank über einen ausgewogenen Funding-Mix. Aus der Geschäftsstrategie sowie den lokalen Gegebenheiten des Bankenplatzes Luxembourg ergeben sich Konzentrationen hinsichtlich der Refinanzierung über Kreditinstitute. Darüber hinaus erfolgt die Deckung des Refinanzierungsbedarfes im Bereich „über zwei Jahre“ schwerpunktmäßig über die Konzernmutter (ungedecktes Funding).

Die zur internen Steuerung des Refinanzierungsrisikos genutzte aggregierte Liquiditätsablaufbilanz stellt sich zum Berichtsstichtag wie folgt dar:

Kumulierter Liquiditätsablauf NORD/LB Luxembourg per 31.12.2011



Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben wurden im Berichtsjahr stets eingehalten.

Liquiditätsrisiko – Ausblick

Mit der über den aufsichtsrechtlichen Rahmen hinausgehenden Steuerung des Liquiditätsrisikos wird sichergestellt, dass die Bank stets in der Lage ist, die Zahlungsverpflichtungen termingerecht zu erfüllen, und am Markt zu angemessenen Konditionen Refinanzierungsmittel aufnehmen kann.

Die Bank engagiert sich überwiegend auf liquiden Märkten und unterhält ein Portfolio von Wertpapieren hoher Qualität. Liquiditätsrisikokonzentrationen sind nicht vorhanden.

Durch aufmerksame Beobachtung der Märkte und aktive Liquiditätssteuerung war im Berichtsjahr 2011 jederzeit sichergestellt, dass die Bank mit ausreichend Liquidität ausgestattet ist. Für das Jahr 2012 erwarten wir keine weitere substanzielle Zunahme der Liquiditätsrisiken.

Die Methoden zur Risikomessung und die Prozesse zur Berichterstattung werden weiter entwickelt. Insbesondere werden neue Konzepte und Prozesse zur Steuerung von Liquidität und Liquiditätsrisiken in Bezug auf Wertpapiere als Collateral entwickelt. In diesem Kontext wurde ein Wertpapier-Liquiditätsklassenkonzept für das Liquiditätsrisikomanagement entwickelt, welches den Liquiditätsgrad der Vermögenswerte und damit deren Kapazität als Collateral beschreibt. Zum 31. Dezember 2011 wurde die Methodik des Wertpapier-Liquiditätsklassenkonzeptes umgesetzt. Darauf aufbauend wird diese Logik die Modellierung der Wertpapiere für die Zwecke der Liquiditätsablaufbilanz und für die Zwecke des LST unter Verwendung der neuen Informationen in 2012 ersetzen.

Operationelles Risiko

Operationelle Risiken werden definiert als die Gefahr von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Abläufen, Mitarbeitern und Technologie oder durch externe Einflüsse eintreten. Diese Definition enthält neben Rechtsrisiken implizit auch Reputationsrisiken als Folge- oder Sekundärrisiken. Nicht einbezogen sind strategische Risiken sowie Geschäftsrisiken.

Operationelles Risiko – Management

Strategie

Jeder geschäftlichen Aktivität sind operationelle Risiken immanent. Ziel ist es daher, diese – soweit ökonomisch

sinnvoll – zu vermeiden. Das betriebswirtschaftliche Kalkül, welches hier vorzunehmen ist, folgt dabei der Grundidee, sich vor operationellen Risiken so weit zu schützen, dass die Kosten des Schutzes die gegebenenfalls eintretenden Risikokosten nicht übersteigen.

Struktur und Organisation

In den Prozess der Steuerung der operationellen Risiken sind der Vorstand, der OpRisk-Beauftragte, die interne Revision sowie alle weiteren Bereiche eingebunden. Der Vorstand legt den grundsätzlichen Umgang mit operationellen Risiken unter Berücksichtigung der Risikolage auf Gesamtbankenbene fest. Die Verantwortung für die Steuerung der operationellen Risiken liegt innerhalb der vorgegebenen Rahmenbedingungen dezentral bei den einzelnen Bereichen. Der OpRisk-Beauftragte ist für die zentrale Überwachung und unabhängige Berichterstattung zu den operationellen Risiken zuständig. Des Weiteren obliegen ihm in Zusammenarbeit mit der Konzernobergesellschaft die Methodenhöhe, die verantwortliche Durchführung der zentralen Methoden sowie die koordinierende Funktion bei der Durchführung der dezentralen Methoden. Aufgabe der internen Revision ist die unabhängige Prüfung der korrekten Implementierung und Durchführung der Methoden und Verfahren.

Operationelles Risiko – Steuerung

Zum Schutz der Personen und Sachwerte liegen Sicherheits- und Notfallkonzepte vor, die unter anderem die Gebäudenutzung, die Ersatzbeschaffung von Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie den Energiebezug regeln. Oberste Priorität hat die Erhaltung der Gesundheit der Mitarbeiter. So obliegt z. B. den Sicherheitsbeauftragten die Förderung von Gesundheitsschutz und Arbeitssicherheit.

Das Management operationeller Risiken wird durch einen methodischen Rahmen zur Risikobewertung unterstützt. Um zeitnah gezielte Maßnahmen einleiten zu können, sind Eskalationsprozesse festgelegt.

Durch eine fortwährende Analyse von Schadenfällen, Risikoindikatoren (erstmalig zum 31. März 2011) und Szenarios sollen Risikoursachen identifiziert und Risikokonzentrationen vorgebeugt werden. Die Angemessenheit und Wirksamkeit des Internen Kontrollsystems (IKS) wird risikoorientiert in regelmäßigen Abständen überprüft (IKS-Regelkreis). Anlassbezogen werden geeignete Gegenmaßnahmen ergriffen. Notfallpläne dienen zur Schadenbegrenzung bei unerwarteten Extremereignissen. Im IT-Bereich

sorgen Verfahrensanweisungen, Ersatzkapazitäten und Sicherungen für eine angemessene Stabilität der IT-Infrastruktur. Sicherheitskonzepte und Notfallpläne ergänzen die vorbeugenden Maßnahmen, um Schäden aus dem Ausfall oder der Manipulation von Anwendungen und Informationen zu verhindern.

Prozessualen und strukturellen Organisationsrisiken wird durch eine sachgerechte Aufbau- und Ablauforganisation begegnet. Ein geregeltes Zusammenspiel aller am Steuerungsprozess für operationelle Risiken beteiligten Bereiche ist dauerhaft gewährleistet.

Die Bank verfügt über angemessenen Versicherungsschutz. Zur Absicherung gegen rechtliche Risiken ist unter anderem bei der Einleitung von rechtlichen Maßnahmen und beim Abschluss von Verträgen die Rechtsabteilung einzuschalten.

Naturkatastrophen und Terroranschläge werden als höhere Gewalt definiert. Diesen Gefahren wird mit Notfallkonzepten sowie einem Disaster Recovery Center begegnet.

Operationelles Risiko – Messung

Bereits seit Mitte des Jahres 2005 sammelt die Bank Schadenfälle aus operationellen Risiken und kategorisiert diese nach Ursachen und Auswirkungen. Eine Bagatellgrenze existiert nicht, jedoch gilt für Schäden unter 1.000 Euro brutto ein vereinfachter Meldeprozess. Die Daten der Schadenfalldatenbank liefern den Ausgangspunkt für Analysen zur Unterstützung des Risikomanagements und bilden einen wesentlichen Baustein für ein statistisch-mathematisches Risikomodell. Diese Weiterentwicklung orientiert sich eng an den Anforderungen der SolvV für einen fortgeschrittenen Messansatz (Advanced Measurement Approach – AMA) und wird in der Gesamtbanksteuerung und der Risikotragfähigkeit eingesetzt.

Die gesammelten Schadenfälle werden in das vom Bundesverband Öffentlicher Banken Deutschlands e. V. (VÖB) initiierte Datenkonsortium DakOR eingebracht. Die NORD/LB setzt die vom Konsortium gelieferten Schadenfälle zur Verbesserung der Datenbasis des Value-at-Risk-Modells für operationelle Risiken ein.

Mit Hilfe der in der NORD/LB Luxembourg jährlich durchgeführten Methode Risk-Assessment wird die vergangenheitsbezogene Schadenfallsammlung um die Zukunfts-

komponente ergänzt. Durch Expertenschätzungen werden detaillierte Einblicke in die Risikosituation der einzelnen Fachbereiche gewonnen und gegebenenfalls entsprechende Maßnahmen abgeleitet.

Operationelles Risiko – Berichterstattung

Im Rahmen des kontinuierlichen Risikomanagementprozesses werden die Ergebnisse aus Schadenfallsammlung, Risk-Assessment, Risikoindikatoren und internem Modell analysiert und dem Vorstand quartalsweise sowie den zuständigen Bereichen anlassbezogen, jedoch mindestens einmal pro Jahr kommuniziert. Sämtliche Ergebnisse fließen auch in die quartalsweise RTF-Berichterstattung ein.

Operationelles Risiko – Entwicklung im Jahr 2011

Die Analyse von gruppenweiten Szenarios und Risikokonzentrationen sowie die Durchführung von Stresstests wurden in 2011 weiter verbessert. Die Ergebnisse fließen in das interne Modell ein, womit eine Erhöhung der Messgenauigkeit verbunden ist und eine stärker prozessuale Sicht auf die operationellen Risiken der Bank möglich wird.

Mit der Modellerweiterung wurde die Voraussetzung für die gruppenweite Anwendung eines internen Modells geschaffen. Die gruppenweit einheitliche Implementierung aller Methoden konnte weitgehend abgeschlossen werden. Damit wurden eine Vereinheitlichung der Risikosteuerung und eine Granularisierung der aus dem Modell ableitbaren Steuerungsimpulse realisiert.

Die NORD/LB Gruppe hat in 2011 die geplante Anmeldung des fortgeschrittenen Messansatzes (AMA) zurückgestellt, um dem Vorrang des qualitativen Ausbaus der OpRisk-Methoden Rechnung zu tragen.

Der Anrechnungsbetrag für das operationelle Risiko wurde unter Nutzung des Standardansatzes gemäß SolvV ermittelt.

Die Verteilung der Schadenfälle auf die Risikokategorien in Relation zur Gesamtschadensumme kann der folgenden Tabelle entnommen werden:

Schadenfalldatenbank Nettoschäden in Prozent der Gesamtschadensumme		
	2011	2010
Externe Einflüsse	9	0
Interne Abläufe	27	0
Mitarbeiter	55	100
Technologie	9	0
Summe	100	100

Aus Materialitätsgründen wird auf eine detaillierte Berichterstattung zu einzelnen Schadenfällen verzichtet.

Operationelles Risiko – Ausblick 2012

Unter anderem wird die Steuerung des operationellen Risikos auf Basis des internen Modells weiter verfeinert und das Controlling von Maßnahmen des OpRisk-Managements weiter ausgebaut. Zur Verbesserung des internen Kontrollsystems sollen die Methoden des Controllings operationeller Risiken zunehmend prozessorientiert gestaltet werden. Dies beinhaltet eine engere Begleitung der Markt- und Marktfolgebereiche, ein stärkeres präventives Risikomanagement, Sensibilisierungs- und Schulungsmechanismen, sowie die Weiterentwicklung der Analyse und des Reportings und die Mitarbeit beim Ausbau der konzernweiten Evidenz.

Sonstige Risiken

Über die bereits dargestellten Kredit-, Beteiligungs-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operationellen Risiken hinaus bestehen keine als wesentlich identifizierten Risiken. Die relevanten Risiken der Bank, die als nicht wesentlich identifiziert wurden, sind jedoch über einen Risikopuffer in die Steuerung der Risikotragfähigkeit einbezogen.

Zusammenfassung und Ausblick

Die Bank hat allen bekannten Risiken durch Vorsorgemaßnahmen angemessen Rechnung getragen. Zur Risikofrüherkennung sind geeignete Instrumente implementiert. Kernelement der Risikostrategie ist das Risikotragfähigkeitsmodell (RTF-Modell). Die Risikobereitschaft wird auf der Grundlage von Risikostrategie und Risikotragfähigkeit

bestimmt; die Entwicklung wird regelmäßig über das RTF-Modell verfolgt. Im RTF-Modell werden jeweils quartalsweise dem verfügbaren Risikokapital zusammengefasste Kredit-, Beteiligungs-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operationellen Risiken gegenüber gestellt. Die im RTF-Modell ermittelten Quotienten zeigen, dass die Risikodeckung im Berichtszeitraum jederzeit gegeben war. Bestandsgefährdende Risiken bestehen nach Einschätzung der Bank nicht. Im Jahr 2011 hat die NORD/LB Luxembourg die geltenden aufsichtsrechtlichen Vorschriften zum Eigenkapital und zur Liquidität stets erfüllt. Ebenso hat die Bank im abgelaufenen Berichtsjahr den Bestimmungen über die Großkreditgrenzen nach luxemburgischem und deutschem Recht Rechnung getragen. Die gegenwärtig eingesetzten Methoden und Prozesse zur Steuerung der wesentlichen Risiken unterliegen einer laufenden Überprüfung und werden bei Bedarf verfeinert. Auf die im Jahr 2012 konkret angestrebten risikoartenspezifischen Weiterentwicklungen wurde jeweils in den diesbezüglichen Abschnitten eingegangen.

Personalbericht

Personalbestand

Die NORD/LB Luxembourg hat ihren Personalbestand wie folgt ausgebaut:

Stichtag	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung absolut	Veränderung (in %)
NORD/LB Luxembourg	170	157	13	8,3 %

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gilt die besondere Anerkennung von Vorstand und Aufsichtsrat für das im Berichtsjahr 2011 als sehr zufriedenstellend zu bezeichnende erzielte Geschäftsergebnis. Der Erfolg der Bank wird maßgeblich durch die Professionalität und Kompetenz ihrer Mitarbeiter/innen getrieben. Vorstand und Aufsichtsrat danken deshalb für besonderen Einsatz und Leistungsbereitschaft und nicht zuletzt auch für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Weiterentwicklung und Qualifikation des Personals ist für die Bank von großer Bedeutung. Flache Hierarchien ermöglichen schnelle Reaktionszeiten, die in einem dynamischen Umfeld zwingende Voraussetzung für dauerhaften Erfolg sind. Mit einer leistungsgerechten Vergütung, ergänzt durch entsprechende Sozialleistungen, sowie auch über die Förderung einer innovativen und dynamischen Teamkultur, hat die Bank Möglichkeiten zur persönlichen Entfaltung ihrer Mitarbeiter/innen und ein insgesamt motivierendes und konstruktives Arbeitsumfeld geschaffen.

Personalia

Dr. Johannes-Jörg Riegler, Mitglied des Vorstands der NORD/LB Norddeutschen Landesbank Girozentrale, wurde mit Wirkung vom 1. Januar 2011 in den Aufsichtsrat der NORD/LB Luxembourg gewählt.

Nachtragsbericht

Es lagen keine wesentlichen Ereignisse zwischen dem Bilanzstichtag 31. Dezember 2011 und der Aufstellung des vorliegenden Abschlusses am 20. Februar 2012 durch den Vorstand vor.

Zukunftsbezogene Aussagen

Dieser Bericht enthält zukunftsbezogene Aussagen. Sie sind erkennbar durch Begriffe wie „erwarten“, „beabsichtigen“, „planen“, „anstreben“, „einschätzen“ und beruhen auf den derzeitigen Plänen und Einschätzungen. Die Aussagen beinhalten Ungewissheiten, da eine Vielzahl von Faktoren, die auf das Geschäft einwirken, außerhalb des Einflussbereichs der NORD/LB Luxembourg liegen. Dazu gehören vor allem die Entwicklung der Finanzmärkte sowie die Änderungen von Zinssätzen und Marktpreisen. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können erheblich von den heute getroffenen Aussagen abweichen. Die NORD/LB Luxembourg übernimmt keine Verantwortung und beabsichtigt auch nicht, die zukunftsbezogenen Aussagen zu aktualisieren oder bei einer anderen als der erwarteten Entwicklung zu korrigieren.

Harry Rosenbaum

Christian Veit

Thorsten Schmidt

20. Februar 2012



Aus rechentechnischen Gründen können die nachfolgenden Tabellen Rundungsdifferenzen enthalten.
Der nachfolgende Anhang ist integraler Bestandteil des Jahresabschlusses.

Gewinn- und Verlustrechnung

Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A., für das Berichtsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011:

	Notes	2011 (TEUR)	2010 (TEUR)
Zinsüberschuss und laufende Erträge	16	107.202	129.485
Zinserträge und laufende Erträge		557.811	541.345
Zinsaufwendungen		450.610	411.859
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	17	18.201	-24.749
Provisionsüberschuss	18	-13.375	-20.378
Provisionserträge		24.021	32.358
Provisionsaufwendungen		37.395	52.736
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	19	-2.704	1.731
Handelsergebnis		-1.477	2.105
Ergebnis aus der Fair Value-Option		-1.227	-374
Ergebnis aus Hedge Accounting	20	-4.012	1.972
Ergebnis aus Finanzanlagen	21	-14.368	-177
Verwaltungsaufwand	22	34.588	33.013
Personalaufwand		17.562	14.847
Sonstige Verwaltungsaufwendungen		15.182	17.761
Abschreibungen auf Sachanlagen		1.345	228
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte		499	176
Sonstiges betriebliches Ergebnis	23	4.133	-4.984
Ergebnis vor Steuern		60.488	49.888
Ertragsteuern	24	14.537	-19.427
Jahresüberschuss		45.952	69.316
davon: den Anteilseignern zustehend		45.952	69.316
davon: auf nicht beherrschende Anteile entfallend		0	0

Die im Anschluss folgenden Notes sind integraler Bestandteil des Jahresabschlusses.

Gesamtergebnisrechnung

Das Gesamteinkommen für 2011 (2010) der NORD/LB Luxembourg setzt sich aus den in der Gewinn- und Verlustrechnung und den direkt im Eigenkapital erfassten Erträgen und Aufwendungen zusammen.

Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A., für das Berichtsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011:

	2011 (TEUR)	2010 (TEUR)
Jahresüberschuss	45.952	69.316
Veränderung aus Available for Sale (AfS) Finanzinstrumenten	-92.185	1.374
davon unrealisierte Gewinne/Verluste	-88.134	715
davon Umbuchungen aufgrund von Gewinn-/Verlustrealisierungen	-4.051	659
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste bei leistungsorientierten Pensionsrückstellungen	530	20
Latente Steuern	26.397	-315
Direkt im Eigenkapital erfasstes Ergebnis	-65.258	1.079
Gesamteinkommen des Jahres	-19.307	70.395
davon den Anteilseignern zustehend	-19.307	70.395
davon auf nicht beherrschende Anteile entfallend	0	0

Die im Anschluss folgenden Notes sind integraler Bestandteil des Jahresabschlusses.

Im Rahmen der Gewinnverwendung ist vorgesehen, das Jahresergebnis inklusive Gewinnvortrag in die Rücklagen einzustellen.

Bilanz

Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A., für den Stichtag 31. Dezember 2011:

Aktiva	Notes	31.12.2011 (EUR Mio.)	31.12.2010 (EUR Mio.)
Barreserve	25	138,9	96,0
Forderungen an Kreditinstitute	26	4.324,6	5.689,3
Forderungen an Kunden	27	3.853,8	4.032,3
Risikovorsorge	28	-26,2	-185,3
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	29	604,8	419,6
Derivate – Fair Values aus Hedge Accounting	30	43,4	38,6
Finanzanlagen	31	6.313,0	6.863,8
Sachanlagen	32	76,5	60,6
Immaterielle Vermögenswerte	33	6,6	5,2
Laufende Ertragsteueransprüche	34	14,6	24,6
Latente Ertragsteueransprüche	34	37,9	25,0
Sonstige Aktiva	35	4,2	6,5
Summe Aktiva		15.392,1	17.076,1
Passiva	Notes	31.12.2011 (EUR Mio.)	31.12.2010 (EUR Mio.)
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	36	9.443,1	10.087,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	37	2.379,7	3.311,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	38	2.209,0	2.389,0
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	39	347,6	296,1
Derivate – Fair Values aus Hedge Accounting	40	260,0	166,8
Rückstellungen	41	12,8	14,6
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	42	2,3	1,4
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	42	5,3	5,2
Sonstige Passiva	43	23,6	39,6
Nachrangkapital	44	96,7	93,6
Eigenkapital	46		
Gezeichnetes Kapital		205,0	205,0
Kapitalrücklage		0,0	0,0
Gewinnrücklagen		500,8	494,5
Neubewertungsrücklage		-93,8	-28,1
Rücklage aus der Fremdwährungsumrechnung		0,0	0,0
Auf die Anteilseigner entfallendes Eigenkapital		612,1	671,4
Anteile ohne beherrschenden Einfluss		0,0	0,0
Summe Eigenkapital		612,1	671,4
Summe Passiva		15.392,1	17.076,1

Die im Anschluss folgenden Notes sind integraler Bestandteil des Jahresabschlusses.

Kapitalflussrechnung

Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A., für das Berichtsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011:

	2011 (EUR Mio.)	2010 (EUR Mio.)
Jahresergebnis vor Steuern	60,5	49,9
Korrektur um zahlungsunwirksame Posten		
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Sach- und Finanzanlagen	12,2	-3,8
Veränderung der Rückstellungen	-1,8	3,2
Gewinne/Verluste aus der Veräußerung von Sach- und Finanzanlagen	-4,3	0,2
Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten	6,3	8,4
Zinsergebnis	-107,2	-129,5
Sonstige Anpassungen	-56,9	-55,1
Zwischensumme	-91,3	-126,7
Veränderungen der Vermögenswerte und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile		
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	1.454,9	3.204,6
Andere Aktiva und Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	-72,9	-0,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	-1.554,8	-3.203,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	-180,5	-521,7
Erhaltene Zinsen	593,0	600,5
Erhaltene Dividenden	0,0	5,5
Gezahlte Zinsen	-484,0	-468,0
Ertragsteuerzahlungen	9,9	-3,6
Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit	-325,8	-513,5
Einzahlungen aus der Veräußerung von		
Finanzanlagen	1.699,7	1.893,3
Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	1,1	0,2
Auszahlungen für den Erwerb von		
Finanzanlagen	-1.262,2	-1.358,0
Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	-29,3	-32,2
Mittelveränderungen aus sonstiger Investitionstätigkeit	0,0	0,0
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	409,3	503,3

	2011 (EUR Mio.)	2010 (EUR Mio.)
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	0,0	0,0
Mittelveränderung aus sonstigem Kapital	0,0	– 100,0
Zinsaufwendungen für Nachrangkapital	– 0,6	– 0,6
Gezahlte Dividenden	– 40,0	0,0
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	– 40,6	– 100,6
Zahlungsmittelbestand zum Ende des Vorjahres	96,0	206,9
Cash Flow aus operativer Tätigkeit	– 325,8	– 513,5
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	409,3	503,3
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	– 40,6	– 100,6
Cash Flow insgesamt	42,9	– 110,8
Effekte aus Wechselkurs- und Bewertungsänderungen und Veränderungen des Konsolidierungskreises	0,0	0,0
Zahlungsmittelbestand zum Ende des Berichtsjahres	138,9	96,0

Die im Anschluss folgenden Notes sind integraler Bestandteil des Jahresabschlusses.

Eigenkapitalveränderungsrechnung

Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A., für das Berichtsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011:

In EUR Mio.	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Neubewertungsrücklage	Rücklage aus Fremdwährungsumrechnung	Eigenkapital vor Anteilen ohne beherrschenden Einfluss	Anteile ohne beherrschenden Einfluss	Eigenkapital
Eigenkapital zum 01.01.2010	205,0	0,0	525,2	–29,2	0,0	701,0	0,0	701,0
Ausschüttung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Jahresüberschuss	0,0	0,0	69,3	0,0	0,0	69,3	0,0	69,3
Direkt im Eigenkapital erfasstes Ergebnis	0,0	0,0	0,0	1,1	0,0	1,1	0,0	1,1
Übrige Kapitalveränderungen	0,0	0,0	–100,0	0,0	0,0	–100,0	0,0	–100,0
Eigenkapital zum 31.12.2010	205,0	0,0	494,5	–28,1	0,0	671,4	0,0	671,4
Ausschüttung	0,0	0,0	–40,0	0,0	0,0	–40,0	0,0	–40,0
Jahresüberschuss	0,0	0,0	46,0	0,0	0,0	46,0	0,0	46,0
Direkt im Eigenkapital erfasstes Ergebnis	0,0	0,0	0,0	–65,6	0,0	–65,6	0,0	–65,6
Übrige Kapitalveränderungen	0,0	0,0	0,4	0,0	0,0	0,4	0,0	0,4
Eigenkapital zum 31.12.2011	205,0	0,0	500,8	–93,8	0,0	612,1	0,0	612,1

	In 2011 betreffend das Berichtsjahr 2010	In 2010 betreffend das Berichtsjahr 2009
Dividende (EUR)	40.000.000	0,00
Anzahl Aktien	820.000	820.000
Dividende pro Aktie (EUR)	48,78	0,00

Die im Anschluss folgenden Notes sind integraler Bestandteil des Jahresabschlusses.

Anhang (Notes)

59 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

- 59 (1) Grundlagen zur Aufstellung des Abschlusses
- 59 (2) Ermessungsentscheidungen, Schätzungen und Annahmen
- 60 (3) Angewandte und neue IFRS
- 62 (4) Währungsumrechnung
- 62 (5) Finanzinstrumente
- 67 (6) Risikovorsorge
- 68 (7) Sachanlagen
- 68 (8) Leasinggeschäfte
- 69 (9) Immaterielle Vermögenswerte
- 69 (10) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
- 69 (11) Andere Rückstellungen
- 70 (12) Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen
- 70 (13) Nachrangkapital

71 Segmentberichterstattung

- 72 (14) Segmentierung nach Geschäftsfeldern
- 74 (15) Segmentierung nach geografischen Merkmalen

75 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

- 75 (16) Zinsüberschuss und laufende Erträge
- 76 (17) Risikovorsorge im Kreditgeschäft
- 76 (18) Provisionsüberschuss
- 78 (19) Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten
- 79 (20) Ergebnis aus Hedge Accounting
- 79 (21) Ergebnis aus Finanzanlagen
- 80 (22) Verwaltungsaufwand
- 81 (23) Sonstiges betriebliches Ergebnis
- 81 (24) Ertragsteuern

83 Erläuterungen zur Bilanz

- 83 (25) Barreserve
- 83 (26) Forderungen an Kreditinstitute
- 84 (27) Forderungen an Kunden
- 84 (28) Risikovorsorge
- 85 (29) Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte
- 86 (30) Fair Values aus Hedge Accounting
- 87 (31) Finanzanlagen

88	(32) Sachanlagen
90	(33) Immaterielle Vermögenswerte
91	(34) Ertragsteueransprüche
92	(35) Sonstige Aktiva
93	(36) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
93	(37) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden
94	(38) Verbriefte Verbindlichkeiten
94	(39) Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen
95	(40) Fair Values aus Hedge Accounting
95	(41) Rückstellungen
99	(42) Ertragsteuerverpflichtungen
100	(43) Sonstige Passiva
101	(44) Nachrangkapital

102 Sonstige Angaben

102	(45) Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung
102	(46) Erläuterungen zur Entwicklung des Eigenkapitals
103	(47) Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung
104	Erläuterungen zu Finanzinstrumenten
104	(48) Restlaufzeiten von finanziellen Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten
105	(49) Buchwerte nach Bewertungskategorien
105	(50) Nettoergebnisse nach Bewertungskategorien
106	(51) Wertminderungen/Wertaufholungen nach Bewertungskategorien
106	(52) Fair Value-Hierarchie
109	(53) Fair Value von Finanzinstrumenten
109	(54) Derivative Finanzinstrumente
112	(55) Angaben zu ausgewählten Ländern
115	(56) Grundgeschäfte in effektiven Sicherungsbeziehungen
116	(57) Die NORD/LB Luxembourg als Sicherungsgeber
117	(58) Wertpapierpensionsgeschäfte und Wertpapierleihe
118	Sonstige Erläuterungen
118	(59) Aufsichtsrechtliche Informationen
120	(60) Fremdwährungsvolumen
121	(61) Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen
121	(62) Nachrangige Vermögenswerte
122	(63) Treuhandgeschäfte
122	(64) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
122	(65) Honorar des Abschlussprüfers
123	(66) Einlagensicherung
123	Nahe stehende Unternehmen und Personen
123	(67) Anzahl der Arbeitnehmer
123	(68) Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen (Related Parties)
126	(69) Organmitglieder und Verzeichnis der Mandate
127	(70) Aufwendungen für Organe und Organkredite



Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

(1) Grundlagen zur Aufstellung des Abschlusses

Der Abschluss der Norddeutschen Landesbank Luxembourg S.A. (NORD/LB Luxembourg) zum 31. Dezember 2011 wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Board (IASB) aufgestellt. Maßgeblich waren diejenigen Standards, die zum Zeitpunkt der Abschlusserstellung veröffentlicht und von der Europäischen Union übernommen waren (vgl. Note (3) Angewandte und neue IFRS).

Der Abschluss der Bank zum 31. Dezember 2010 wurde von der Generalversammlung am 31. März 2011 verabschiedet und bildete die Grundlage der Gewinnfeststellung und -verwendung für das Berichtsjahr 2010.

Der Abschluss zum 31. Dezember 2011 berücksichtigt die nationalen Vorschriften des Gesetzes vom 17. Juni 1992 über den Jahresabschluss von Kreditinstituten Luxemburger Rechts (Stand März 2009). Der Abschluss umfasst die Gewinn- und Verlustrechnung, die Gesamtergebnisrechnung, die Bilanz, die Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie den Anhang (Notes). Die Segmentberichterstattung erfolgt innerhalb des Anhangs. Die Risikoberichterstattung gemäß IFRS 7 erfolgt im Wesentlichen im Rahmen des separaten Berichts über die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung (Risikobericht) als Bestandteil des Lageberichts.

Die Bewertung von Vermögenswerten erfolgt grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten. Davon ausgenommen sind diejenigen Finanzinstrumente nach IAS 39, welche zum Fair Value bewertet werden. Die Bilanzierung und Bewertung wurde unter der Annahme der Unternehmensfortführung (Going Concern) vorgenommen. Erträge und Aufwendungen werden zeitanteilig abgegrenzt. Sie werden in der Periode erfasst und ausgewiesen, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind. Die wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden werden nachfolgend erläutert.

Berichts- und funktionale Währung des Abschlusses sind Euro. Alle Beträge sind, sofern nicht besonders darauf hingewiesen wird, in Millionen Euro (EUR Mio.) kaufmännisch gerundet dargestellt. Die Angabe von prozentualen Abweichungen bezieht sich auf ungerundete Beträge.

(2) Ermessungsentscheidungen, Schätzungen und Annahmen

Die im Rahmen der Bilanzierung nach IFRS notwendigen Schätzungen und Beurteilungen durch das Management erfolgen im Einklang mit dem jeweiligen Standard. Sie werden regelmäßig überprüft und basieren auf Erfahrungen und weiteren Faktoren, einschließlich Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen. Sofern Schätzungen in größerem Umfang erforderlich waren, werden die getroffenen wesentlichen Annahmen dargelegt. Die Schätzungen und Beurteilungen selbst sowie die zu Grunde liegenden Beurteilungsfaktoren und Schätzverfahren werden überprüft und mit den tatsächlich eingetretenen Ereignissen abgeglichen. Die verwendeten Parameter sind sachgerecht und vertretbar. Schätzungsänderungen werden, sofern die Änderung nur eine Periode betrifft, nur in dieser berücksichtigt und falls die Änderung die aktuelle sowie die folgenden Berichtsperioden betrifft, entsprechend in dieser und den folgenden Perioden beachtet.

Die wesentlichen Methoden werden nachfolgend aufgezeigt:

a) Fair Value von Finanzinstrumenten

Sofern für finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Verpflichtungen keine aktiven Marktnotierungen vorliegen, wird der Fair Value unter Verwendung von Bewertungsverfahren ermittelt. Hierfür benötigte Parameter stützen sich soweit möglich auf beobachtbare Marktdaten. Liegen solche Input-Daten nicht vor, werden Bewertungsmethoden angewendet, die unter anderem auf Volatilität und Marktliquidität gründen. Änderungen in den Annahmen bzgl. dieser Parameter könnten sich auf den ausgewiesenen Fair Value von mit diesen Methoden bewerteten Finanzinstrumenten auswirken.

Weitere Informationen werden in den Notes (5), (6) und (53) dargestellt.

b) Pensionsleistungen

Der Aufwand aus leistungsorientierten Plänen sowie der Barwert aus Pensionsverpflichtungen werden anhand von versicherungsmathematischen Berechnungen ermittelt. Diese erfolgen auf Grundlage diverser Annahmen zur Lohn-, Gehalts- und Rentenentwicklung, zur Sterblichkeitsrate und

zu den Abzinsungssätzen. Aufgrund der Langfristigkeit der zugrunde liegenden Annahmen und der komplexen Bewertungsmethoden können Änderungen in den Annahmen nicht unerhebliche Auswirkungen nach sich ziehen.

Weitere Informationen finden sich in Note (10) bzw. Note (41).

(3) Angewandte und neue IFRS

Die NORD/LB Luxembourg wendet nur die IFRS an, die durch die EU anerkannt wurden (Endorsement).

Der Abschluss der NORD/LB Luxembourg zum 31. Dezember 2011 basiert auf dem Rahmenkonzept des IASB und den folgenden IFRS:

IFRS 1	Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards
IFRS 7	Finanzinstrumente: Angaben
IFRS 8	Geschäftssegmente
IAS 1	Darstellung des Abschlusses
IAS 7	Kapitalflussrechnungen
IAS 8	Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, Änderungen von Schätzungen und Fehler
IAS 10	Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
IAS 12	Ertragsteuern
IAS 16	Sachanlagen
IAS 17	Leasingverhältnisse
IAS 18	Erträge
IAS 19	Leistungen an Arbeitnehmer
IAS 21	Auswirkungen von Änderungen der Wechselkurse
IAS 24	Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen
IAS 27	Konzern- und separate Einzelabschlüsse
IAS 32	Finanzinstrumente: Darstellung

IAS 36	Wertminderung von Vermögenswerten
IAS 37	Rückstellungen, Eventualschulden und Eventualforderungen
IAS 38	Immaterielle Vermögenswerte
IAS 39	Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung einschließlich der Bestimmungen über die Verwendung der „Fair Value-Option“
IFRIC 4	Feststellung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis enthält
SIC 15	Operating-Leasingverhältnisse – Anreizvereinbarungen
SIC 27	Beurteilung des wirtschaftlichen Gehalts von Transaktionen in der rechtlichen Form von Leasingverhältnissen

Keine Berücksichtigung fanden IFRS 2, 3, 4, 5 und 6, IAS 2, 11, 20, 23, 26, 28, 29, 31, 33, 34, 40 und 41 sowie IFRIC 1, 2, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 18 und SIC 7, 10, 12, 13, 21, 25, 29, 31 und 32, da sie für die NORD/LB Luxembourg nicht einschlägig sind oder nicht verpflichtend für den Abschluss per 31. Dezember 2011 anzuwenden waren.

Von der vorzeitigen Anwendung folgender Standards, die erst nach dem 31. Dezember 2011 umzusetzen sind, haben wir zulässigerweise abgesehen.

- **IAS 19 (rev. 2011) – Leistungen an Arbeitnehmer**

Der geänderte IAS 19 wurde im Juni 2011 veröffentlicht und tritt für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Aus den darin enthaltenen Regelungen ergeben sich Auswirkungen auf die Erfassung und Bewertung des Aufwands für leistungsorientierte Pensionspläne (Defined Benefit Plans) und von Leistungen aus Anlass der Beendigung eines Arbeitsverhältnisses (Termination Benefits).

Für die NORD/LB Luxembourg ergeben sich hieraus keine nennenswerten Änderungen.

- **IFRS 9 – Finanzinstrumente**

Im Rahmen des Projekts zur Ablösung von IAS 39 wurde im Oktober 2010 eine überarbeitete Version des IFRS 9 veröffentlicht. Die erste der drei Phasen beinhaltet Regelungen zur Kategorisierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten sowie finanziellen Verpflichtungen. Für die Kategorisierung von finanziellen Vermögenswerten nach IFRS 9 gibt es nur noch zwei Möglichkeiten, die Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten oder

die Bewertung zum Fair Value. Die Kategorisierung richtet sich künftig nach dem Geschäftsmodell des bilanzierenden Unternehmens und den vertraglich vereinbarten Zahlungsströmen des Vermögenswertes. Des Weiteren sind die Regelungen für eingebettete Derivate und die Umwidmung modifiziert worden. Die Regelungen in Bezug auf finanzielle Verpflichtungen sind weitgehend unverändert gegenüber IAS 39. Lediglich bei Anwendung der Fair Value-Option werden bonitätsinduzierte Bewertungsänderungen finanzieller Verpflichtungen zukünftig grundsätzlich im sonstigen Ergebnis (other comprehensive income) gezeigt. Zu den weiteren Phasen mit den Themen Impairment und Hedge Accounting werden Veröffentlichungen des IASB im ersten Halbjahr 2012 erwartet. Ein EU-Endorsement vorausgesetzt, ist der IFRS 9 nach derzeitigem Stand verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2015 beginnen.

In Bezug auf IFRS 9 werden erhebliche Einflüsse auf die Bilanzierung, die Bewertung und den Ausweis in zukünftigen Jahresabschlüssen erwartet. Eine Quantifizierung der potenziellen Auswirkungen auf die NORD/LB Luxembourg kann erst erfolgen, wenn die endgültigen Regelungen zu allen Phasen des IFRS 9 durch das IASB verabschiedet wurden.

• IFRS 10 – Konzernabschlüsse

Der im Mai 2011 veröffentlichte IFRS 10 ändert die Definition von Beherrschung und schafft einheitliche Regelungen zur Bestimmung der Beherrschung sowohl für Tochterunternehmen als auch für strukturierte Unternehmen (Zweckgesellschaften), die Grundlage für die Beurteilung der Konsolidierungspflicht sind. Der Standard ersetzt die diesbezüglichen Regelungen des bisherigen IAS 27 sowie des SIC-12 und tritt für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen.

Für die NORD/LB Luxembourg ergeben sich nach derzeitigem Stand keine Änderungen.

• IFRS 11 – Gemeinschaftliche Vereinbarungen

Der IAS 31 – Anteile an Gemeinschaftsunternehmen wird durch den im Mai 2011 veröffentlichten und ab 1. Januar 2013 anzuwendenden IFRS 11 ersetzt. Dieser regelt die Bilanzierung von Sachverhalten, in denen ein Unternehmen gemeinschaftliche Führung (jointly control) über ein Gemeinschaftsunternehmen hat (Joint Venture) oder eine gemeinschaftliche Tätigkeit (Joint Operation) ausübt. Gegenüber dem bisherigen Standard gibt es zwei wesentliche Änderungen. Zum Einen wurde für die Konsolidierung von Joint Ventures das Wahlrecht für eine

Quotenkonsolidierung abgeschafft, d. h. eine Konsolidierung ist nur noch auf Basis der Equity-Methode analog IAS 28 zulässig. Zum Anderen wurde die neue Kategorie Joint Operations aufgenommen, für die eine Bilanzierung von dem Konzern zurechenbaren Vermögenswerten und Verbindlichkeiten vorgesehen ist.

Aus der erstmaligen Anwendung des IFRS 11 resultiert für die NORD/LB Luxembourg voraussichtlich kein Anpassungsbedarf.

• IFRS 12 – Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen

Der neue IFRS 12 fasst die Offenlegungsanforderungen zu Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen, assoziierten Unternehmen und nicht konsolidierten, strukturierten Unternehmen in einem Standard zusammen. Ziel ist die Bereitstellung von Informationen über die Art der Einflussnahmemöglichkeiten auf die genannten Unternehmen und die damit verbundenen Risiken sowie die Effekte, die sich aus der Einflussnahme auf Bilanz, Gewinn-und-Verlust-Rechnung und Cash Flow ergeben. IFRS 12 ist erstmals für am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnende Geschäftsjahre verpflichtend anzuwenden.

Für die NORD/LB Luxembourg ergeben sich keine nennenswerten Änderungen.

• IFRS 13 – Bewertung zum beizulegenden Zeitwert

Das IASB hat im Mai 2011 den IFRS 13 – Fair Value Measurement veröffentlicht, der für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, anzuwenden ist; die Angabe von angepassten Vergleichszahlen ist nicht verpflichtend. Die im Rahmen des IFRS 13 erfolgten Konkretisierungen betreffen unter anderem die Definition des Fair Value und die Level-Einwertung, die Bilanzierung eines day-one-profit/loss sowie die Anwendung einer Geld-/Briefspanne bei der Bewertung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten.

Die Auswirkungen der Regelungen des IFRS 13 auf die Bilanzierung, Bewertung und Anhangsangaben in der NORD/LB Luxembourg werden gegenwärtig geprüft.

• Amendments zu IAS 1 – Darstellung von Posten des sonstigen Ergebnisses

Die im Juni 2011 durch das IASB im Rahmen des Financial Statement Presentation-Projektes veröffentlichten Änderungen des IAS 1 sehen vor, die Posten des Sonstigen Ergebnisses (OCI) danach zu unterteilen, ob sie in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung umgegliedert (recycled)

werden können oder nicht. Im Falle eines Vor-Steuer-Ausweises des OCI ist bezüglich der Steuerbeträge analog zu verfahren und eine Aufteilung in umklassifizierbare und nicht-umklassifizierbare Posten vorzunehmen.

Die Anpassungen an IAS 1 werden zu einer Darstellungsänderung in der Gesamtergebnisrechnung der NORD/LB Luxembourg führen.

- **Amendments zu IAS 32 – Saldierung finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verpflichtungen**

Im Dezember 2011 hat das IASB mit der Veröffentlichung der Änderungen an IAS 32 – Finanzinstrumente: Darstellung seine Anforderungen für die Saldierung von Finanzinstrumenten klargestellt. Die Änderungen, die bestehende Inkonsistenzen bei der Anwendung der Saldierungskriterien beseitigen sollen, erläutern insbesondere die Bedeutung des „gegenwärtigen Rechtsanspruchs zur Aufrechterhaltung“ und unter welchen Bedingungen Systeme mit Bruttoausgleich als äquivalent zum Nettoausgleich im Sinne des Standards angesehen werden können. Die Amendments sind verpflichtend für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen, retrospektiv anzuwenden.

- **Amendments zu IFRS 7 – Angaben: Transfer von finanziellen Vermögenswerten**

Das IASB hat im Oktober 2010 im Zusammenhang mit einer umfassenden Überprüfung bilanzunwirksamer Geschäftsvorfälle Änderungen an IFRS 7 – Finanzinstrumente: Angaben herausgegeben. Die Änderungen sollen einen besseren Einblick in Transaktionen zum Zwecke der Übertragung von Vermögenswerten einschließlich möglicher Auswirkungen der beim abgebenden Unternehmen verbliebenen Risiken ermöglichen.

- **Amendments zu IFRS 7 – Angaben: Saldierung finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verpflichtungen**

Im Zusammenhang mit der Veröffentlichung der Amendments zu IAS 32 – Finanzinstrumente: Darstellung wurde im Dezember 2011 auch eine Ergänzung der Angabevorschriften des IFRS 7 bzgl. Offsetting vorgenommen, um Abschlussadressaten die Möglichkeit zu geben, Auswirkungen von Saldierungsvereinbarungen einschließlich der Rechte auf Saldierung von bilanzierten finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten auf die Finanzlage eines Unternehmens einzuschätzen. Die Änderungen sind rückwirkend für Zwischenperioden und Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, anzuwenden.

Die Auswirkungen der Amendments zu IAS 32 und IFRS 7 bezüglich der Saldierung von Finanzinstrumenten auf die NORD/LB Luxembourg werden derzeit geprüft.

Des Weiteren wurde von einer vorzeitigen Anwendung der nachfolgenden Standardänderungen bzw. Standardneufassungen abgesehen:

- Amendments zu IAS 12 – Latente Steuern: Rückgewinnung zugrundeliegender Vermögenswerte
- IAS 27 (rev. 2011) – Einzelabschlüsse
- IAS 28 (rev. 2011) – Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen

Diese Änderungen sind verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder ab dem 1. Januar 2012 (Amendments zu IAS 12) bzw. 1. Januar 2013 beginnen.

Aus den Änderungen der IAS 12, IAS 27 und IAS 28 werden keine wesentlichen Einflüsse erwartet.

Mit Ausnahme der Amendments zu IFRS 7 – Angaben: Transfer von finanziellen Vermögenswerten, deren Endorsement am 22. November 2011 erfolgt ist, steht für alle zuvor genannten Standards und Standardänderungen die Übernahme in europäisches Recht noch aus.

(4) Währungsumrechnung

Die angewendeten Methoden zur Währungsumrechnung werden nachfolgend beschrieben.

Umrechnung in die funktionale Währung

Auf fremde Währung lautende monetäre Vermögenswerte und Verpflichtungen sowie nicht monetäre Posten, die zum Fair Value bewertet werden, sind mit den EZB-Referenzkursen zum 31. Dezember 2011 umgerechnet. Nicht monetäre Posten, die zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet werden, sind zu historischen Kursen angesetzt. Aufwendungen und Erträge in Fremdwährung werden mit marktgerechten Kursen per Valuta umgerechnet. Währungsdifferenzen monetärer Posten schlagen sich grundsätzlich in der Gewinn- und Verlustrechnung nieder.

(5) Finanzinstrumente

Ein Finanzinstrument ist definiert als Vertrag, der bei einem Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei einem anderen Unternehmen zu einer finanziellen

Verpflichtung oder zu einem Eigenkapitalinstrument führt. Die Finanzinstrumente der NORD/LB Luxembourg sind bilanziell entsprechend erfasst. Sie werden gemäß den Vorgaben des IAS 39 den Haltekategorien zugeordnet und in Abhängigkeit der Zuordnung bewertet.

a) Zugang und Abgang von Finanzinstrumenten

Der Bilanzansatz eines finanziellen Vermögenswertes oder einer finanziellen Verpflichtung erfolgt, wenn die Bank Vertragspartei zu den vertraglichen Regelungen des Finanzinstruments wird. Bei regulären Kassakäufen oder -verkäufen von finanziellen Vermögenswerten fallen Handels- und Erfüllungstag im Allgemeinen auseinander. Für diese regulären Kassakäufe oder -verkäufe besteht ein Wahlrecht der Bilanzierung zum Handelstag (Trade Date Accounting) oder zum Erfüllungstag (Settlement Date Accounting). Der Bilanzansatz im Abschluss erfolgt für alle finanziellen Vermögenswerte zum Settlement Date Accounting.

Die Abgangsvorschriften des IAS 39 richten sich sowohl nach dem Konzept der Chancen und Risiken als auch nach der Verfügungsmacht, wobei bei der Prüfung von Ausbuchungsvorgängen die Bewertung der Chancen und Risiken aus dem Eigentum Vorrang vor der Bewertung der Übertragung der Verfügungsmacht hat.

Bei einer nur teilweisen Übertragung der Chancen und Risiken und der Zurückbehaltung von Verfügungsmacht kommt der Continuing Involvement Ansatz zur Anwendung. Der finanzielle Vermögenswert wird dabei unter Berücksichtigung bestimmter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden in dem Umfang erfasst, der seinem fortdauernden Engagement (Continuing Involvement) entspricht. Die Höhe des Continuing Involvement bestimmt sich aus dem Umfang, in dem der weiterhin das Risiko von Wertänderungen des übertragenen Vermögenswertes trägt.

Eine finanzielle Verpflichtung (oder ein Teil einer finanziellen Verpflichtung) wird ausgebucht, wenn sie erloschen ist, d. h. wenn die im Vertrag genannten Verpflichtungen beglichen, aufgehoben oder ausgelaufen sind. Auch der Rückerwerb eigener Schuldtitel fällt unter die Ausbuchung finanzieller Verpflichtungen. Unterschiedsbeträge beim Rückkauf zwischen dem Buchwert der Verpflichtung (einschließlich Agien und Disagien) und dem Kaufpreis werden erfolgswirksam erfasst; bei Wiederveräußerung zu einem späteren Zeitpunkt entsteht eine neue finanzielle Verpflichtung, deren Anschaffungskosten dem Veräußerungserlös entsprechen. Unterschiedsbeträge zwischen diesen neuen



Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag werden nach der Effektivzinsmethode über die Restlaufzeit des Schuldtitels verteilt.

b) Kategorisierung und Bewertung

Die erstmalige Erfassung von finanziellen Vermögenswerten bzw. finanziellen Verpflichtungen erfolgt zum Fair Value. Bei Finanzinstrumenten der Kategorien „Loans and Receivables (LaR), Held to Maturity (HtM), Available for Sale (AfS) und Other Liabilities (OL)“ werden Transaktionskosten in die Anschaffungskosten einbezogen soweit sie direkt zurechenbar sind. Sie werden im Rahmen der effektivzinskonstanten Verteilung der Agien und Disagien auf den Nominalwert bzw. Rückzahlungsbetrag berücksichtigt. Bei Finanzinstrumenten der Kategorie „Financial Assets or Financial Liabilities at Fair Value through Profit or Loss“ (aFV) werden die Transaktionskosten sofort erfolgswirksam erfasst.

Die Folgebewertung von finanziellen Vermögenswerten und Verpflichtungen richtet sich danach, welcher Kategorie nach IAS 39 sie zum Zeitpunkt ihres Erwerbs zugeordnet werden:

- **Loans and Receivables (LaR – Kredite und Forderungen)**

Dieser Kategorie werden nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmaren Zahlungen, die nicht in einem aktiven Markt notiert sind, zugeordnet, soweit sie nicht als Financial Assets at Fair Value through Profit or Loss (aFV) oder Available for Sale (AfS) kategorisiert sind. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten (Amortised Cost). Zu jedem Bilanzstichtag sowie bei Hinweisen auf potenzielle Wertminderungen werden Loans and Receivables (LaR) auf Werthaltigkeit geprüft und gegebenenfalls wertberichtigt (vgl. Note (6) Risikovorsorge). Wertaufholungen werden erfolgswirksam vorgenommen. Die Obergrenze der Wert-

aufholung bilden die fortgeführten Anschaffungskosten, die sich zum Bewertungszeitpunkt ohne Wertminderungen ergeben hätten.

- **Held to Maturity (HtM – bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinstrumente)**

Dieser Kategorie können nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbar Zahlungen sowie einer festen Laufzeit zugeordnet werden, für die die Absicht und Fähigkeit besteht, sie bis zur Endfälligkeit zu halten. Eine Zuordnung kann insoweit erfolgen, als dass die Finanzinstrumente nicht als Financial Assets at Fair Value through Profit or Loss (aFV), als Available for Sale (AfS) oder als Loans and Receivables (LaR) kategorisiert sind. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten (Amortised Cost). Im Abschluss der NORD/LB Luxembourg findet die Kategorie Held to Maturity gegenwärtig keine Anwendung.

- **Financial Assets or Financial Liabilities at fair Value through Profit or Loss (aFV – erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte oder Verpflichtungen).**

Diese Kategorie gliedert sich in zwei Unterkategorien:

- a) **Held for Trading (HfT – zu Handelszwecken gehalten)**

Diese Unterkategorie umfasst Finanzinstrumente (Handelsaktiva und Handelspassiva), die mit der Absicht erworben wurden, Gewinne aus kurzfristigen Käufen und Verkäufen zu erzielen und beinhaltet sämtliche Derivate, soweit sie nicht Sicherungsinstrumente im Rahmen des Hedge Accounting darstellen. Handelsaktiva setzen sich im Wesentlichen aus Geldmarktpapieren, Anleihen und Schuldverschreibungen sowie Derivaten mit positivem Fair Value zusammen. Handelspassiva umfassen insbesondere Derivate mit negativem Fair Value sowie Lieferverpflichtungen aus Leerverkäufen. Handelsaktiva und Handelspassiva werden im Rahmen der Folgebewertung erfolgswirksam zum Fair Value erfasst. Eine effektivzinskonstante Amortisation von Upfront Payments findet statt. Die Bank unterscheidet dabei zwischen Handelsbuchderivaten, bei denen keine Amortisation von Upfront Payments stattfindet und Bankbuchderivaten, bei denen die effektivzinskonstante Amortisation im Zinsergebnis abläuft.

- b) **Designated at Fair Value through Profit or Loss (dFV – zum Fair Value designierte Finanzinstrumente)**

Dieser als Fair Value-Option bekannten Unterkategorie können, bei Erfüllung bestimmter Voraussetzungen, sämtliche Finanzinstrumente zugeordnet werden. Durch die Ausübung der Fair Value-Option werden die aus den unterschiedlichen Bewertungsmethoden finanzieller Vermögenswerte und Verpflichtungen entstehenden Ansatz- und Bewertungsinkongruenzen vermieden bzw. signifikant verringert (z. B. durch Abbildung wirtschaftlicher Sicherungsbeziehungen ohne die restriktiven Anforderungen des Hedge Accountings erfüllen zu müssen). Weitere Erläuterungen zu Art und Umfang der Anwendung der Fair Value-Option sind in Note (29) Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte und Note (39) Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen dargestellt. Finanzinstrumente, für die die Fair Value-Option angewandt wird, werden in der entsprechenden Bilanzposition ausgewiesen und im Rahmen der Folgebewertung erfolgswirksam zum Fair Value bewertet. Eine effektivzinskonstante Amortisation von Agien und Disagien findet statt.

Die Bank nutzt diese Kategorie ausschließlich für mit derivativen Produkten gesicherte bilanzielle Positionen außerhalb des Hedge Accountings um einen Accounting Mismatch zu vermeiden.

- **Available for Sale (AfS – zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte)**

Alle nicht derivativen finanziellen Vermögenswerte, die keiner der vorgenannten Kategorien zugewiesen wurden, sind dieser Kategorie zugeordnet. Dabei kann es sich insbesondere um Anleihen und Schuldverschreibungen sowie Aktien und Beteiligungen handeln. Die Folgebewertung wird zum Fair Value vorgenommen; ist der Fair Value nicht verlässlich ermittelbar, erfolgt die Bewertung zu Anschaffungskosten. Das Ergebnis aus der Fair Value Bewertung wird erfolgsneutral in einer gesonderten Eigenkapitalposition (Neubewertungsrücklage) ausgewiesen. Bei Veräußerung des finanziellen Vermögenswertes wird das in der Neubewertungsrücklage bilanzierte kumulierte Bewertungsergebnis aufgelöst und in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Eine bonitätsinduzierte Wertminderung (Impairment) erfolgt nur bei Vorliegen einer dauerhaften Wertminderung. Die Überprüfung des Vorliegens einer dauerhaften Wertminderung wird anhand bestimmter objektiver Faktoren vorgenommen. Objektive Faktoren sind in diesem Zusammenhang die in IAS 39 aufgeführten Trigger Events, wie bspw. erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Emittenten oder des Schuldners oder Vertragsbruch,

wie z. B. Ausfall oder Verzug der Zins- oder Tilgungszahlungen. Bei Eigenkapitaltiteln ist neben anderen ergänzenden Kriterien ein wesentlicher Rückgang des Fair Value unter die Anschaffungskosten ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung.

Bei bonitätsinduzierten Wertminderungen ist die Neubewertungsrücklage um den Wertminderungsbetrag anzupassen und der Betrag in der Gewinn- und Verlustrechnung zu berücksichtigen, sofern es sich um ein Impairment im Sinne von IAS 39 handelt. Wertaufholungen bei Fremdkapitalinstrumenten werden erfolgswirksam, Wertaufholungen bei Eigenkapitalinstrumenten – soweit nicht zu Anschaffungskosten bewertet – erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Unterschiede zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag werden mittels der Effektivzinsmethode erfolgswirksam amortisiert.

• Other Liabilities

(OL – Sonstige finanzielle Verpflichtungen)

Zu dieser Kategorie zählen insbesondere Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, verbriefte Verbindlichkeiten sowie das Nachrangkapital. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten (Amortised Cost) unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

c) Ermittlung des Fair Values

Im März 2009 hat das IASB eine Änderung des IFRS 7 veröffentlicht, welche sich im Wesentlichen auf Angabepflichten in Zusammenhang mit der Fair Value-Bewertung von Finanzinstrumenten bezieht. Nach der Änderung des IFRS 7 wird in der Bank seit dem Berichtsjahr 2009 die dreistufige Hierarchie mit der im IFRS 7 vorgesehenen Terminologie Level 1, Level 2 und Level 3 eingesetzt.

Das jeweilige Level bestimmt sich nach den verwendeten Input-Daten, die zur Bewertung herangezogen werden, und spiegelt die Marktnähe der in die Ermittlung des Fair Values eingehenden Variablen wider.

Zur Bestimmung des Fair Values nutzt die Bank zunächst Quotierungen von Market Makern (Mark-to-Market bzw. Level 1).

Für den Fall, dass mittels dieser Methodik keine aussagefähige Preisermittlung möglich ist, werden die Preise über Mark-to-Matrix-Modelle bzw. über externe Pricing Services ermittelt, sofern die Bewertung dort ganz oder in Teilen über Spread-Kurven erfolgt (Level 2). Im Bereich der Bewer-



tung von Finanzinstrumenten zählen hierzu unter üblichen Marktbedingungen am Markt etablierte Bewertungsmodelle (z. B. Discounted Cash Flow Methode), deren Berechnungen grundsätzlich auf am Markt verfügbaren Eingangsparametern basieren. Es gilt die Maßgabe, dass Einflussgrößen in die Bewertung einbezogen werden, die ein Marktteilnehmer bei der Preisfestsetzung berücksichtigen würde. Die entsprechenden Parameter werden – sofern möglich – dem Markt entnommen, auf dem das Instrument emittiert oder erworben wurde.

Bewertungsmodelle werden vor allem bei OTC-Derivaten und für auf inaktiven Märkten notierte Wertpapiere eingesetzt. In die Modelle fließen verschiedene Parameter ein, wie Marktpreise und andere Marktnotierungen, beispielsweise Volatilität und Marktliquidität.

Für diese Mark-to-Matrix-Berechnungen (Level 2-Bewertungen) werden diejenigen Marktdaten verwendet, die bereits als Grundlage für das Risikocontrolling Anwendung finden. Bei Discounted Cash Flow Methoden werden alle Zahlungen mit der um den Credit Spread des Kontrahenten adjustierten risikolosen Zinskurve diskontiert. Die Spreads werden auf Grundlage vergleichbarer Finanzinstrumente (beispielsweise unter Berücksichtigung des jeweiligen Marktsegments und der Emittentenbonität) ermittelt.

Im Verlaufe des Jahres 2008 haben Teile der Geld- und Kapitalmärkte ihre Funktionsfähigkeit verloren, was in der Folge zur Verunsicherung der Marktteilnehmer, zur Illiquidität einiger Märkte und zu rückläufigen Investments in Sekundärmarktprodukte geführt hat. Dies hatte zur Konsequenz, dass am Markt für einige Finanzinstrumente keine umsatzfähige Preisbildung mehr stattfand, Quotierungen zum Teil Abwehrkonditionen darstellen und einige Umsätze zu Firesale-Konditionen getätigt werden. Für diese Fälle ist von unüblichen Marktbedingungen auszugehen. Die zwischenzeitlich entspannte Marktsituation hat sich im Jahr

2011 abermals verschlechtert aufgrund der „Euro-Krise“ bzw. „Staatsschuldenkrise“.

Für Finanzinstrumente, für die am 31. Dezember 2011 kein aktiver Markt vorliegt und bei denen zur Bewertung nicht mehr auf Marktpreise zurückgegriffen werden kann, ist seit dem Jahresabschluss 2008 für Bewertungszwecke eine Fair Value Ermittlung nach einem im NORD/LB Konzern im Jahr 2008 etablierten Mark-to-Matrix-Verfahren (Level 2) auf Basis von diskontierten Cash Flows vorzunehmen.

Die Feststellung, welches Finanzinstrument auf diese Weise zu bewerten ist, erfolgt auf Einzeltitelbasis und einer darauf aufbauenden Trennung in aktive und inaktive Märkte. Eine veränderte Einschätzung des Marktes wird kontinuierlich bei der Bewertung herangezogen.

Das Bewertungsmodell für Finanzinstrumente auf inaktiven Märkten basiert dabei auf laufzeitspezifischen Zinssätzen, der Bonität des jeweiligen Emittenten sowie einer angemessenen Verzinsung des gebundenen Eigenkapitals.

Für Finanzinstrumente, für die kein aktiver Markt mehr existiert und bei denen zur Bewertung nicht mehr auf Marktpreise und nicht mehr vollständig auf beobachtbare Marktparameter zurückgegriffen werden kann, ist für Bewertungszwecke eine Fair Value Ermittlung nach einem Mark-to-Model-Verfahren (Level 3) vorzunehmen.

Im Vergleich und in Abgrenzung zur Mark-to-Matrix-Bewertung (Level 2) werden bei dieser Methode sowohl institutspezifische Modelle verwendet als auch Daten einbezogen, welche nicht am Markt beobachtbar sind. Der Anteil dieser Parameter ist möglichst gering gehalten und die Einbeziehung von marktspezifischen Daten wird bevorzugt, d. h. Basissignale des Marktes, die am Bilanzstichtag zu beobachten sind, werden in die Methodik einbezogen.

Die NORD/LB Luxembourg wendet dieses Bewertungsmodell auf die illiquiden als AfS kategorisierten Wertpapierbestände an.

Sämtliche eingesetzte Bewertungsmodelle werden periodisch überprüft. Gegenüber dem Vorjahr ergaben sich keine Änderungen in der Vorgehensweise sowie in den verwendeten Modellen.

Weitere Angaben zur Fair Value-Hierarchie und den Fair Values von Finanzinstrumenten finden sich in den Notes (52) bis (54).

d) Strukturierte Produkte

Strukturierte Produkte setzen sich aus zwei Bestandteilen – einem oder mehreren eingebetteten derivativen Finanzinstrumenten (Embedded Derivatives, z. B. Swaps, Futures, Caps) und einem Basisvertrag (Host Contract, z. B. Finanzinstrumente, Leasingverträge) – zusammen. Beide Bestandteile sind Gegenstand nur eines Vertrages über das strukturierte Produkt, d. h. diese Produkte bilden eine rechtliche Einheit und können auf Grund der Vertragseinheit nicht getrennt voneinander gehandelt werden.

Nach IAS 39 ist ein eingebettetes Derivat vom Basisvertrag zu trennen und als eigenständiges Derivat zu bilanzieren, sofern folgende Kriterien kumulativ erfüllt sind:

- Die wirtschaftlichen Merkmale und Risiken des eingebetteten Derivats sind nicht eng mit den wirtschaftlichen Merkmalen und Risiken des Basisvertrages verbunden.
- Ein eigenständiges Derivat mit den gleichen Bedingungen wie das eingebettete derivative Finanzinstrument würde die Definition eines derivativen Finanzinstruments erfüllen.
- Das strukturierte Produkt wird nicht erfolgswirksam zum Fair Value angesetzt (Kategorie aFV).

Zurzeit sind keine trennungspflichtigen Finanzinstrumente im Bestand.

e) Hedge Accounting (Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen)

Unter Hedge Accounting wird die bilanzielle Abbildung von Sicherungsbeziehungen verstanden. In diesem Rahmen werden Hedge-Beziehungen zwischen Grund- und Sicherungsgeschäften gebildet. Ziel ist es, Schwankungen des Jahresergebnisses und des Eigenkapitals zu vermeiden, die aus der unterschiedlichen Bewertung der Grund- und Sicherungsgeschäfte resultieren.

Nach IAS 39 werden drei Grundformen von Hedges unterschieden, die eine unterschiedliche Behandlung beim Hedge Accounting erfordern. Beim Fair Value-Hedge Accounting werden (Teile von) Vermögenswerte(n) bzw. Verpflichtungen gegen Wertänderungen des Fair Values abgesichert. Einem solchen Marktwertisiko unterliegen insbesondere die Emissions- und Kreditgeschäfte der Bank und die Wertpapierbestände der Liquiditätssteuerung, so-

fern es sich um zinstragende Wertpapiere handelt. Es werden Einzelgeschäfte mittels Fair Value Hedges abgesichert. Zur Absicherung dieser Risiken werden vor allem Zinsswaps verwendet.

Die beiden anderen Grundformen Cash Flow-Hedge Accounting und Absicherung einer Nettoinvestition in einem ausländischen Geschäftsbetrieb werden gegenwärtig nicht angewendet.

Sicherungsbeziehungen dürfen lediglich nach den Regeln des Hedge Accounting bilanziert werden, wenn die restriktiven Voraussetzungen des IAS 39 erfüllt wurden. Die Anforderungen des Hedge Accounting, insbesondere der Nachweis der Hedgeeffektivität, müssen zu allen Bilanzstichtagen und für alle Sicherungsbeziehungen erfüllt sein. Für die prospektive Durchführung von Effektivitätstests wird die Critical Term Matching-Methode eingesetzt. Für retrospektive Effektivitätstests kommt eine modifizierte Dollar-Offset-Methode zum Einsatz, die das bei geringen Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft auftretende Problem der kleinen Zahl durch eine zusätzliche Toleranzgrenze berücksichtigt.

Gemäß den Regelungen des Fair Value-Hedge Accounting werden die zur Absicherung eingesetzten derivativen Finanzinstrumente zum Fair Value als positive bzw. negative Fair Values aus Hedge Accounting (Note (30) bzw. Note (40) Fair Values aus Hedge Accounting) bilanziert. Die Bewertungsänderungen werden erfolgswirksam erfasst (Note (20) Ergebnis aus Hedge Accounting). Für den gesicherten Vermögenswert bzw. die gesicherte Verpflichtung sind die aus dem gesicherten Risiko resultierenden Fair Value Änderungen ebenfalls ergebniswirksam in der Position Ergebnis aus Hedge Accounting zu vereinnahmen.

Sind Finanzinstrumente der Kategorie AfS Teil einer Sicherungsbeziehung, wird die Veränderung des Fair Values in eine abgesicherte und nicht abgesicherte Komponente zerlegt. Bei Anwendung des Hedge Accounting ist der Teil der Wertänderung, der auf abgesicherte Risiken entfällt, erfolgswirksam im Ergebnis aus Hedge Accounting erfasst, während der nicht auf das abgesicherte Risiko zurück zu führende Teil in der Neubewertungsrücklage verbucht wird.

Eine Hedge Beziehung endet, wenn das Grund- oder Sicherungsgeschäft ausläuft, veräußert oder ausgeübt wird bzw. die Anforderungen an das Hedge Accounting nicht mehr erfüllt sind.

f) Wertpapierpensionsgeschäfte und Wertpapierleihe

Im Fall echter Wertpapierpensionsgeschäfte (Repo-Geschäfte) führt eine Übertragung des in Pension gegebenen Wertpapiers zu keiner Ausbuchung, da das übertragende Unternehmen im Wesentlichen alle mit dem Eigentum an dem Pensionsgegenstand verbundenen Chancen und Risiken zurückbehält. Der übertragene Vermögenswert ist somit weiterhin beim Pensionsgeber zu erfassen und gemäß der jeweiligen Kategorie zu bewerten. Die erhaltene Zahlung ist als finanzielle Verpflichtung zu passivieren (je nach Kontrahent unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten oder gegenüber Kunden). Vereinbarte Zinszahlungen werden laufzeitgerecht als Zinsaufwendungen erfasst.

Reverse Repo-Geschäfte werden entsprechend als Forderungen an Kreditinstitute oder Kunden bilanziert und der Kategorie Loans and Receivables (LaR) zugeordnet. Die dem Geldgeschäft zu Grunde liegenden in Pension genommenen Wertpapiere werden nicht in der Bilanz ausgewiesen. Aus diesem Geschäftsvorgang entstehenden Zinsen werden laufzeitgerecht als Zinserträge erfasst.

Unechte Wertpapierpensionsgeschäfte standen zum 31. Dezember 2011 nicht aus.

Die Grundsätze zur Bilanzierung von echten Pensionsgeschäften gelten analog für die Wertpapierleihe. Die verliehenen Wertpapiere werden als Wertpapierbestand ausgewiesen und gem. IAS 39 bewertet, während entliehene Wertpapiere nicht bilanziert werden.

Gestellte Barsicherheiten für Wertpapierleihgeschäfte werden als Forderungen, erhaltene Barsicherheiten als Verpflichtungen ausgewiesen.

Bezüglich Umfang und Volumen von Wertpapierpensionsgeschäften verweisen wir auf Note (58) Wertpapierpensionsgeschäfte.

(6) Risikovorsorge

Den Risiken aus dem bilanziellen Kreditgeschäft wird durch Bildung von Einzelwertberichtigungen und Portfoliowertberichtigungen Rechnung getragen.

Die Überprüfung der Werthaltigkeit erfolgt für alle signifikanten Forderungen auf Einzelgeschäftsebene. Die Risiko-

vorsorge im Kreditgeschäft deckt alle erkennbaren Bonitätsrisiken durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen ab. Der Bedarf für eine Wertberichtigung liegt vor, wenn auf Grund beobachtbarer Kriterien wahrscheinlich ist, dass nicht alle Zins- und Tilgungsverpflichtungen bzw. sonstigen Verpflichtungen termingerecht erfüllt werden können. Derartige Kriterien umfassen unter anderem den Ausfall oder den Verzug bei Zins- oder Tilgungszahlungen von mindestens 90 Tagen und erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners. Die Höhe der Wertberichtigungen bemisst sich aus der Differenz zwischen dem Buchwert und dem Barwert der erwarteten zukünftigen Cash Flows.

Für eingetretene, jedoch von der Bank noch nicht identifizierte Risiken, werden für Gruppen finanzieller Vermögenswerte mit vergleichbaren Kreditrisiken Wertberichtigungen auf Portfolioebene gebildet. Diese bonitätsbezogene Portfoliowertberichtigung erfolgt auf Basis historischer Ausfallwahrscheinlichkeiten und Verlustquoten. Des Weiteren wird der portfoliospezifische LIP-Faktor (loss identification period) angewandt, damit ausschließlich die Berücksichtigung eingetretener Verluste gewährleistet ist. Die verwendeten Parameter werden aus der Basel II-Systematik abgeleitet.

Den Risiken für das außerbilanzielle Geschäft (Avale, Indossamentsverbindlichkeiten, Kreditzusagen) wird durch Bildung einer Rückstellung Rechnung getragen.

Uneinbringliche Forderungen, für die keine Einzelwertberichtigung bestand, werden direkt abgeschrieben. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam erfasst.

Für noch nicht eingetretene Verluste wird keine Risikovorsorge gebildet.

(7) Sachanlagen

Sachanlagen werden im Zugangszeitpunkt mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten angesetzt. Abnutzbares Sachanlagevermögen wird im Rahmen der Folgebewertung abzüglich planmäßiger linearer Abschreibungen entsprechend der wirtschaftlichen Nutzungsdauer bilanziert. Wertminderungen werden in der Höhe vorgenommen, in der der Buchwert den höheren Wert aus Fair Value abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert des Vermögenswertes übersteigt. Die planmäßigen Abschreibungen als auch die Wertminderungen werden im Verwaltungsaufwand erfasst.

Sachanlagen werden über die folgenden Zeiträume abgeschrieben:

	Nutzungsdauer in Jahren
Gebäude	50
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3–15
Sonstige Sachanlagen	3–15

Anschaffungskosten von geringwertigen Wirtschaftsgütern werden aus Wesentlichkeitsgründen sofort als Aufwand erfasst.

(8) Leasinggeschäfte

Nach IAS 17 sind Leasingverträge zu Beginn des Leasingverhältnisses in Finance Lease und Operating Lease zu klassifizieren. Erfolgt eine Übertragung wesentlicher mit dem Eigentum verbundener Risiken und Chancen auf den Leasingnehmer, ist das Leasingverhältnis als Finance Lease einzustufen; die Bilanzierung des Leasingobjektes erfolgt beim Leasingnehmer. Erfolgt keine Übertragung wesentlicher mit dem Eigentum verbundener Chancen und Risiken auf den Leasingnehmer ist das Leasingverhältnis als Operating Lease zu klassifizieren; die Bilanzierung des Leasingobjektes erfolgt beim Leasinggeber.

Finance Lease

Zwei von der Bank abgeschlossene Verträge (EDV Hardware) sind als Finanzierungsleasing einzustufen. Im Hinblick auf das Gesamtvolumen mit einem Neupreis der geleasteten Gegenstände in Höhe von ca. EUR 2,0 Mio. unter Berücksichtigung von IAS 8.8 hat die Bank von einem Bilanzansatz aus Wesentlichkeitsgründen abgesehen.

Operating Lease

Beim Operating Lease erfasst der Leasingnehmer die geleisteten Leasingraten als Aufwand unter den anderen Verwaltungsaufwendungen. Die anfänglichen direkten Kosten (wie z. B. Gutachterkosten) werden sofort ergebniswirksam erfasst. Verträge als Operating-Leasingnehmer bewegen sich im geschäftsüblichen Rahmen.

(9) Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte, welche von der Bank erworben wurden, werden zu Anschaffungskosten bilanziert, selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte zu Herstellungskosten, soweit sie die Ansatzkriterien des IAS 38 erfüllen.

Für immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden planmäßige, lineare Abschreibungen entsprechend der wirtschaftlichen Nutzungsdauer berücksichtigt. Wertminderungen werden bei immateriellen Vermögenswerten mit begrenzter Nutzungsdauer in der Höhe vorgenommen, in der der Buchwert den höheren Wert aus Fair Value abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert des Vermögenswertes übersteigt. Wertaufholungen werden bei Wegfall der Gründe für die Wertminderungen vorgenommen, jedoch nicht über die Grenze der fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten hinaus. Die planmäßigen Abschreibungen werden im Verwaltungsaufwand erfasst.

Immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden über einen Zeitraum von drei bis fünfzehn Jahren abgeschrieben. Immaterielle Vermögenswerte mit zeitlich unbestimmter Nutzungsdauer liegen bei der NORD/LB Luxembourg nicht vor.

(10) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die betriebliche Altersvorsorge der Bank basiert auf unterschiedlichen Versorgungssystemen. Zum einen erwerben Mitarbeiter durch eine festgelegte Beitragszahlung der Bank an einen externen Versorgungsträger eine Anwartschaft auf Versorgungsansprüche (Defined Contribution Plan). Dabei werden die Beiträge zur Altersversorgung unter Anwendung der Rechnungslegungsvorschriften gemäß IAS 19 für beitragsorientierte Pläne als laufender Aufwand erfasst, so dass keine Pensionsrückstellungen zu bilden sind.

Zum anderen basiert die betriebliche Altersvorsorge der NORD/LB Luxembourg auf einem Versorgungssystem, bei welchem die Mitarbeiter Anwartschaften auf Versorgungsansprüche erwerben, bei der die Versorgungsleistung festgelegt ist und von Faktoren, wie erwarteten Lohn- und Gehaltssteigerungen, Alter, Betriebszugehörigkeit sowie eines prognostizierten Rententrends abhängt (Defined Benefit Plan). Für dieses Versorgungssystem werden die Rechnungslegungsvorschriften gemäß IAS 19 für leistungsorientierte Pläne angewendet.

Die erfolgswirksamen Bestandteile der Pensionsrückstellung bestehen aus dem Dienstzeitaufwand (Service Cost) und den Zinsaufwendungen (Interest Cost) auf den Barwert der Verpflichtung. Dabei mindern die erwarteten Nettoerträge aus dem Planvermögen die Pensionsaufwendungen. Darüber hinaus ist gegebenenfalls ein nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand erfolgswirksam zu berücksichtigen. Zinsaufwendungen und erwartete Erträge aus Planvermögen werden im Zinsüberschuss gezeigt.

Die Bank erfasst die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste in voller Höhe erfolgsneutral im Eigenkapital, so dass keine Minderung oder Erhöhung der Pensionsaufwendungen durch die Tilgung noch nicht erfolgswirksam gebuchter versicherungsmathematischer Gewinne bzw. Verluste erfolgt.

Die Pensionsverpflichtungen aus leistungsorientierten Plänen werden zum Bilanzstichtag von unabhängigen Versicherungsmathematikern nach dem Anwartschaftswertverfahren (Projected Unit Credit Method) ermittelt. Für die Berechnung werden zusätzlich zu den biometrischen Annahmen der Rechnungszinsfuß (Discount Rate) für hochwertige Industrielanleihen sowie künftig zu erwartende Gehalts- und Rentensteigerungsraten berücksichtigt.

Das Versorgungssystem ist an ein luxemburgisches Versicherungsunternehmen ausgelagert.

(11) Andere Rückstellungen

Andere Rückstellungen werden gemäß IAS 37 für ungewisse Verbindlichkeiten gegenüber Dritten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften gebildet, wenn eine Inanspruchnahme wahrscheinlich und deren Höhe zuverlässig schätzbar ist. Die Bewertung von Rückstellungen bemisst sich nach der bestmöglichen Schätzung. Diese beruht auf der Einschätzung des Managements unter Berücksichtigung von Erfahrungswerten und gegebenenfalls Gutachten oder Stellungnahmen von Sachverständigen. Dabei werden Risiken und Unsicherheiten berücksichtigt. Künftige Ereignisse, die den zur Erfüllung einer Verpflichtung erforderlichen Betrag beeinflussen können, werden berücksichtigt, wenn objektive Hinweise für deren Eintritt bestehen. Rückstellungen werden abgezinst, sofern der Effekt wesentlich ist.

Ist eine Inanspruchnahme nicht wahrscheinlich oder kann die Höhe der Verpflichtung nicht zuverlässig geschätzt werden, wird eine Eventualverbindlichkeit in den Notes ausgewiesen.

(12) Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen

Die laufenden Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen wurden mit den gültigen Steuersätzen berechnet, in deren Höhe die geleistete Zahlung an bzw. die Erstattung von der jeweiligen Steuerbehörde erwartet wird.

Latente Steueransprüche und -verpflichtungen berechnen sich aus dem Unterschiedsbetrag zwischen dem Buchwert eines Vermögenswertes oder einer Verpflichtung in der Bilanz und dem korrespondierenden Steuerwert. Dabei führen die latenten Steueransprüche und -verpflichtungen auf Grund der temporären Differenzen voraussichtlich in zukünftigen Perioden zu Ertragsteuerbelastungen oder -entlastungseffekten. Sie wurden anhand der Steuersätze bewertet, welche für die Periode, in der ein Vermögenswert realisiert oder eine Verpflichtung erfüllt wird, gültig sind.

Die laufenden Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen sowie die latenten Steueransprüche und -verpflichtungen werden saldiert, wenn die Voraussetzungen für eine Saldierung gegeben sind. Abzinsungen erfolgen nicht. In Abhängigkeit von der Behandlung des zu Grunde liegenden Sachverhalts werden die latenten Steueransprüche bzw. -verpflichtungen entweder erfolgswirksam oder erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

In der Gewinn- und Verlustrechnung ist der Ertragsteueraufwand bzw. -ertrag in der Position Ertragsteuern ausgewiesen. Die Aufteilung in laufende und latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen des Berichtsjahres ist den Erläuterungen zu entnehmen. Bilanziell sind die laufenden und latenten Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen als Aktiv- bzw. Passivposten dargestellt, wobei der Buchwert eines latenten Steueranspruches zu jedem Bilanzstichtag auf seine Werthaltigkeit überprüft wird.

Eine großherzogliche Verordnung zur Besteuerung von IFRS-Jahresabschlüssen wurde im Entwurfsstatus veröffentlicht. Diese sieht vor, Bewertungsdifferenzen aus Finanzinstrumenten, die sich in der Gewinn- und Verlustrechnung niederschlagen, in die Besteuerungsgrundlage mit einzubeziehen. Darüber hinaus gewährt diese Vorschrift den Steuerpflichtigen das Wahlrecht, Erträge aus der Erstanwendung, im ersten Jahr der Bilanzierung nach IFRS zu versteuern oder diesen Posten über zwei bis fünf Jahre zu verteilen.

Die NORD/LB Luxembourg hat eine verbindliche Auskunft der Luxemburger Steuerverwaltung zu den steuerlichen

Fragen im Zusammenhang mit der IFRS-Bilanzierung und -Erstanwendung erwirkt und wird die zuvor beschriebenen steuerlichen Maßnahmen anwenden. Hierbei wurden die Erträge aus der Erstanwendung nicht zeitlich verteilt, sondern integral im Berichtsjahr 2008 steuerlich berücksichtigt.

Die luxemburgische Finanzbehörde hat mit Schreiben vom 2. August 2007 die Bildung einer steuerlichen Organschaft mit Wirkung für Körperschaft- und Gewerbesteuer der Norddeutschen Landesbank Luxembourg S.A. und der NORD/LB Covered Finance Bank S.A. ab dem Wirtschaftsjahr 2007 genehmigt. Gemäß Art. 164bis L.I.R. wurde die steuerliche Organschaft unter der Voraussetzung gewährt, dass sie für eine Zeitspanne von mindestens fünf Wirtschaftsjahren aufrechterhalten wird. Die fünfjährige Zeitspanne endete am 31.12.2011, sodass die Voraussetzungen gemäß Art. 164bis L.I.R. erfüllt wurden.

Die Bank fungiert in der Organschaft als Organträgerin.

(13) Nachrangkapital

Der Posten Nachrangkapital setzt sich aus unverbrieften nachrangigen Verbindlichkeiten zusammen.

Die Bilanzierung des Nachrangkapitals erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Agien und Disagien werden nach der Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt und ergebniswirksam im Zinsüberschuss vereinnahmt. Abgegrenzte noch nicht fällige Zinsen werden dem entsprechenden Posten innerhalb des Nachrangkapitals direkt zugeordnet.

Eine detaillierte Aufstellung der nachrangigen Verbindlichkeiten findet sich in Note (44).

Segmentberichterstattung

Segmentierung nach Geschäftsfeldern

Die Segmentberichterstattung erfolgt nach IFRS 8 und dient der Information über die Geschäftsfelder der Bank und erfolgt in Übereinstimmung mit dem Geschäftsmodell der Bank auf Basis des internen Berichtswesens. Die Segmente werden dabei als Kunden- oder Produktgruppen definiert, die sich an den Organisationsstrukturen der Bank orientieren.

Der Zinsüberschuss der einzelnen Segmente wurde nach der Marktzinsmethode ermittelt. Die Segmentaufwendungen beinhalten originäre sowie auf Basis der Kosten- und Leistungsverrechnung zugeordnete Aufwendungen. Die Risikovorsorge ist den Segmenten auf Basis der Ist-Kosten zugerechnet worden.

Verbund

Hier werden das institutionelle Geschäft mit verbundenen Sparkassen wie auch die mit Verbund-Sparkassen konsortial abgewickelten Geschäfte mit den hieraus anfallenden Ergebnisbeiträgen (Zinskonditionenbeitrag und Provisionsergebnis) erfasst.

Private Banking

Hierunter wird das Geschäft mit vermögenden Privatkunden ausgewiesen. Die wesentlichen Ergebnisträger in diesem Segment resultieren aus den Bereichen Effekten- und Depotgeschäft, Kredit- und Einlagengeschäft, Fonds- und Vermögensverwaltung sowie dem Dienstleistungsergebnis mit Privatkunden.

Financial Markets

Das Geschäftsfeld investiert hauptsächlich in Commercial Papers, Tagesgeld- und Termingeldgeschäfte sowie Wertpapiere und Schuldscheindarlehen von erstklassigen Emittenten. Ergebnisse werden insbesondere aus der Liquiditäts- und Fristentransformation erzielt.

Kreditgeschäft

In diesem Segment wird im Wesentlichen das in Kooperation mit dem Konzern betriebene Kreditgeschäft mit den anfallenden Ergebnisbeiträgen abgebildet.

Beteiligungen/Sonstiges

Dieses Segment deckt sonstige Positionen und Überleitungspositionen ab. Hier werden auch die aus dem Halten von Beteiligungen resultierenden Ergebnisbeiträge ausgewiesen.

Segmentierung nach Regionen

Die Segmentierung nach geografischen Merkmalen orientiert sich am Sitzland des Kontrahenten. Aufwendungen und Erträge werden in Relation zum Segmentvermögen bzw. den Segmentverbindlichkeiten ermittelt.

(14) Segmentierung nach Geschäftsfeldern

In EUR Mio.	Segmente					Summe
	Verbund	Private Banking	Financial Markets	Kredit-geschäft	Beteiligun-gen/Sons-tiges	
Zinsüberschuss	2,0	3,0	41,9	57,1	3,2	107,2
dito Vorjahr	1,9	1,0	51,9	65,9	8,7	129,5
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	0,0	0,0	3,6	14,6	0,0	18,2
dito Vorjahr	0,0	0,0	0,0	-24,7	0,0	-24,7
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	2,0	3,0	45,5	71,7	3,2	125,4
dito Vorjahr	1,9	1,0	51,9	41,2	8,7	104,7
Provisionsüberschuss	-0,7	8,3	-1,2	-20,3	0,5	-13,4
dito Vorjahr	-1,6	9,3	-1,6	-26,5	0,0	-20,4
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzins-trumenten	0,0	0,0	-2,7	0,0	0,0	-2,7
dito Vorjahr	0,0	0,0	1,7	0,0	0,0	1,7
Ergebnis aus Hedge Accounting	0,0	0,0	0,0	0,0	-4,0	-4,0
dito Vorjahr	0,0	0,0	0,0	0,0	2,0	2,0
Ergebnis aus Finanzanlagen	0,0	0,0	-14,4	0,0	0,0	-14,4
dito Vorjahr	0,0	0,0	0,1	0,0	-0,3	-0,2
Ergebnis aus at Equity bewerteten Beteiligungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
dito Vorjahr	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Verwaltungsaufwendungen	0,2	8,3	9,3	3,7	13,2	34,6
dito Vorjahr	0,2	8,7	10,4	4,2	9,5	33,0
Sonstige Erträge/Aufwendungen	0,0	0,0	0,5	0,0	3,7	4,1
dito Vorjahr	0,0	0,0	2,5	0,0	-7,5	-5,0
Betriebsergebnis vor Steuer	1,1	3,0	18,5	47,7	-9,8	60,5
dito Vorjahr	0,1	1,7	44,4	10,4	-6,7	49,9
Steuern	0,0	0,0	0,0	0,0	-14,5	-14,5
dito Vorjahr	0,0	0,0	0,0	0,0	19,4	19,4
Betriebsergebnis nach Steuer	1,1	3,0	18,5	47,7	-24,3	46,0
dito Vorjahr	0,1	1,7	44,4	10,4	12,8	69,3

In EUR Mio.	Segmente					Summe
	Verbund	Private Banking	Financial Markets	Kredit-geschäft	Beteiligun-gen/Sons-tiges	
Segmentvermögen	236,2	89,6	10.832,4	3.737,9	495,9	15.392,1
dito Vorjahr	306,1	64,9	11.973,0	4.060,4	671,7	17.076,1
Segmentverbindlichkeiten (inkl. Eigenkapital)	0,0	166,8	14.472,6	0,0	752,7	15.392,1
dito Vorjahr	0,0	212,0	16.038,3	0,0	825,8	17.076,1
Risikoaktiva (Jahresdurchschnittswerte)	44,0	109,8	1.227,7	1.606,8	514,5	3.502,8
dito Vorjahr (Jahresdurchschnittswerte)	35,9	60,5	1.285,6	2.112,6	439,5	3.934,2
Eigenkapitalbindung (Basis Jahresdurchschnittswerte)	2,2	5,5	61,4	80,3	25,7	175,1
dito Vorjahr (Basis Jahresdurchschnittswerte)	1,8	3,0	64,3	105,6	22,0	196,7
CIR	12,0 %	73,7 %	34,5 %	10,0 %	177,6 %	41,4 %
dito Vorjahr	55,8 %	83,8 %	19,6 %	10,8 %	1071,4 %	31,8 %
RoRaC/RoE*	50,7 %	50,8 %	25,4 %	42,0 %	-36,8 %	27,5 %
dito Vorjahr	7,8 %	28,9 %	63,8 %	6,8 %	-30,3 %	20,2 %

* RoRaC = Ergebnis vor Steuern/Max (Limit für gebundenes Kapital oder gebundenes Kapital)

weitergehende Segmentinformationen:						
In EUR Mio.	Verbund	Private Banking	Financial Markets	Kredit-geschäft	Beteiligun-gen/Sons-tiges	Summe
Sachanlagevermögen, netto	0,3	13,1	26,6	6,4	30,1	76,5
dito Vorjahr	0,2	10,3	21,1	5,1	23,8	60,6
Abschreibung auf Sachanlage-vermögen, lfd. Jahr	0,0	0,2	0,5	0,1	0,5	1,3
dito Vorjahr	0,0	0,0	0,1	0,0	0,1	0,2
Immaterielle Vermögensgegenstände, netto	0,0	1,1	2,3	0,6	2,6	6,6
dito Vorjahr	0,0	0,9	1,8	0,4	2,0	5,2
Planmäßige Abschreibung auf immate-rielle Vermögensgegenstände, lfd. Jahr	0,0	0,1	0,2	0,0	0,2	0,5
dito Vorjahr	0,0	0,0	0,1	0,0	0,1	0,2
Wertberichtigungen auf Finanzanlagen, lfd. Jahr	0,0	0,0	18,6	0,0	0,0	18,6
dito Vorjahr	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

(15) Segmentierung nach geografischen Merkmalen

In EUR Mio.	Segmente							Summe
	Deutsch-land	Luxem-burg	Schweiz	Übriges Europa	USA	Übriges Amerika	Übrige Länder	
Betriebsergebnis vor Steuer	21,1	14,1	0,1	18,4	3,7	0,6	2,5	60,5
dito Vorjahr	17,9	9,0	1,0	16,2	3,5	0,6	1,5	49,9
Segmentvermögen	5.362,6	3.575,6	36,9	4.693,0	945,1	144,7	634,2	15.392,1
dito Vorjahr	6.137,2	3.090,8	346,6	5.546,3	1.214,1	222,0	519,1	17.076,1
Segmentverbindlichkeiten (inkl. Eigenkapital)	5.855,9	6.014,1	1.662,1	1.653,2	47,7	57,9	101,1	15.392,1
dito Vorjahr	7.201,0	3.389,6	3.002,0	3.044,7	80,3	56,4	302,2	17.076,1
Risikoaktiva (Jahresdurchschnittswerte)	1.220,4	813,7	8,4	1.068,0	215,1	32,9	144,3	3.502,8
dito Vorjahr (Jahresdurchschnittswerte)	1.414,0	712,1	79,9	1.277,8	279,7	51,1	119,6	3.934,2
Eigenkapitalbindung (Basis Jahresdurchschnittswerte)	61,0	40,7	0,4	53,4	10,8	1,6	7,2	175,1
dito Vorjahr (Basis Jahresdurchschnittswerte)	70,7	35,6	4,0	63,9	14,0	2,6	6,0	196,7
weitergehende Segmentinformationen:								
Sachanlagevermögen, netto	0,0	76,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	76,5
dito Vorjahr	0,0	60,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	60,6
Immaterielle Vermögensgegenstände, netto	0,0	6,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	6,6
dito Vorjahr	0,0	5,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	5,2

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

(16) Zinsüberschuss und laufende Erträge

Die Positionen Zinserträge und -aufwendungen enthalten neben den erhaltenen Zinserträgen und -aufwendungen effektivzinskonstante Amortisationen von Agien und Disagien aus Finanzinstrumenten sowie Dividendeneinkünfte.

Zinsergebnisse und Dividenden aus Positionen des Handelsbuchs, die der Kategorie Held for Trading (HfT) zugeordnet sind sowie der Finanzinstrumente, die der Kategorie designated at Fair Value through Profit or Loss (dFV) freiwillig zugeordnet wurden, sind hiervon ausgenommen, da sie im Handelsergebnis bzw. im Ergebnis aus der Fair Value-Option ausgewiesen werden.

	2011 (TEUR)	2010 (TEUR)	Veränderung (in %)
Zinserträge	557.811	541.345	3
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	220.183	249.338	-12
Zinserträge aus festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	154.659	140.504	10
Laufende Erträge	203	5.800	-96
aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	203	300	-32
aus Beteiligungen	0	5.500	-100
Zinserträge aus Hedge Derivaten	182.028	143.785	27
Sonstige Zinserträge und zinsähnliche Erträge	738	1.916	-61
Zinsaufwendungen	-450.610	-411.859	9
Zinsaufwendungen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	-177.542	-170.612	4
Zinsaufwendungen aus verbrieften Verbindlichkeiten	-35.885	-40.638	-12
Zinsaufwendungen aus Nachrangkapital	-568	-618	-8
Zinsaufwendungen aus Hedge Derivaten	-235.800	-197.996	19
Zinsaufwendungen für Rückstellungen und Verbindlichkeiten	-187	-183	3
Sonstige Zinsaufwendungen und zinsähnliche Aufwendungen	-629	-1.813	-65
Gesamt	107.202	129.485	-17

Sowohl Zinserträge als auch Zinsaufwendungen weiteten sich im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr aus. Dies ist einerseits auf Bilanzstrukturveränderungen zwischen den Stichtagen zurückzuführen und andererseits in Marktzinsveränderungen begründet.

Auf wertberichtigte Wertpapierbestände sind Zinsen in Höhe von TEUR 175 (Vorjahr TEUR 230) nicht eingegangen, auf wertberichtigte Kredite TEUR 505 (Vorjahr TEUR 5.172).

Im Berichtsjahr erfolgten keine Ausschüttungen der Skandifinanz AG (Vorjahr EUR 0,0 Mio.) sowie der NORD/LB CFB (Vorjahr EUR 5,5 Mio.).

Die sonstigen Zinserträge und Aufwendungen resultieren im Wesentlichen aus Unwinding und aus Zinseffekten auf leistungsorientierte Pensionspläne.

(17) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

	2011 (TEUR)	2010 (TEUR)	Veränderung (in %)
Erträge aus der Risikovorsorge im Kreditgeschäft	22.410	32.788	-32
Auflösung von Einzelwertberichtigungen auf Forderungen	20.410	18.898	8
Auflösung von portfoliobasierten Wertberichtigungen auf Forderungen	0	11.483	-100
Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	2.000	2.408	-17
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	0	0	-
Aufwendungen aus der Risikovorsorge im Kreditgeschäft	4.209	57.537	-93
Zuführungen zu Einzelwertberichtigungen auf Forderungen	2.514	49.050	-95
Zuführung zu portfoliobasierten Wertberichtigungen auf Forderungen	206	0	-
Zuführung zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	1.182	8.487	-86
Direkte Forderungsabschreibungen	308	0	-
Gesamt	18.201	-24.749	> 100

Die Auflösung von Einzelwertberichtigungen auf Forderungen resultiert im Wesentlichen aus dem Verkauf

- wertberechtigter Kreditforderungen und Wertpapiere isländischer Kontrahenten in Höhe von EUR 5.827 und
- wertberechtigter Kreditforderungen zweier Kontrahenten aus dem Automotive-Sektor in Höhe von EUR 13.365.

Die Zuführung zu den Einzelwertberichtigungen auf Forderungen betrifft im Wesentlichen Kredite an natürliche Personen.

Die Auflösung von Kreditrückstellungen resultiert aus den oben genannten Verkäufen von Kreditforderungen aus dem Automotive-Sektor. Die Zuführung resultiert aus portfoliobasierter Risikovorsorge auf außerbilanzielle Geschäfte.

(18) Provisionsüberschuss

Die Bank weist in ihrem Ergebnis Provisionsaufwendungen und -erträge aus.

Die Bank unterscheidet im Provisionsergebnis zwischen transaktionsabhängigen Provisionen, die mit Geschäftsabschluss fällig und vereinnahmt werden, und laufzeitgebundenen Provisionen, welche auf einen bestimmten Zeitraum entfallen und über diesen Zeitraum planmäßig linear vereinnahmt werden. Eine zinseffektive Verteilung der laufzeitgebundenen Provisionen erfolgt nicht.

Der wesentliche Teil der Provisionserträge entfällt auf zeitanteilig vereinnahmte Kredit- und Avalprovisionen im Nichtbankgeschäft, der geringere Anteil auf transaktionsabhängige Provisionen im Vermittlungsgeschäft für Kunden.

Die zeitanteiligen Provisionsaufwendungen resultieren überwiegend aus dem Vermittlungsgeschäft mit der NORD/LB Hannover. Die transaktionsabhängigen Provisionen resultieren hauptsächlich aus eigenem Zahlungsverkehr und den Wertpapiergeschäften der Bank.

	2011 (TEUR)	2010 (TEUR)	Veränderung (in %)
Provisionserträge	24.021	32.358	-26
aus dem Wertpapier- und Depotgeschäft	4.689	5.000	-6
aus dem Vermittlungsgeschäft	2.030	2.332	-13
aus dem Kredit- und Avalgeschäft	15.177	22.570	-33
Sonstige Provisionserträge	2.124	2.457	-14
Provisionsaufwendungen	37.395	52.736	-29
aus dem Wertpapier- und Depotgeschäft	1.584	1.834	-14
aus dem Vermittlungsgeschäft	28.624	36.331	-21
aus dem Kredit- und Avalgeschäft	7.111	14.428	-51
Sonstige Provisionsaufwendungen	76	143	-47
Gesamt	-13.375	-20.378	-34

Die Provisionserträge betreffen insbesondere das Vermittlungsgeschäft (EUR 2,0 Mio.; Vorjahr EUR 2,3 Mio.), das Wertpapier- und Depotgeschäft (EUR 4,7 Mio.; Vorjahr EUR 5,0 Mio.) sowie das Kredit- und Avalgeschäft (EUR 15,2 Mio.; Vorjahr EUR 22,6 Mio.). Der Rückgang im Kredit- und Avalgeschäft basiert vor allem auf Sondereffekten im Vorjahr. Zeitanteilig abgegrenzte Provisionen wurden aufgelöst aufgrund mehrerer vorzeitiger Tilgungen. Dadurch gingen die in 2011 abzugrenzenden Provisionen ebenfalls zurück.

Die Provisionsaufwendungen betreffen insbesondere das Vermittlungsgeschäft (EUR 28,6 Mio.; Vorjahr EUR 36,6 Mio.) sowie das Kredit- und Avalgeschäft (EUR 7,1 Mio.; Vorjahr

EUR 14,4 Mio.). Der Rückgang resultiert einerseits aus einem Rückgang der avalierten Geschäfte und andererseits aus veränderten Verrechnungsmodalitäten im Konzern.

In 2009 hat die Bank die Vermittlung von Versicherungsverträgen als in Luxemburg zugelassener Versicherungsmakler in die Angebotspalette aufgenommen. Erträge aus diesem Geschäftszweig werden in den Provisionserträgen abgebildet. Als Makler unterliegt die Bank nicht den Bestimmungen des IFRS 4.

(19) Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten

	2011 (TEUR)	2010 (TEUR)	Veränderung (in %)
Handelsergebnis	-1.477	2.105	> 100
Realisiertes Ergebnis	-1.599	-428	> 100
aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	0	0	-
aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	0	0	-
aus Derivaten	-1.599	-428	> 100
aus zu Handelszwecken gehaltenen Forderungen	0	0	-
Bewertungsergebnis	-1.250	3.250	> 100
aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	4.249	0	-
aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	0	0	-
aus Derivaten	-5.499	3.250	> 100
aus zu Handelszwecken gehaltenen Forderungen	0	0	-
Devisenergebnis	-432	-1.298	-67
Sonstiges Ergebnis	1.804	582	> 100
Ergebnis aus der Fair Value-Option	-1.227	-374	> 100
Realisiertes Ergebnis	0	0	-
aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	0	0	-
aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	0	0	-
aus sonstigem Geschäft	0	0	-
Bewertungsergebnis	-1.227	-374	> 100
aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	-1.227	-374	> 100
aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	0	0	-
aus sonstigem Geschäft	0	0	-
Sonstiges Ergebnis	0	0	-
Gesamt	-2.704	1.731	> 100

Im Handelsergebnis ist neben dem realisierten Ergebnis (definiert als Differenz zwischen Veräußerungserlös und Buchwert zum letzten Stichtag) auch das Bewertungsergebnis aus Handelsaktivitäten (definiert als unrealisierte Aufwendungen und Erträge aus der Fair Value-Bewertung) enthalten. Das Zinsergebnis aus Handelsaktivitäten in Höhe von EUR 1,8 Mio. (Vorjahr EUR 0,6 Mio.) wird unter dem sonstigen Ergebnis ausgewiesen.

Das positive Handelsergebnis im Vorjahr resultierte vorwiegend aus dem Bewertungsergebnis aus derivativen Geschäften (EUR +3,3 Mio.). Im laufenden Berichtsjahr betrug dieser Wert EUR -5,5 Mio. Darin enthalten sind Wertveränderungen, die gegen Wertpapiere des Handelsbestands (EUR +4,2 Mio.) stehen. Bei den entsprechenden Wertpapieren des Handelsbestands wurden die Zinsrisiken betriebswirtschaftlich geschlossen. Das Ergebnis aus der Fair Value-Option beinhaltet das Ergebnis aus einer zum Fair Value designierten Schuldverschreibung (Endfälligkeit in 2012).

(20) Ergebnis aus Hedge Accounting

Das Ergebnis aus Hedge Accounting umfasst saldierte, auf das gesicherte Risiko bezogene Fair Value-Änderungen der Grundgeschäfte und saldierte Fair Value-Änderungen der Sicherungsinstrumente in effektiven Mikro Fair Value Hedge-Beziehungen.

	2011 (TEUR)	2010 (TEUR)	Veränderung (in %)
Hedgeergebnis im Rahmen von Mikro Fair Value-Hedges	-4.012	1.972	> 100
aus gesicherten Grundgeschäften	104.096	-19.588	> 100
aus als Sicherungsinstrumenten eingesetzten Derivaten	-108.108	21.560	> 100
Hedgeergebnis im Rahmen von Portfolio Fair Value-Hedges	0	0	-
aus gesicherten Grundgeschäften	0	0	-
aus als Sicherungsinstrumenten eingesetzten Derivaten	0	0	-
Gesamt	-4.012	1.972	> 100

Die Bank betreibt Mikro Fair Value-Hedge Accounting zur Zinsrisikosicherung. Gesicherte Grundgeschäfte sind Forderungen oder Verbindlichkeiten an Kreditinstitute oder Kunden, Finanzanlagen sowie eigene Emissionen.

(21) Ergebnis aus Finanzanlagen

Im Finanzanlagenergebnis werden Veräußerungs- und erfolgswirksame Bewertungsergebnisse aus Wertpapieren des Finanzanlagebestandes und Beteiligungen ausgewiesen.

	2011 (TEUR)	2010 (TEUR)	Veränderung (in %)
Ergebnis aus Finanzanlagen der Kategorie LaR	-239	-303	-21
Ergebnis aus Finanzanlagen der Kategorie AfS (ohne Beteiligungsverhältnis)	-14.130	126	> 100
Ergebnis aus dem Abgang	4.340	126	> 100
von Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	4.340	126	> 100
von Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	0	0	-
von sonstigen Finanzanlagen	0	0	-
Ergebnis aus Wertberichtigungen von	-18.470	0	-
Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	-18.470	0	-
nicht festverzinslichen Wertpapieren	0	0	-
Ergebnis aus verbundenen Unternehmen	0	0	-
Ergebnis aus Joint Ventures und assoziierten Unternehmen	0	0	-
Ergebnis aus sonstigen Beteiligungen	0	0	-
Gesamt	-14.368	-177	> 100

Das Ergebnis aus Finanzanlagen ist im Geschäftsjahr geprägt durch den Verkauf einzelner Wertpapierpositionen mit positivem Ergebnis sowie der Wertberichtigung eines von der Republik Griechenland emittierten Bonds (EUR 18,5 Mio.).

(22) Verwaltungsaufwand

Die Verwaltungsaufwendungen setzen sich zusammen aus Personalaufwand, anderen Verwaltungsaufwendungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte.

	2011 (TEUR)	2010 (TEUR)	Veränderung (in %)
Personalaufwand	17.562	14.847	18
Löhne und Gehälter	15.249	12.239	25
Soziale Abgaben	1.532	1.105	39
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	760	1.050	-28
Sonstiger Personalaufwand	20	454	-96
Andere Verwaltungsaufwendungen	15.182	17.761	-15
Aufwand für Betriebs- und Geschäftsausstattung und EDV	9.130	8.375	9
Raum- und Gebäudekosten	1.503	2.243	-33
Aufwand für Marketing, Kommunikation und Repräsentation	470	395	19
Personenbezogener Sachaufwand	1.370	1.478	-7
Rechts-, Prüfungs-, Gutachter- und Beratungskosten	2.403	5.004	-52
Sonstige Verwaltungsaufwendungen	306	267	15
Abschreibungen und Wertberichtigungen (Impairments)	1.844	404	> 100
Abschreibungen	1.844	404	> 100
Sachanlagen	1.345	228	> 100
Immaterielle Vermögenswerte	499	176	> 100
Gesamt	34.588	33.013	5

Im Berichtsjahr sind die Kosten für EDV angestiegen. Die Erträge aus der Leistungsverrechnung mit Tochtergesellschaften wurden im Verwaltungsaufwand gekürzt.

Mit dem Ausbau des Personalbestands kommt es zu einem grundsätzlichen Anstieg des Personalaufwands. Der Personalaufwand beinhaltet gemäß IAS 19 als laufender Aufwand zu zeigende Beiträge zur Altersversorgung von Mitarbeitern nach einem beitragsorientierten Plan (Defined Contribution Plan) in Höhe von TEUR 344 und nach einem leistungsorientierten Plan (Defined Benefit Plan) in Höhe von TEUR 533. Aufwendungen im Zusammenhang mit Defined Benefit Obligations werden in Note (41) dargelegt. Aufgrund angefallener Back Service Prämien wurden in 2010 Abgrenzungsposten gebildet und in 2011 abgeschmolzen.

Die Kosten für Beratung waren in 2010 durch Sondereffekte geprägt.

Der Anstieg der Abschreibungen auf Sachanlagen steht in direktem Zusammenhang mit dem Juni 2011 fertiggestellten und bezogenen neuen Bankgebäude in Luxemburg. Aus gleichem Grunde fielen im zweiten Halbjahr keine Mietkosten mehr an. Dies hat sich in den Raum- und Gebäudekosten positiv niedergeschlagen.

In 2009 wurde auch eine Konsolidierung und Neuausrichtung der von der Bank im Teilkonzern genutzten Software-Produkte beschlossen. Die Maßnahme wird voraussichtlich in 2012 abgeschlossen.

(23) Sonstiges betriebliches Ergebnis

	2011 (TEUR)	2010 (TEUR)	Veränderung (in %)
Sonstige betriebliche Erträge	17.893	3.128	> 100
aus der Auflösung von Rückstellungen	0	129	–100
sonstige Erträge	17.893	2.999	> 100
Sonstige betriebliche Aufwendungen	13.761	8.112	70
aus der Zuführung von Rückstellungen	0	0	–
sonstige Aufwendungen	13.761	8.112	70
Gesamt	4.133	–4.984	> 100

Der sonstige betriebliche Aufwand beinhaltet eine Abschreibung auf den „Value in use“ eines laufenden Projektes (TEUR 10.049, Vorjahr TEUR 0), die Aufwendungen für die Leistungsverrechnung mit der NORD/LB (TEUR 3.102, Vorjahr TEUR 2.297) sowie Vermögensteuern in Höhe von TEUR 70 (Vorjahr TEUR 5.235). Die sonstigen betrieblichen Erträge resultieren vorwiegend aus der Auflösung von Abgrenzungsposten aus Vorjahren aufgrund geänderter Verrechnungsmodalitäten.

(24) Ertragsteuern

	2011 (TEUR)	2010 (TEUR)	Veränderung (in %)
Laufende Steuern vom Einkommen und Ertrag	–999	5.890	> 100
Latente Steuern	–13.538	13.538	> 100
Gesamt	–14.537	19.427	> 100

Die nachfolgende steuerliche Überleitungsrechnung zeigt eine Analyse des Unterschiedsbetrages zwischen dem Ertragsteueraufwand, der sich bei Anwendung des luxemburgischen Ertragsteuersatzes auf das IFRS-Ergebnis vor Steuern ergeben würde, und dem tatsächlich ausgewiesenen Ertragsteueraufwand.

	2011 (TEUR)	2010 (TEUR)
IFRS-Ergebnis vor Steuern	60.488	49.888
Erwarteter Ertragsteueraufwand	-17.421	-14.368
Überleitungseffekte		
Auswirkungen wegen abweichender Steuersätze	0	0
Im Berichtsjahr erfasste Steuern aus Vorjahren	438	5.890
Auswirkungen von Steuersatzänderungen	-	-
Nicht anrechenbare Ertragsteuern	-	-
Nicht abziehbare Betriebsausgaben	253	-1.539
Auswirkungen steuerfreier Erträge	2.193	1.584
Auswirkungen permanenter Effekte bilanzieller Natur	-	-
Sonstige Auswirkungen	13.538	14.323
Ausgewiesener Ertragsteueraufwand	-999	5.890

Der erwartete Ertragsteueraufwand in der steuerlichen Überleitungsrechnung errechnet sich aus der in Luxemburg in 2011 geltenden Körperschaft- und Gewerbesteuerbelastung in Höhe von 28,80 % (Vorjahr 28,59 %).

In 2010 wurden aufgrund von steuerlichen Verlustvorträgen für körperschaftsteuerliche Zwecke aktive latente Steuern in Höhe von EUR 13,5 Mio. ertragswirksam gebildet. Im Berichtsjahr wurden diese aktiven latenten Steuern vollständig verbraucht.

Erläuterungen zur Bilanz

(25) Barreserve

	31.12.2011 (EUR Mio.)	31.12.2010 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Kassenbestand	1,2	1,4	-14
Guthaben bei Zentralnotenbanken	137,7	94,6	46
Gesamt	138,9	96,0	45

Die Guthaben bei Zentralnotenbanken entfallen mit EUR 137,7 Mio. (Vorjahr EUR 94,5 Mio.) auf Guthaben bei der luxemburgischen Zentralbank und betreffen das Mindestreserve-Soll.

(26) Forderungen an Kreditinstitute

	31.12.2011 (EUR Mio.)	31.12.2010 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Forderungen aus Geldmarktgeschäften	3.017,3	3.892,3	-22
Inländische Kreditinstitute	1.469,6	1.474,6	0
Ausländische Kreditinstitute	1.547,7	2.417,7	-36
Andere Forderungen	1.307,3	1.797,0	-27
Inländische Kreditinstitute	883,0	721,6	22
täglich fällig	5,4	3,8	42
befristet	877,6	717,8	22
Ausländische Kreditinstitute	424,3	1.075,4	-61
täglich fällig	31,5	42,0	-25
befristet	392,8	1.033,4	-62
Gesamt	4.324,6	5.689,3	-24

Vom Gesamtbestand entfallen EUR 1.972,0 Mio. (Vorjahr EUR 3.493,1 Mio.) auf Forderungen gegenüber ausländischen Kreditinstituten. Ein Teilbetrag von EUR 1.058,0 Mio. (Vorjahr EUR 1.295,0 Mio.) der Forderungen an Kreditinstitute wird erst nach Ablauf von mehr als zwölf Monaten fällig.

(27) Forderungen an Kunden

	31.12.2011 (EUR Mio.)	31.12.2010 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Forderungen aus Geldmarktgeschäften	0,0	0,0	–
Inländische Kunden	0,0	0,0	–
Ausländische Kunden	0,0	0,0	–
Andere Forderungen	3.853,8	4.032,3	–4
Inländische Kunden	107,3	103,3	4
täglich fällig	41,8	9,2	> 100
befristet	65,5	94,0	–30
Ausländische Kunden	3.746,5	3.929,0	–5
täglich fällig	9,6	21,9	–56
befristet	3.736,9	3.907,1	–4
Gesamt	3.853,8	4.032,3	–4

Der Gesamtbestand entfällt fast ausschließlich auf Forderungen an ausländische Kunden. Von den Kundenforderungen werden EUR 2.242,3 Mio. (Vorjahr EUR 2.802,0 Mio.) erst nach Ablauf von mehr als zwölf Monaten fällig.

(28) Risikovorsorge

	31.12.2011 (EUR Mio.)	31.12.2010 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Einzelwertberichtigungen auf Forderungen	–13,0	–172,3	–92
Ausländische Kreditinstitute	0,0	–79,4	–100
Inländische Kunden	0,0	0,0	–
Ausländische Kunden	–13,0	–92,9	–86
Portfoliobasierte Wertberichtigungen auf Forderungen	–13,2	–13,0	2
Gesamt	–26,2	–185,3	–86

Die aktivisch ausgewiesene Risikovorsorge und die Rückstellungen im Kreditgeschäft haben sich wie folgt entwickelt:

In EUR Mio.	Einzelwert- berichtigungen	Portfoliowert- berichtigungen	Rückstellungen im Kreditgeschäft	Summe
01.01.2010	164,7	24,5	5,6	194,8
Zuführungen	49,0	0,0	8,5	57,5
Auflösungen	18,9	11,5	2,4	32,8
Inanspruchnahmen	24,3	0,0	3,6	27,9
Auswirkungen aus Währungsumrechnungen, Unwinding unter anderem Veränderungen	1,7	0,0	0,5	2,2
31.12.2010	172,3	13,0	8,5	193,8
Zuführungen	2,8	0,2	1,2	4,2
Auflösungen	20,6	0,0	2,0	22,6
Inanspruchnahmen	141,7	0,0	0,0	141,7
Auswirkungen aus Währungsumrechnungen, Unwinding unter anderem Veränderungen	0,2	0,0	0,0	0,2
31.12.2011	13,0	13,2	7,7	33,8

Durch den Verkauf von wertberechtigten Kreditforderungen gegenüber fünf isländischen Kontrahenten wurden 2011 insgesamt EUR 88,5 Mio. in Anspruch genommen. Darüber hinaus haben sich Inanspruchnahmen ergeben durch den Verkauf von zwei Forderungen gegenüber Kunden aus dem Automotive-Sektor (EUR 48,8 Mio.) sowie der Umstrukturierung der Kreditlinien eines Kunden aus dem Sektor erneuerbare Energien (EUR 4,4 Mio.).

Die Auflösungen resultieren aus dem Verkauf der Forderungen gegenüber isländischen Kontrahenten (EUR 5,8 Mio.), dem Verkauf von Forderungen aus dem Automotive-Sektor (EUR 13,4 Mio.) sowie einer Teilauflösung bei einem Kunden aus dem erneuerbare Energien Sektor (EUR 1,3 Mio.).

Das Volumen der im Zahlungsverzug befindlichen Darlehen beträgt zum Stichtag EUR 1,9 Mio. (Vorjahr EUR 148,2 Mio.). Davon entfallen EUR 1,5 auf Darlehenstilgungen und

EUR 0,3 Mio. auf rückständige Zinsleistungen. Die beiden zu Grunde liegenden Engagements befinden sich seit 2008 bzw. 2010 im Rückstand.

(29) Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte

In dieser Position sind die Handelsaktiva (HfT) sowie die zum Fair Value designierten finanziellen Vermögenswerte (dFV) enthalten. Die Handelsaktivitäten umfassen den Handel mit Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren, Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sowie derivativen Finanzinstrumenten, die nicht im Rahmen des Hedge Accountings eingesetzt werden.

	31.12.2011 (EUR Mio.)	31.12.2010 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Handelsaktiva	559,7	334,1	68
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	130,7	0,0	–
von öffentlichen Emittenten	0,0	0,0	–
von anderen Emittenten	130,7	0,0	–
Positive Fair Values aus Derivaten in Zusammenhang mit:	429,0	334,1	28
Zinsrisiken	180,4	67,4	> 100
Währungsrisiken	248,7	266,7	–7
Aktien- und sonstigen Preissrisiken	0,0	0,0	–
Forderungen des Handelsbestandes	0,0	0,0	–
Zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte	45,0	85,5	–47
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	0,0	0,0	–
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	45,0	85,5	–47
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0,0	0,0	–
Gesamt	604,8	419,6	44

Die zum Fair Value designierten finanziellen Vermögenswerte beinhalten eine Schuldverschreibung, welche wirtschaftlich mit einem Derivat gegen Zinsänderungsrisiken gesichert ist. Die Designierung erfolgte, um einen Accounting Mismatch zu reduzieren. Die Veränderung des Fair Value, welche auf Änderungen des Kreditrisikos der zur Fair Value-Bewertung designierten Forderungen zurückzuführen ist, beträgt in der Berichtsperiode EUR 0,2 Mio. (EUR 0,6 Mio.) und kumuliert EUR –0,3 Mio. (EUR –0,5 Mio.). Die Ermittlung der kreditrisikoinduzierten Fair Value-Änderung erfolgt im Rahmen einer Differenzbetrachtung zweier Fair Values, die auf Basis der am Jahresanfang gültigen Marktdaten ermittelt werden. Der genannte Betrag ergibt sich durch die alleinige Veränderung der relevanten Spreadkurven, die im Laufe des Berichtsjahres stattfindet.

Vom Gesamtbestand werden EUR 499,7 Mio. (Vorjahr EUR 235,7 Mio.) erst nach Ablauf von mehr als zwölf Monaten fällig.

(30) Fair Values aus Hedge Accounting

Die Position umfasst positive Fair Values der Sicherungsinstrumente in effektiven Mikro und Portfolio Fair Value Hedge Beziehungen.

	31.12.2011 (EUR Mio.)	31.12.2010 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Positive Fair Values aus zugeordneten Mikro-Fair Value-Hedge-Derivaten	43,4	38,6	13
Fair Values der Derivate im Rahmen des Portfolio Fair Value-Hedge Accounting	0,0	0,0	–
Fair Values im Rahmen des Cash Flow-Hedge Accounting	0,0	0,0	–
Gesamt	43,4	38,6	13

Die Bank betreibt Mikro Fair Value-Hedge Accounting zur Zinsrisikosicherung. Hedge-Derivate mit einem Fair Value von EUR 43,4 Mio. werden frühestens nach zwölf Monaten fällig (Vorjahr EUR 38,5 Mio.).

(31) Finanzanlagen

Der Bilanzposten Finanzanlagen umfasst im Wesentlichen alle nicht zu Handelszwecken dienende, als Available for Sale (AfS) kategorisierten Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere.

	31.12.2011 (EUR Mio.)	31.12.2010 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Finanzanlagen der Kategorie LaR	607,1	623,6	-3
Finanzanlagen der Kategorie AfS	5.705,9	6.240,2	-9
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.583,7	6.124,8	-9
Geldmarktpapiere	45,2	50,0	-10
von öffentlichen Emittenten	0,0	0,0	-
von anderen Emittenten	45,2	50,0	-10
Anleihen und Schuldverschreibungen	5.538,5	6.074,7	-9
von öffentlichen Emittenten	1.038,7	1.243,9	-16
von anderen Emittenten	4.499,8	4.830,9	-7
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	19,0	20,3	-6
Aktien	0,0	0,0	-
Investmentanteile	19,0	20,3	-6
Genussscheine	0,0	0,0	-
Anteile an Unternehmen	103,2	95,2	8
Anteile an verbundenen Unternehmen	103,2	95,2	8
Kreditinstitute	81,7	95,2	-14
andere Unternehmen	21,5	0,0	-
Zweckgesellschaften (Spezialfonds)	0,0	0,0	-
Gesamt	6.313,0	6.863,8	-8

Von den Finanzanlagen werden EUR 4.788,0 Mio. (Vorjahr EUR 5.076,3 Mio.) erst nach Ablauf von mehr als zwölf Monaten fällig. Das Volumen der Finanzanlagen an PIIGS-Staaten beträgt nominal EUR 25,0 Mio. Es handelt sich hierbei um eine Emission der Republik Griechenland mit einer Laufzeit bis Mai 2013. Zum 31.12.2011 wurde der Bond auf einen Fair Value von 34 % abgeschrieben.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen beinhalten zum Stichtag die Beteiligungswerte an der NORD/LB Covered Finance Bank S.A., Luxemburg, und der Skandifinanz AG, Zürich. Nachfolgende Tabelle zeigt das Eigenkapital vor Neubewertungsreserve und das Ergebnis des Berichtsjahres beider zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteter Beteiligungen auf:

Name/Sitz	Kapitalanteil	Beteiligungs- buchwert (EUR Mio.)	Eigenkapital vor NBR (EUR Mio.)	Ergebnis (EUR Mio.)
NORD/LB Covered Finance Bank S.A., Luxemburg	100 %	81,7	97,1	4,1
Skandifinanz AG, Zürich	100 %	21,5	26,8	–5,0
Gesamt		103,2	123,9	–0,9

Das Eigenkapital vor Neubewertungsreserve der jeweiligen Beteiligung liegt über dem Beteiligungsbuchwert.

Die Geschäftsaktivitäten der Skandifinanz AG wurden im Berichtsjahr in Gänze zurückgeführt bzw. an das Mutterunternehmen übertragen.

(32) Sachanlagen

	31.12.2011 (EUR Mio.)	31.12.2010 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Grundstücke und Gebäude	68,9	23,0	> 100
Betriebs- und Geschäftsausstattung	7,7	0,6	> 100
Anlagen im Bau	0,0	37,0	–100
Sonstige Sachanlagen	0,0	0,0	–
Gesamt	76,5	60,6	26,3

Die Entwicklung der Anschaffungs- und Herstellungskosten sowie die kumulierten Abschreibungen für Sachanlagen und Investment Properties stellen sich wie folgt dar:

In EUR Mio.	Grundstücke und Gebäude	BGA	Anlagen im Bau	Sonstige Sach- anlagen	Summe
Anschaffungs- und Herstellungskosten per 01.01.2010	23,4	11,5	10,3	0,0	45,2
Zugänge	0,0	0,4	26,7	0,0	27,1
Abgänge	0,0	0,2	0,0	0,0	0,2
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe 31.12.2010	23,4	11,7	37,0	0,0	72,1
Kumulierte Abschreibungen per 01.01.2010	0,4	11,1	0,0	0,0	11,5
Planmäßige Abschreibungen	0,0	0,2	0,0	0,0	0,2
Wertminderungen (außerplanmäßige Abschreibungen)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Abgänge	0,0	0,2	0,0	0,0	0,2
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe 31.12.2010	0,4	11,1	0,0	0,0	11,5
Endbestand per 31.12.2010	23,0	0,6	37,0	0,0	60,6
Anschaffungs- und Herstellungskosten per 01.01.2011	23,4	11,7	37,0	0,0	72,1
Zugänge	0,2	1,6	15,6	0,0	17,4
Abgänge	0,0	1,1	0,0	0,0	1,1
Umbuchungen	46,1	6,4	-52,6	0,0	0,0
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe 31.12.2011	69,7	18,6	0,0	0,0	88,4
Kumulierte Abschreibungen per 01.01.2011	0,4	11,1	0,0	0,0	11,5
Planmäßige Abschreibungen	0,5	0,9	0,0	0,0	1,3
Wertminderungen (außerplanmäßige Abschreibungen)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Abgänge	0,0	1,0	0,0	0,0	1,0
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe 31.12.2011	0,9	11,0	0,0	0,0	11,9
Endbestand per 31.12.2011	68,9	7,7	0,0	0,0	76,5

Das neuerrichtete Bankgebäude wurde im Juni des Berichtsjahres bezogen. Die Anlagen im Bau wurden dadurch in Grundstücke und Gebäude umgebucht. Weitere Angaben siehe Note (22).

(33) Immaterielle Vermögenswerte

	31.12.2011 (EUR Mio.)	31.12.2010 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Software	0,6	0,3	> 100
entgeltlich erworben	0,6	0,3	> 100
selbst erstellt	0,0	0,0	–
In Entwicklung befindliche immaterielle Anlagewerte	6,0	4,9	22
Sonstige	0,0	0,0	–
Gesamt	6,6	5,2	27

In der NORD/LB Luxembourg wird vollständig abgeschriebene Software weiterhin eingesetzt.

In EUR Mio.	Software		In Entwicklung befindliche immaterielle Anlagewerte		Summe
	Entgeltlich erworben	Selbst erstellt	Entgeltlich erworben	Selbst erstellt	
Anschaffungs- und Herstellungskosten per 01.01.2010	16,1	0,0	0,0	0,0	16,1
Zugänge	0,1	0,0	4,9	0,0	5,0
Abgänge	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Umbuchungen	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe 31.12.2010	16,2	0,0	0,0	0,0	21,1
Kumulierte Abschreibungen per 01.01.2010	15,8	0,0	0,0	0,0	15,8
Planmäßige Abschreibungen	0,2	0,0	0,0	0,0	0,2
Abgänge	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe 31.12.2010	15,9	0,0	0,0	0,0	15,9
Endbestand per 31.12.2010	0,3	0,0	0,0	0,0	5,2
Anschaffungs- und Herstellungskosten per 01.01.2011	16,2	0,0	4,9	0,0	21,1
Zugänge	0,1	0,0	11,8	0,0	12,0
Abgänge	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Umbuchungen	0,7	0,0	–0,7	0,0	0,0
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe 31.12.2011	17,0	0,0	16,1	0,0	33,1

EUR million	Software		Intangible Assets under Development		Total
	Acquired for Consideration	Self-produced	Acquired for Consideration	Self-produced	
Kumulierte Abschreibungen per 01.01.2011	15,9	0,0	0,0	0,0	15,9
Planmäßige Abschreibungen	0,5	0,0	0,0	0,0	0,5
Wertminderungen (außerplanmäßige Abschreibungen)	0,0	0,0	10,0	0,0	10,0
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Abgänge	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe 31.12.2010	16,4	0,0	10,0	0,0	26,5
Endbestand per 31.12.2011	0,6	0,0	6,0	0,0	6,6

Eine außerplanmäßige Abschreibung auf den „Value in Use“ eines laufenden Projektes in Höhe von EUR 10,0 Mio. (Vorjahr EUR 0,0 Mio.) wird im sonstigen betriebliche Aufwand ausgewiesen. Die Wertminderung bezieht sich im Wesentlichen auf die durch Veränderungen im Teilkonzern begründete, reduzierte entgeltliche Serviceerbringung unter Einsatz der entsprechenden EDV-Anwendung. Zur Ermittlung des „Value in Use“ wurde mit zukünftigen Cashflows und Kosteneinsparungsplänen gearbeitet. Dabei wurde ein Diskontierungszinssatz von 4,07 % angewendet. Weitere Angaben siehe Note (23).

(34) Ertragsteueransprüche

Die Ertragsteueransprüche gliedern sich wie folgt:

	31.12.2011 (EUR Mio.)	31.12.2010 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Laufende Ertragsteueransprüche	14,6	24,6	-41
Aktive latente Steuern	37,9	25,0	52
Gesamt	52,5	49,5	6

Aktive latente Steuern bilden die potenziellen Ertragsteuerentlastungen aus temporären Unterschieden zwischen Vermögenswerten und Verpflichtungen in der IFRS-Bilanz und der Bilanz nach den steuerlichen Vorschriften ab.

Seit Berichtsjahr 2008 werden die steuerlichen Vorschriften auf den IFRS-Abschluss angewendet. Somit entfällt eine Vielzahl der temporären Unterschiede. Die aktiven latenten Steuern beziehen sich auf AfS-kategorisierte Finanzanlagen sowie auf die ergebniswirksame Berücksichtigung steuerlicher Verlustvorträge. Weitere Angaben siehe Note (24).

Latente Ertragsteueransprüche wurden im Zusammenhang mit folgenden Bilanzposten gebildet:

	31.12.2011 (EUR Mio.)	31.12.2010 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Aktiva			
Risikovorsorge	0,0	0,0	–
Finanzanlagen	37,9	11,4	> 100
Sachanlagen	0,0	0,0	–
Sonstige Aktiva	0,0	0,0	–
Passiva			
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	0,0	0,0	–
Fair Value aus Hedge Accounting	0,0	0,0	–
Rückstellungen	0,0	0,1	–100
Sonstige Passiva	0,0	0,0	–
Steuerliche Verlustvorträge	0,0	13,5	–100
Summe	37,9	25,0	52

(35) Sonstige Aktiva

	31.12.2011 (EUR Mio.)	31.12.2010 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Steuererstattungsansprüche aus sonstigen Steuern	0,2	0,6	–60
Sonstige Vermögenswerte	1,8	1,4	25
Sonstige Aktiva einschließlich Rechnungsabgrenzungsposten	2,2	4,5	–50
Gesamt	4,2	6,5	–35

(36) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

	31.12.2011 (EUR Mio.)	31.12.2010 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Einlagen von anderen Banken	2.880,3	2.784,7	3
Inländische Kreditinstitute	285,0	284,0	0
Ausländische Kreditinstitute	2.595,3	2.500,7	4
Verbindlichkeiten aus Geldmarktgeschäften	6.561,2	7.301,3	-10
Inländische Kreditinstitute	2.344,4	378,5	> 100
Ausländische Kreditinstitute	4.216,8	6.922,8	-39
Andere Verbindlichkeiten	1,6	1,0	59
Inländische Kreditinstitute	1,3	0,3	> 100
täglich fällig	1,3	0,3	> 100
befristet	0,0	0,0	-
Ausländische Kreditinstitute	0,4	0,7	-51
täglich fällig	0,4	0,7	-51
befristet	0,0	0,0	-
Gesamt	9.443,1	10.087,0	-6

Vom Gesamtbestand entfallen EUR 2.107,5 Mio. (Vorjahr EUR 2.453,5 Mio.) auf Verbindlichkeiten, die erst nach Ablauf von mehr als zwölf Monaten fällig werden.

(37) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

	31.12.2011 (EUR Mio.)	31.12.2010 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Spareinlagen	0,0	0,0	-
Verbindlichkeiten aus Geldmarktgeschäften	2.261,3	3.232,9	-30
Inländische Kunden	679,3	41,7	> 100
Ausländische Kunden	1.581,9	3.191,3	-50
Andere Verbindlichkeiten	118,4	78,5	51
Inländische Kunden	16,0	17,7	-9
täglich fällig	16,0	15,3	5
befristet	0,0	2,4	-100
Ausländische Kunden	102,4	60,7	69
täglich fällig	81,7	57,7	41
befristet	20,7	3,0	> 100
Gesamt	2.379,7	3.311,4	-28

Ein Teilbetrag von EUR 270,0 Mio. wird erst nach Ablauf von 12 Monaten fällig (Vorjahr EUR 3,0 Mio.).

(38) Verbriefte Verbindlichkeiten

	31.12.2011 (EUR Mio.)	31.12.2010 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Begebene Schuldverschreibungen	1.792,6	1.863,1	–4
Geldmarktpapiere/Commercial Papers	416,4	525,9	–21
Sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten	0,0	0,0	–
Gesamt	2.209,0	2.389,0	–8

Eine Restlaufzeit von mehr als 12 Monaten weisen EUR 1.292,5 Mio. des Gesamtbestandes auf (Vorjahr EUR 1.742,1 Mio.). Die begebenen Schuldverschreibungen sind an der Luxemburger Börse notiert.

(39) Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen

In dieser Position sind die Handelspassiva (HfT) sowie die zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen (dFV) dargestellt.

Die Handelspassiva umfassen negative Fair Values aus derivativen Finanzinstrumenten, welche nicht im Rahmen des Hedge Accounting eingesetzt werden sowie Lieferverpflichtungen aus Leerverkäufen von Wertpapieren.

Die Kategorie der zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen wird zurzeit nicht genutzt.

	31.12.2011 (EUR Mio.)	31.12.2010 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Handelspassiva	347,6	296,1	17
Negative Fair Values aus Derivaten in Zusammenhang mit:	347,6	296,1	17
Zinsrisiken	210,2	84,4	> 100
Währungsrisiken	137,4	211,7	–35
Aktien- und sonstigen Preisrisiken	0,0	0,0	–
Kreditderivaten	0,0	0,0	–
Lieferverbindlichkeiten aus Leerverkäufen	0,0	0,0	–
Zum Fair Value designierte finanzielle Verpflichtungen	0,0	0,0	–
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	0,0	0,0	–
Verbrieftete Verbindlichkeiten	0,0	0,0	–
Gesamt	347,6	296,1	17

Ein Teilbetrag von EUR 315,0 Mio. der Handelspassiva wird erst nach Ablauf von mehr als 12 Monaten fällig (Vorjahr EUR 173,3 Mio.).

(40) Fair Values aus Hedge Accounting

Die Position umfasst negative Fair Values der Sicherungsinstrumente aus effektiven Mikro-Fair Value-Hedge-Beziehungen.

	31.12.2011 (EUR Mio.)	31.12.2010 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Negative Fair Values aus zugeordneten Mikro-Fair Value-Hedge-Derivaten	260,0	166,8	56
Fair Values im Rahmen des Portfolio Fair Value-Hedge Accounting	0,0	0,0	–
Fair Values im Rahmen des Cash Flow-Hedge Accounting	0,0	0,0	–
Gesamt	260,0	166,8	56

Die Bank betreibt Mikro Fair Value-Hedge Accounting zur Zinsrisikosicherung. Hedge-Derivate mit einem negativen Fair Value von EUR 250,8 Mio. werden frühestens nach zwölf Monaten fällig (Vorjahr EUR 158,0 Mio.).

(41) Rückstellungen

Die Rückstellungen gliedern sich wie folgt auf:

	31.12.2011 (EUR Mio.)	31.12.2010 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	0,8	1,5	–43
Andere Rückstellungen	12,0	13,1	–9
Rückstellungen im Kreditgeschäft	7,7	8,5	–10
Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten	4,3	4,7	–8
Gesamt	12,8	14,6	–12

Die anderen Rückstellungen beinhalten Beträge in Höhe von EUR 1,2 Mio., die im kommenden Berichtsjahr fällig werden (Vorjahr EUR 1,3 Mio.). Es handelt sich in beiden Berichtsjahren im Wesentlichen um Personalarückstellungen. Rückstellungen in Höhe von EUR 10,8 Mio. stellen Beträge für ungewisse Verbindlichkeiten dar, die innerhalb der kommenden drei Jahre fällig werden (Vorjahr EUR 11,8 Mio.). Diese betreffen im Wesentlichen Rückstellungen für Regressrisiken und Rückstellungen im Kreditgeschäft.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Folgende versicherungsmathematische Annahmen liegen der Berechnung zugrunde:

Versicherungsmathematische Annahmen	31.12.2011 (in %)	31.12.2010 (in %)	Veränderung (in %)
Jährliche Gehaltsdynamik	1,50	2,50	– 40
Jährliche Inflationsrate	2,50	2,50	0
Jährliche Steigerung der BBG (Lebenshaltungsindex inbegriffen)	3,50	3,63	– 4
Discount Rate	5,10	5,25	– 3
Sterblichkeitstabelle	Statistische Werte, welche im großherzoglichen Reglement vom 15. Januar 2001, welche die Mindestfinanzierung betrieblicher Altersversorgungen regelt, veröffentlicht worden sind		
Erwartete Rendite des Planvermögens	3,25	3,25	0
Turnover Rate	3,00	3,00	0

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen leiten sich wie folgt her:

	31.12.2011 (TEUR)	31.12.2010 (TEUR)	Veränderung (in %)
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung	3.312,2	3.826,5	– 13
Abzüglich Zeitwert des Planvermögens	2.624,8	2.611,8	0
Nicht als Vermögenswert angesetzter Überschuss des Planvermögens	0,0	0,0	–
Sonstige in der Bilanz angesetzte Beträge (Pauschalsteuer)	143,7	253,9	– 43
Gesamt	0,0	0,0	–

Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung lässt sich vom Anfangs- bis zum Endbestand der Periode unter Berücksichtigung der Auswirkungen der aufgeführten Posten überleiten:

	31.12.2011 (TEUR)	31.12.2010 (TEUR)	Veränderung (in %)
Anfangsbestand	3.826,5	3.519,1	9
Laufender Dienstzeitaufwand	217,2	338,9	– 36
Zinsaufwand	187,3	182,7	3
Beiträge der Teilnehmer des Plans	0,0	0,0	–
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus der Verpflichtung	– 611,6	– 134,3	> 100

	31.12.2011 (TEUR)	31.12.2010 (TEUR)	Veränderung (in %)
Veränderungen aus Währungsumrechnung	0,0	0,0	–
Gezahlte Versorgungsleistungen	–307,3	–79,8	> 100
Nachzuverrechender Dienstzeitaufwand	0,0	0,0	–
Effekte aus Plankürzungen	0,0	0,0	–
Effekte aus Abfindungen/Übertragungen (Abgeltungen)	0,0	0,0	–
Endbestand	3.312,2	3.826,5	–13

Im Weiteren ist die leistungsorientierte Verpflichtung zum Bilanzstichtag aufzuteilen in Beträge aus leistungsorientierten Plänen, die nicht über einen Fonds finanziert werden und in Beträge aus leistungsorientierten Plänen, die ganz oder teilweise aus einem Fonds finanziert werden. Letzteres trifft für die leistungsorientierte Verpflichtung der NORD/LB Luxembourg zu. Erfahrungsbedingte Anpassungen bei der Entwicklung der Planschulden und des Planvermögens betragen nach Angabe des Versicherers TEUR 96,5 (Vorjahr TEUR 280,0) bzw. TEUR 12,8 (Vorjahr TEUR –2,2).

Der Zeitwert des Planvermögens weist die folgende Entwicklung auf:

	31.12.2011 (TEUR)	31.12.2010 (TEUR)	Veränderung (in %)
Anfangsbestand	2.611,8	2.464,6	6
Erwartete Erträge aus Planvermögen	103,2	88,5	17
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus Planvermögen	–191,9	–80,3	> 100
Veränderungen aus Währungsumrechnung	0,0	0,0	–
Beiträge des Arbeitgebers	409,0	218,8	87
Beiträge der Teilnehmer des Plans	0,0	0,0	–
Gezahlte Versorgungsleistungen	–307,3	–79,8	> 100
Effekte aus Abfindungen/Übertragungen (Abgeltungen)	0,0	0,0	–
Endbestand	2.624,8	2.611,8	0

Der Zeitwert des Planvermögens setzt sich wie folgt zusammen:

	31.12.2011 (in %)	31.12.2010 (in %)	Veränderung (in %)
Eigenkapitalinstrumente	4	4	–8
Fremdkapitalinstrumente	81	88	–8
Immobilien	3	4	–26
Sonstige Vermögensgegenstände	12	4	> 100

Im Zeitwert des Planvermögens sind Eigenkapitalinstrumente in Höhe von TEUR 108 (Vorjahr TEUR 117), Fremdkapitalinstrumente in Höhe von TEUR 2.126 (Vorjahr TEUR 2.292) sowie andere Vermögenswerte in Höhe von TEUR 390 (Vorjahr TEUR 203) vorhanden. Die insgesamt erwartete Rendite von 3,25 % ergibt sich aus dem gewichteten Durchschnitt der erwarteten Erträge aus den durch das Planvermögen gehaltenen Anlagekategorien. Für die gesamten Einzahlungen zum Planvermögen der leistungsorientierten Verpflichtungen werden in der nächsten Berichtsperiode voraussichtlich TEUR 226 erwartet (Vorjahr TEUR 356).

Der Pensionsaufwand setzt sich wie folgt zusammen:

	31.12.2011 (TEUR)	31.12.2010 (TEUR)	Veränderung (in %)
Laufender Dienstzeitaufwand	217,2	338,9	-36
Zinsaufwand	187,3	182,7	3
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	-103,2	-88,5	17
Nachzuverrechender Dienstzeitaufwand	0,0	0,0	-
Auswirkungen von Planänderungen	0,0	0,0	-
Erwartete Erträge aus Erstattungsansprüchen	-419,6	-54,0	> 100
Gesamt	-118,3	379,1	> 100

Übersicht über die Beträge der laufenden Berichtsperiode und der vorangegangenen Berichtsperioden:

	31.12.2011 (TEUR)	31.12.2010 (TEUR)	31.12.2009 (TEUR)	31.12.2008 (TEUR)
Pensionsverpflichtung (DBO)	3.312,2	3.826,5	3.519,1	3.397,5
Planvermögen	-2.624,8	-2.611,8	-2.464,6	-2.550,7
Fehlbetrag	687,4	1.214,7	1.054,4	846,9
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	419,6	54,0	-126,2	85,4
Erfahrungsbedingte Anpassungen an:				
Pensionsverpflichtung (DBO)	96,5	280,0	379,1	249,1
Planvermögen	12,8	-2,2	-17,3	-76,1

Die anderen Rückstellungen haben sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

In EUR Mio.	Rückstellungen im Kreditgeschäft	Rückstellungen für drohende Verluste	Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten		Rückstellungen aus dem Versicherungs- geschäft	Summe
			aus dem Personalbereich	Sonstige		
Anfangsbestand	8,5	0,0	1,3	3,4	0,0	13,1
Veränderungen aus Währungs- umrechnung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Inanspruch- nahmen	0,0	0,0	0,2	0,2	0,0	0,5
Auflösungen	2,0	0,0	0,4	0,0	0,0	2,4
Zuführungen	1,2	0,0	0,5	0,0	0,0	1,7
Endbestand	7,7	0,0	1,2	3,1	0,0	12,0

(42) Ertragsteuerverpflichtungen

Die Ertragsteuerverpflichtungen gliedern sich wie folgt:

	31.12.2011 (EUR Mio.)	31.12.2010 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	2,3	1,4	66
Passive latente Steuern	5,3	5,2	2
Gesamt	7,6	6,6	15

Passive latente Steuern bilden die potenziellen Ertragsteuerbelastungen aus temporären Unterschieden zwischen den Werten der Vermögensgegenstände und Verpflichtungen in der IFRS-Bilanz und den Steuerwerten nach den steuerlichen Vorschriften ab.

Seit dem Berichtsjahr 2008 werden die steuerlichen Vorschriften auf dem IFRS-Abschluss angewendet. Somit entfällt eine Vielzahl der temporären Unterschiede (s. nachfolgende Tabelle). Die passiven latenten Steuern resultieren im Wesentlichen aus dem Verkauf des bankeigenen Bürogebäudes in 2008.

Die latenten Steuerverpflichtungen stehen in Zusammenhang mit folgenden Bilanzposten:

	31.12.2011 (EUR Mio.)	31.12.2010 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Aktiva			
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	0,0	0,0	–
Finanzanlagen	0,0	0,0	–
Sachanlagen	0,0	0,0	–
Sonstige Aktiva	0,0	0,0	–
Passiva			
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	0,0	0,0	–
Fair Value aus Hedge Accounting	0,0	0,0	–
Rückstellungen	0,0	0,0	–
Sonstige Passiva	5,3	5,2	2
Gesamt	5,3	5,2	2

(43) Sonstige Passiva

	31.12.2011 (EUR Mio.)	31.12.2010 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Verbindlichkeiten aus ausstehenden Rechnungen	6,7	18,0	–63
Verbindlichkeiten aus kurzfristigen Arbeitnehmervergütungen	4,0	3,3	24
Rechnungsabgrenzungsposten	4,5	4,6	–1
Verbindlichkeiten aus noch abzuführenden Steuern und Sozialbeiträgen	8,1	7,7	6
Sonstige Verbindlichkeiten	0,3	6,1	–95
Gesamt	23,6	39,6	–40

Die Verbindlichkeiten aus kurzfristigen Arbeitnehmervergütungen setzen sich zusammen aus Resturlaubsansprüchen sowie Bonifikationen und Tantiemen.

(44) Nachrangkapital

Die nachrangigen Verbindlichkeiten werden erst nach Befriedigung der Ansprüche aller vorrangigen Gläubiger zurückgezahlt. Sie erfüllen die Voraussetzungen des Rundschreibens 06/273 in geänderter Fassung in Bezug auf die Anrechnung als aufsichtsrechtliches Ergänzungskapital. Die Anrechnung erfolgt in Abhängigkeit von der Restlaufzeit.

Die Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten betrugen im Berichtsjahr TEUR 568 (Vorjahr TEUR 618).

Die in der Tabelle dargestellten Veränderungen resultieren aus aufgelaufenen Zinsen und Wechselkursschwankungen.

	31.12.2011 (EUR Mio.)	31.12.2010 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Nachrangige Verbindlichkeiten	96,7	93,6	3
Gesamt	96,7	93,6	3

Geschäftsart	Nominal- betrag (in USD Mio.)	Zinsab- grenzung (in USD Mio.)	Kurs zum 31.12.2011	Bilanzieller Wert (EUR Mio.)	Laufzeit (in Jahren)	Zinssätze (in %)	Fälligkeit
Nachrangiges Darlehen	60,0	0,1	1,2939	46,4	15	0,605	08.06.2016
Nachrangiges Darlehen	65,0	0,0	1,2939	50,2	15	1,01925	31.12.2017
Summe				96,7			

Das Nachrangkapital ist variabel verzinslich.

Sonstige Angaben

(45) Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung

Auf die einzelnen Komponenten der direkt im Eigenkapital erfassten Erfolgsbestandteile entfallen die Ertragsteuereffekte wie folgt:

In TEUR	Betrag vor Steuern 2011	Ertrag- steuereffekt 2011	Betrag nach Steuern 2011	Betrag vor Steuern 2010	Ertrag- steuereffekt 2010	Betrag nach Steuern 2010
Veränderung aus Available for Sale (AfS) Finanzinstrumenten	–92.185	26.549	–65.635	1.374	–310	1.064
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste bei leistungsorientierten Pensionsrückstellungen	530	–153	377	20	–5	15
Direkt im Eigenkapital erfasstes Ergebnis	–91.655	26.397	–65.258	1.395	–315	1.079
davon den Anteilseignern der NORD/LB Luxembourg zustehend	–91.655	26.397	–65.258	1.395	–315	1.079
davon auf nicht beherrschende Anteile entfallend	0	0	0	0	0	0

(46) Erläuterungen zur Entwicklung des Eigenkapitals

Das gezeichnete Kapital der Gesellschaft beträgt zum 31. Dezember 2011 EUR 205 Mio. (Vorjahr EUR 205 Mio.). Es ist in 820.000 Namensaktien ohne Nennwert eingeteilt (Vorjahr 820.000 Namensaktien). Das gezeichnete Kapital ist vollständig eingezahlt. Im Berichtsjahresverlauf haben sich keine Änderungen ergeben.

Die einzelnen Bestandteile des Eigenkapitals sowie ihre Entwicklung in den Jahren 2010 und 2011 ergeben sich aus der Eigenkapitalveränderungsrechnung.

In den Gewinnrücklagen sind die in vorangegangenen Berichtsjahren bei der NORD/LB Luxembourg gebildeten Beträge sowie die Einstellungen aus dem Jahresüberschuss enthalten.

Die Gewinnrücklagen beinhalten insbesondere auch die gesetzliche Rücklage gemäß Art. 72 des Gesetzes vom 10. August 1915 in geänderter Fassung. Danach ist der gesetz-

lichen Rücklage vorab mindestens 5 % des Jahresgewinns zuzuweisen, bis sie 10 % des gezeichneten Kapitals erreicht hat. Die gesetzliche Rücklage der Bank beträgt EUR 20,5 Mio. bzw. 10 % des gezeichneten Kapitals und ist somit ausreichend dotiert.

Unter dem Posten Neubewertungsrücklage sind die Auswirkungen aus der Bewertung von Available for Sale Finanzinstrumenten (AfS) ausgewiesen.

Die gemäß IAS 19.93A kumulierten im Eigenkapital erfassten versicherungsmathematischen Gewinne betragen EUR 0,3 Mio. (Vorjahr EUR –0,2 Mio.) vor Berücksichtigung von latenten Steuern und Fremdanteilen. Die Zugänge im Berichtsjahr beliefen sich auf EUR 0,5 Mio.

Die Bank hat von der steuerlichen Möglichkeit der Anrechnung der Vermögensteuer des Jahres Gebrauch gemacht und den fünffachen Betrag der angerechneten Vermögensteuer der steuerlichen Organschaft unter Beachtung der fünfjährigen Bindungsfrist in den freien Rücklagen als zweckgebunden vorgemerkt.

Folgende Übersicht zeigt die Rücklagenbindung durch die Vermögensteuer:

Jahr	Vermögensteuer NORD/LB Luxembourg	Vermögensteuer NORD/LB CFB	Gesamt	Rücklagenbindung (= fünffache der angerechneten Vermögensteuer)	gebunden bis
2006	4,0	0,0	4,0	20,0	31.12.2011
2007	3,6	0,2	3,8	19,0	31.12.2012
2008	4,1	0,2	4,3	21,5	31.12.2013
2009	3,6	0,2	3,8	11,3*	31.12.2014
2010	–	–	–	–	31.12.2015
2011	3,4	0,3	3,7	18,2	31.12.2016
Summe	18,7	0,9	19,6		

* Vermögensteuerermäßigung begrenzt durch Höhe der Körperschaftsteuerlast gemäß § 8a VStG.

(47) Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Veränderung des Zahlungsmittelbestandes des Berichtsjahres durch die Zahlungsströme aus operativer Geschäftstätigkeit, aus Investitionstätigkeit und aus Finanzierungstätigkeit. Zur Verbesserung der Nachvollziehbarkeit wurde die Darstellungsform der Kapitalflussrechnung gegenüber dem Vorjahr angepasst.

Dabei wird der Zahlungsmittelbestand als Barreserve (Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken sowie Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind) definiert.

Die Ermittlung der Kapitalflussrechnung erfolgt nach der indirekten Methode. Hierbei wird der Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit ausgehend vom Jahresüberschuss ermittelt, wobei zunächst diejenigen Aufwendungen zugerechnet und diejenigen Erträge abgezogen werden, die im Berichtsjahr nicht zahlungswirksam waren. Weiterhin werden alle Aufwendungen und Erträge eliminiert, die zwar zahlungswirksam waren, jedoch nicht dem operativen Geschäftsbereich zuzuordnen sind. Diese Zahlungen werden

bei den Cash Flows aus der Investitionstätigkeit oder Finanzierungstätigkeit berücksichtigt.

Den Empfehlungen des IASB entsprechend, werden im Rahmen des Cash Flows aus der operativen Geschäftstätigkeit Zahlungsvorgänge aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, aus Wertpapieren des Handelsbestandes, aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden und aus verbrieften Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Der Cash Flow aus Investitionstätigkeit umfasst Zahlungsvorgänge für den Beteiligungs- und Wertpapierbestand des Finanzanlagevermögens sowie Ein- und Auszahlungen für Sachanlagen.

Der Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit umfasst Zahlungsströme aus Kapitalveränderungen, Zinszahlungen auf das Nachrangkapital sowie Dividendenzahlungen an die Anteilseigner der NORD/LB Luxembourg.

Hinsichtlich der Liquiditätsrisikosteuerung der NORD/LB Luxembourg verweisen wir auf die Ausführungen des Risikoberichts im Lagebericht.

Erläuterungen zu Finanzinstrumenten

(48) Restlaufzeiten von finanziellen Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten

Zum 31. Dezember 2011:

In EUR Mio.	Bis 1 Monat	Mehr als 1 Monat bis 3 Monate	Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre	Summe
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.152,7	2.856,8	1.326,2	908,8	1.198,6	9.443,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.704,0	490,4	185,3	0,0	0,0	2.379,7
Verbriefte Verbindlichkeiten	104,9	295,3	516,3	1.292,5	0,0	2.209,0
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen (ohne Derivate)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Nachrangkapital	0,0	0,0	0,0	46,4	50,2	96,7
Unwiderrufliche Kreditzusagen	84,9	44,7	328,3	480,6	24,0	962,6
Finanzgarantien	1,3	23,6	33,0	351,7	848,7	1.258,3
Gesamt	5.047,7	3.710,9	2.389,0	3.080,1	2.121,6	16.349,3

Zum 31. Dezember 2010:

In EUR Mio.	Bis 1 Monat	Mehr als 1 Monat bis 3 Monate	Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre	Summe
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.262,1	2.281,8	1.089,6	1.305,2	1.148,3	10.087,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.025,2	1.031,6	251,6	3,0	0,0	3.311,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	272,5	218,6	155,9	1.742,1	0,0	2.389,0
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen (ohne Derivate)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Nachrangkapital	0,0	0,0	0,0	0,0	93,6	93,6
Unwiderrufliche Kreditzusagen	6,1	26,4	419,7	763,9	52,4	1.268,5
Finanzgarantien	35,5	29,9	97,0	223,8	441,8	828,1
Gesamt	6.601,4	3.588,4	2.013,7	4.038,0	1.736,1	17.977,6

Die Restlaufzeit wird definiert als verbleibende Zeit ab dem Abschlussstichtag bis zum vertraglichen Fälligkeitstermin.

Weitere Informationen zum Liquiditätsrisiko befinden sich im obigen Risikobericht, Abschnitt „Liquiditätsrisiko“. Dort wird detailliert auf das Liquiditätsmanagement, die Steuerung und Messung der Liquiditätsrisiken, die Berichterstattung sowie die Entwicklung in 2011 und auf den Ausblick näher eingegangen.

(49) Buchwerte nach Bewertungskategorien

	31.12.2011 (EUR Mio.)	31.12.2010 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Aktiva			
Financial Assets at Fair Value through Profit or Loss	648,1	458,2	41
Financial Assets Held for Trading	603,1	372,7	62
Financial Assets designated at Fair Value through Profit or Loss	45,0	85,5	-47
Available for Sale Assets	5.602,7	6.222,6	-10
Loans and Receivables	9.001,3	10.273,5	-12
Gesamt	15.252,2	16.954,3	-10
Passiva			
Financial Liabilities at Fair Value through Profit or Loss	-607,5	-463,0	31
Financial Liabilities Held for Trading	-607,5	-463,0	31
Financial Liabilities designated at Fair Value through Profit or Loss	0,0	0,0	-
Other Liabilities	-14.128,5	-15.881,0	-11
Gesamt	-14.736,0	-16.344,0	-10

Die Fair Values von Grundgeschäften aus Hedge Accounting im Sinne des IAS 39 sind der jeweiligen Kategorie zugeordnet, die Fair Values von Sicherungsgeschäften finden sich in den Positionen HfT wieder. Betrachtet wurden hier ausschließlich Finanzinstrumente.

(50) Nettoergebnisse nach Bewertungskategorien

	2011 (TEUR)	2010 (TEUR)	Veränderung (in %)
Financial Instruments at Fair Value through Profit or Loss	-54.216,4	-45.061,6	20
Financial Instruments Held for Trading	-54.698,2	-47.118,3	16
Financial Instruments designated at Fair Value through Profit or Loss	481,8	2.056,8	-77
Available for Sale Assets	120.460,1	120.543,0	0
Loans and Receivables	238.695,6	266.877,8	-11
Other Liabilities	-214.810,2	-211.320,1	2
Gesamt	90.129,1	131.039,1	-31

Das Ergebnis aus Hedge Accounting ist in den Nettoergebnissen nicht enthalten, da es keiner der Kategorien zugeordnet ist. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird, da hier ebenfalls nicht enthalten, in der nachfolgenden Note erläutert.

(51) Wertminderungen/Wertaufholungen nach Bewertungskategorien

	2011 (TEUR)	2010 (TEUR)	Veränderung (in %)
Available for Sale Assets			
Ergebnis aus Einzelwertberichtigungen von AfS Finanzanlagen	-18.469,8	0,0	-
Ergebnis aus direkten Forderungsabschreibungen/ Eingängen auf abgeschriebene Forderungen	0,0	0,0	-
Gesamt	-18.469,8	0,0	-
Loans and Receivables			
Ergebnis aus Einzelwertberichtigungen von LaR Finanzanlagen	17.588,9	-30.151,9	> 100
Ergebnis aus portfoliobasierten Wertberichtigungen von LaR Finanzanlagen	-205,7	11.482,8	> 100
Ergebnis aus der Bildung/Auflösung von Rückstellungen im Kreditbereich	817,9	-6.079,6	> 100
Ergebnis aus direkten Forderungsabschreibungen/ Eingängen auf abgeschriebene Forderungen	0,0	0,0	-
Gesamt	18.201,0	-24.748,7	> 100

(52) Fair Value-Hierarchie

Folgende Tabelle zeigt die Anwendung der Fair Value-Hierarchie der erfolgswirksam und erfolgsneutral zum Fair Value bilanzierten finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen:

31.12.2011 in EUR Mio.	Level 1 (Mark-to- Market)	Level 2 (Mark-to- Matrix)	Level 3 (Mark-to- Model)	Summe
Handelsaktiva	130,7	429,0	0,0	559,7
Zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte	0,0	45,0	0,0	45,0
Positive Fair Values aus Hedge Accounting-Derivaten	0,0	43,4	0,0	43,4
Finanzanlagen (die zum Fair Value bewertet sind)	5.069,1	17,3	516,3	5.602,7
Aktiva	5.199,8	534,8	516,3	6.250,9
Handelspassiva	0,0	347,6	0,0	347,6
Zum Fair Value designierte finanzielle Verpflichtungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Negative Fair Values aus Hedge Accounting-Derivaten	0,0	260,0	0,0	260,0
Passiva	0,0	607,5	0,0	607,5

In den Finanzanlagen, die unter eine Level 3 Bewertung fallen, sind ausschließlich Bonds enthalten. Im Fall der Mark-to-Model-Bewertung (Level 3) hängt die Höhe der Fair Values von den getroffenen Annahmen ab, so dass Änderungen in den Annahmen entsprechende Schwankungen der Fair Values zur Folge haben können. Signifikante Auswirkungen dieser auf Änderungen in den Annahmen zurückzuführenden Wertschwankungen werden für die im Abschluss erfassten Fair Values mittels einer Sensitivitätsanalyse überprüft. Zur Ermittlung der Sensitivität wird die Ratingklasse um jeweils eine Stufe nach oben sowie nach unten verschoben. Die beiden ermittelten Werte stellen die Summe der absoluten Differenz zum Ausgangsmodellwert dar und werden durch zwei geteilt.

Unter diesem Stress-Szenario in Bezug auf die Ratingklasse beträgt die Schwankung des Fair Values der Level 3 Wertpapiere EUR 3,9 Mio. (Vorjahr EUR 6,7 Mio.).

Die Transfers innerhalb der Fair Value-Hierarchie stellen sich wie folgt dar:

01.01. – 31.12.2011 in EUR Mio.	aus Level 1 in Level 2	aus Level 1 in Level 3	aus Level 2 in Level 1	aus Level 2 in Level 3	aus Level 3 in Level 1	aus Level 3 in Level 2
Handelsaktiva	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Positive Fair Values aus Hedge Accounting-Derivaten	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzanlagen (die zum Fair Value bewertet sind)	0,0	83,2	15,3	23,1	452,4	17,3
Aktiva	0,0	83,2	15,3	23,1	452,4	17,3
Handelspassiva	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Zum Fair Value designierte finanzielle Verpflichtungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Negative Fair Values aus Hedge Accounting-Derivaten	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Passiva	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

Insgesamt fünf Wertpapiere wechselten von Level 1 nach Level 3, bedingt durch einen gestörten oder inaktiven Markt. Aus der Matrixbewertung (Level 2) wechselte ein Wertpapier in die Marktbewertung (Level 1) und zwei Wertpapiere in die Modellbewertung (Level 3). Die signifikanteste Veränderung ergab sich aus dem Transfer von 26 Wertpapieren von Level 3 nach Level 1. Für diese Wertpapiere war zum Abschlussstichtag wieder ein aktiver Markt vorhanden. Für ein Wertpapier wurde zum Stichtag wieder die Matrixbewertung (Level 2) angewendet im Vergleich zur Modellbewertung (Level 3) im Vorjahr.

In Bezug auf den Gesamtbestand der Wertpapiere gingen die Leveltransfers nie über 8 % hinaus.

Finanzielle Verpflichtungen in Level 3 der Fair Value-Hierarchie lagen weder im Berichtsjahr noch im Vorjahr vor, die Entwicklung der finanziellen Vermögenswerte in Level 3 der Fair Value-Hierarchie stellt sich wie folgt dar:

In EUR Mio.	Handels- aktiva	Zum Fair Value designierte finanzielle Ver- mögenswerte	Positive Fair Values aus Hedge Accounting- Derivaten	Finanzanlagen (die zum Fair Value bewertet sind)	Summe Aktiva
Anfangsbestand per 01.01.2010	0,0	0,0	0,0	835,4	835,4
GuV-Effekt	0,0	0,0	0,0	3,4	3,4
EK-Effekt	0,0	0,0	0,0	-2,2	-2,2
Zukäufe	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Verkäufe	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Tilgungen	0,0	0,0	0,0	-0,1	-0,1
Zugang aus Level 1 und 2	0,0	0,0	0,0	366,7	366,7
Abgang in Level 1 und 2	0,0	0,0	0,0	-223,6	-223,6
Endbestand 31.12.2010	0,0	0,0	0,0	979,7	979,7
Anfangsbestand per 01.01.2011	0,0	0,0	0,0	979,7	979,7
GuV-Effekt	0,0	0,0	0,0	2,6	2,6
EK-Effekt	0,0	0,0	0,0	-67,0	-67,0
Zukäufe	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Verkäufe	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Tilgungen	0,0	0,0	0,0	-37,7	-37,7
Zugang aus Level 1 und 2	0,0	0,0	0,0	106,3	106,3
Abgang in Level 1 und 2	0,0	0,0	0,0	-469,7	-469,7
Währungsumrechnung	0,0	0,0	0,0	2,0	2,0
Endbestand 31.12.2011	0,0	0,0	0,0	516,3	516,3

Der Zugang von finanziellen Vermögenswerten und Verpflichtungen erfolgt zum Erwerbszeitpunkt zu Marktpreisen. Eine Erstbewertung zu Level 3 lag in beiden Berichtsperioden nicht vor, ein Day-One Profit or Loss ist folglich nicht aufgetreten.

(53) Fair Value von Finanzinstrumenten

Die Fair Values von Finanzinstrumenten, die in der Bilanz zu fortgeführten Anschaffungskosten oder mit dem Hedge Fair Value angesetzt werden, sind in der folgenden Tabelle den Buchwerten gegenübergestellt.

In EUR Mio.	Fair Value 31.12.2011	Buchwert 31.12.2011	Differenz 31.12.2011	Fair Value 31.12.2010	Buchwert 31.12.2010	Differenz 31.12.2010
Aktiva	9.185,8	8.898,2	287,6	10.467,8	10.255,9	211,9
Barreserve	138,9	138,9	0,0	96,0	96,0	0,0
Forderungen an Kreditinstitute	4.341,0	4.324,6	16,4	5.696,6	5.689,3	7,3
Forderungen an Kunden	4.089,1	3.853,8	235,3	4.212,8	4.032,3	180,5
Finanzanlagen	643,0	607,1	35,9	647,8	623,6	24,1
Risikovorsorge	-26,2	-26,2	0,0	-185,3	-185,3	0,0
Forderungen nach Risikovorsorge	9.046,9	8.759,2	287,6	10.371,8	10.159,9	211,9
Passiva	14.389,2	14.128,5	260,7	16.070,0	15.881,0	189,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	9.684,2	9.443,1	241,1	10.256,2	10.087,0	169,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.380,2	2.379,7	0,5	3.311,7	3.311,4	0,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.218,2	2.209,0	9,1	2.397,6	2.389,0	8,6
Nachrangkapital	106,6	96,7	9,9	104,5	93,6	11,0

Die Ermittlung der Fair Values erfolgte nach der Discounted Cash Flow Methode basierend auf den zum Stichtag gültigen Zinsstrukturkurven.

Die in der Spalte „Buchwert“ aufgeführten Beträge beinhalten die in der Bilanz zu fortgeführten Anschaffungskosten oder mit dem Hedge Fair Value ausgewiesenen Aktiva und Passiva.

(54) Derivative Finanzinstrumente

Die NORD/LB Luxembourg setzt derivative Finanzinstrumente zur Sicherung im Rahmen der Aktiv-/ Passivsteuerung ein. Darüber hinaus wird Handel in derivativen Finanzgeschäften betrieben.

Derivative Finanzinstrumente auf fremde Währungen werden im Wesentlichen in der Form von Devisentermingeschäften, Währungsswaps und Zins-Währungsswaps abgeschlossen. Zinsderivate sind vor allem Zinsswaps. Die Nominalwerte stellen das Bruttovolumen aller Käufe und Verkäufe dar. Bei diesem Wert handelt es sich um eine Referenzgröße für die Ermittlung gegenseitig vereinbarter Ausgleichszahlungen, nicht jedoch um bilanzierungsfähige Forderungen oder Verbindlichkeiten.

Der Bestand an derivativen Finanzinstrumenten setzt sich dabei wie folgt zusammen:

In EUR Mio.	Nominal- werte 31.12.2011	Nominal- werte 31.12.2010	Marktwerte positiv 31.12.2011	Marktwerte positiv 31.12.2010	Marktwerte negativ 31.12.2011	Marktwerte negativ 31.12.2010
Zinsrisiken	8.659,4	12.748,2	223,8	105,9	470,1	251,2
Zinsswaps	8.639,4	12.728,2	223,8	105,8	470,1	251,1
FRAs	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Zinsoptionen						
Käufe	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Verkäufe	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Caps, Floors	20,0	20,0	0,0	0,1	0,0	0,1
Börsenkontrakte	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Zinstermingeschäfte	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Währungsrisiken	5.291,3	6.601,1	248,7	266,7	137,4	211,7
Devisentermingeschäfte	24,2	40,0	0,6	1,1	0,6	1,4
Währungsswaps/ Zins-Währungsswaps	5.267,1	6.561,0	248,0	265,6	136,8	210,4
Devisenoptionen						
Käufe	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Verkäufe	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Börsenkontrakte	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Währungsgeschäfte	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Akten- und sonstige Preisrisiken	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Aktientermingeschäfte	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Aktienwaps	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Aktienoptionen						
Käufe	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Verkäufe	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Börsenkontrakte	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Termingeschäfte	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Kreditderivate	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sicherungsnehmer	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sicherungsgeber	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamt	13.950,7	19.349,3	472,5	372,6	607,5	463,0

In der nachstehenden Tabelle sind die Restlaufzeiten der derivativen Finanzinstrumente angegeben.

Nominalwerte in EUR Mio.	Zinsrisiken		Währungsrisiken		Aktien- und sonstige Preisrisiken		Kreditderivate	
	31.12. 2011	31.12. 2010	31.12. 2011	31.12. 2010	31.12. 2011	31.12. 2010	31.12. 2011	31.12. 2010
Restlaufzeiten								
Bis 3 Monate	696,9	3.602,4	3.766,7	4.783,9	0,0	0,0	0,0	0,0
Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	1.281,3	2.244,7	593,3	1.103,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	3.360,9	3.704,1	803,8	714,2	0,0	0,0	0,0	0,0
Mehr als 5 Jahre	3.320,3	3.197,1	127,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamt	8.659,4	12.748,2	5.291,3	6.601,1	0,0	0,0	0,0	0,0

Als Restlaufzeit wird der Zeitraum zwischen Bilanzstichtag und der vertraglichen Fälligkeit angesehen.

In der nachstehenden Tabelle sind die positiven und negativen Marktwerte der derivativen Geschäfte nach den jeweiligen Kontrahenten aufgegliedert.

In EUR Mio.	Nominal- werte	Nominal- werte	Marktwerte positiv	Marktwerte positiv	Marktwerte negativ	Marktwerte negativ
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Banken in der OECD	13.614,9	19.028,4	461,1	370,4	606,8	455,2
Banken außerhalb der OECD	143,7	124,2	0,3	0,0	0,4	5,7
Öffentliche Stellen in der OECD	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Kontrahenten (inklusive Börsenkontrakte)	192,1	196,7	11,1	2,3	0,3	2,0
Gesamt	13.950,7	19.349,3	472,5	372,7	607,5	463,0

(55) Angaben zu ausgewählten Ländern

Die folgende Tabelle zeigt die bilanziellen Werte der Geschäfte bezüglich ausgewählter Länder. Die Angaben zum Staat umfassen dabei auch Regionalregierungen, Kommunen und staatsnahe Unternehmen.

Zum 31. Dezember 2011:

31.12.2011 in EUR Mio.	Financial Instruments Held for Trading	Financial Instruments designated at Fair Value through Profit or Loss	Available for Sale Assets	Loans and Receivables
Portugal				
Sovereign Exposure	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzierungsinstitute/Versicherungen	0,0	0,0	62,5	19,8
Corporates/Sonstige	0,0	0,0	0,0	43,2
Summe	0,0	0,0	62,5	63,0
Irland				
Sovereign Exposure	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzierungsinstitute/Versicherungen	0,0	0,0	72,1	0,0
Corporates/Sonstige	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe	0,0	0,0	72,1	0,0
Italien				
Sovereign Exposure	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzierungsinstitute/Versicherungen	0,0	0,0	382,0	27,5
Corporates/Sonstige	0,0	0,0	25,7	2,9
Summe	0,0	0,0	407,7	30,4
Griechenland				
Sovereign Exposure	0,0	0,0	9,7	0,0
Finanzierungsinstitute/Versicherungen	0,0	0,0	19,3	25,0
Corporates/Sonstige	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe	0,0	0,0	29,0	25,0
Spanien				
Sovereign Exposure	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzierungsinstitute/Versicherungen	0,0	0,0	535,9	76,5
Corporates/Sonstige	0,0	0,0	0,0	25,1
Summe	0,0	0,0	535,9	101,6

Zum 31. Dezember 2010:

31.12.2010 in EUR Mio.	Financial Instruments Held for Trading	Financial Instruments designated at Fair Value through Profit or Loss	Available for Sale Assets	Loans and Receivables
Portugal				
Sovereign Exposure	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzierungsinstitute/Versicherungen	0,0	0,0	63,5	39,8
Corporates/Sonstige	0,0	0,0	0,0	47,5
Summe	0,0	0,0	63,5	87,3
Irland				
Sovereign Exposure	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzierungsinstitute/Versicherungen	0,0	0,0	121,9	0,0
Corporates/Sonstige	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe	0,0	0,0	121,9	0,0
Italien				
Sovereign Exposure	0,0	24,6	0,0	0,0
Finanzierungsinstitute/Versicherungen	7,0	0,0	472,7	51,1
Corporates/Sonstige	0,0	0,0	26,7	0,0
Summe	7,0	24,6	499,4	51,1
Griechenland				
Sovereign Exposure	0,0	0,0	26,2	0,0
Finanzierungsinstitute/Versicherungen	0,0	0,0	29,5	50,0
Corporates/Sonstige	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe	0,0	0,0	55,7	50,0
Spanien				
Sovereign Exposure	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzierungsinstitute/Versicherungen	0,0	0,0	684,4	101,4
Corporates/Sonstige	0,0	0,0	0,0	59,0
Summe	0,0	0,0	684,4	160,4

In den oben genannten Zahlen sind keine Kreditderivate enthalten.

Neben den oben genannten bilanziellen Geschäften bestehen außerbilanzielle Verpflichtungen aus Avalen gegenüber Ungarn (EUR 150,0 Mio.), Italien (EUR 102,9 Mio.), Irland (EUR 81,5 Mio.) und Spanien (EUR 7,0 Mio.).

Für die Finanzinstrumente der Kategorie Available for Sale

mit Anschaffungskosten in Höhe von insgesamt EUR 1.179,4 Mio. (EUR 1.440,9 Mio.) beträgt das im Eigenkapital kumulierte Bewertungsergebnis bezüglich der genannten ausgewählten Länder insgesamt EUR – 68,9 Mio. (EUR – 31,5 Mio.). Zudem wurden in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung der Periode Abschreibungen in Höhe von EUR 18,5 Mio. (EUR 0,0 Mio.) erfasst. Auf griechische Staatsanleihen entfallen davon Anschaffungskosten in Höhe von EUR 31,2 Mio. (EUR 31,2 Mio.) und ein erfolgswirksamer Abschreibungsbetrag in Höhe von EUR 18,5

Mio. (EUR 0,0 Mio.); der Fair Value dieses dem Level 1 der Fair Value-Hierarchie zugeordneten Wertpapiers beträgt EUR 9,7 Mio. (EUR 26,2 Mio.).

Bezüglich der aktuellen Diskussion eines Schuldenschnitts für Griechenland besteht weiterhin Unsicherheit über dessen Höhe. In den Verhandlungen werden bisher 50 – 70 % als wahrscheinlich angesehen. Dem hat die Bank bereits Rechnung getragen und den Bond gegenüber der griechischen Zentralregierung auf einen Kurs von 34 % abgeschrieben.

Für die Forderungen der Kategorie Loans and Receivables gegenüber den genannten ausgewählten Ländern bestehen Einzelwertberichtigungen in Höhe von EUR 0,0 Mio.

(EUR 0,0 Mio.) und Portfoliowertberichtigungen in Höhe von EUR 0,5 Mio. (EUR 1,4 Mio.). Der Fair Value dieser Forderungen der Kategorie Loans and Receivables beträgt insgesamt EUR 219,1 Mio. (EUR 347,4 Mio.).

Die Zinssätze bei den oben erfassten Geschäften bewegen sich zwischen 1,05 % und 7,50 %. Die einzelnen Laufzeiten der Geschäfte reichen von 2012 – 2025, wobei 40 % der Forderungen in den nächsten 12 Monaten und 75 % in den nächsten 36 Monaten fällig werden.

Folgende Tabellen zeigen die Anwendung der Fair Value-Hierarchie der erfolgswirksam und erfolgsneutral zum Fair Value bilanzierten finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen für ausgewählte Länder in 2010 und 2011:

Zum 31. Dezember 2011:

31.12.2011 in EUR Mio.	Level 1	Level 2	Level 3	Summe
Portugal				
Sovereign Exposure	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzierungsinstitute/Versicherungen	0,0	0,0	62,5	62,5
Corporates/Sonstige	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe	0,0	0,0	62,5	62,5
Irland				
Sovereign Exposure	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzierungsinstitute/Versicherungen	31,3	0,0	40,9	72,1
Corporates/Sonstige	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe	31,3	0,0	40,9	72,1
Italien				
Sovereign Exposure	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzierungsinstitute/Versicherungen	308,2	0,0	73,8	382,0
Corporates/Sonstige	25,7	0,0	0,0	25,7
Summe	333,9	0,0	73,8	407,7
Griechenland				
Sovereign Exposure	9,7	0,0	0,0	9,7
Finanzierungsinstitute/Versicherungen	0,0	0,0	19,3	19,3
Corporates/Sonstige	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe	9,7	0,0	19,3	29,0
Spanien				
Sovereign Exposure	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzierungsinstitute/Versicherungen	314,0	0,0	222,0	535,9
Corporates/Sonstige	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe	314,0	0,0	222,0	535,9

Zum 31. Dezember 2010:

31.12.2010 in EUR Mio.	Level 1	Level 2	Level 3	Summe
Portugal				
Sovereign Exposure	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzierungsinstitute/Versicherungen	0,0	0,0	63,5	63,5
Corporates/Sonstige	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe	0,0	0,0	63,5	63,5
Irland				
Sovereign Exposure	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzierungsinstitute/Versicherungen	14,8	9,7	97,4	121,9
Corporates/Sonstige	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe	14,8	9,7	97,4	121,9
Italien				
Sovereign Exposure	24,6	0,0	0,0	24,6
Finanzierungsinstitute/Versicherungen	316,1	18,7	144,8	479,7
Corporates/Sonstige	26,7	0,0	0,0	26,7
Summe	367,3	18,7	144,8	530,9
Griechenland				
Sovereign Exposure	0,0	0,0	26,2	26,2
Finanzierungsinstitute/Versicherungen	0,0	0,0	29,5	29,5
Corporates/Sonstige	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe	0,0	0,0	55,7	55,7
Spanien				
Sovereign Exposure	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzierungsinstitute/Versicherungen	333,0	0,0	351,4	684,4
Corporates/Sonstige	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe	333,0	0,0	351,4	684,4

(56) Grundgeschäfte in effektiven Sicherungsbeziehungen

Finanzielle Vermögenswerte und Verpflichtungen, die als Grundgeschäfte Teil einer Sicherungsbeziehung nach IAS 39 sind, werden weiterhin zusammen mit den ungesicherten Geschäften in den jeweiligen Bilanzpositionen ausgewiesen, da die Absicherung Art und Funktion des Grundgeschäftes nicht ändert.

Der Bilanzansatz der sonst zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten Finanzinstrumente (Kategorien LaR und OL) wird jedoch um die auf das abgesicherte Risiko zurückzuführende Fair Value Änderung korrigiert.

Die Bilanzierung von Finanzinstrumenten der Kategorie AfS erfolgt weiterhin zum Full Fair Value. Nachfolgend werden für Informationszwecke die finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen ausgewiesen, die als gesicherte Grundgeschäfte Teil einer effektiven Mikro-Fair Value-Hedge-Beziehung sind:

	31.12.2011 (EUR Mio.)	31.12.2010 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Aktiva			
Forderungen an Kreditinstitute	140,0	149,5	–6
Forderungen an Kunden	283,3	408,6	–31
Finanzanlagen	3.102,8	2.414,3	29
Gesamt	3.526,1	2.972,4	19
Passiva			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,0	0,0	–
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0,0	0,0	–
Verbriefte Verbindlichkeiten	545,5	535,8	2
Nachrangkapital	0,0	0,0	–
Gesamt	545,5	535,8	2

(57) Die NORD/LB Luxembourg als Sicherungsgeber

Als Sicherheiten für Verbindlichkeiten wurden von der Bank folgende Vermögenswerte übertragen:

	31.12.2011 (EUR Mio.)	31.12.2010 (EUR Mio.)
Forderungen an Kreditinstitute	223,6	279,1
Forderungen an Kunden	0,0	0,0
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente	0,0	0,0
Finanzanlagen	4.811,8	4.650,7
Gesamt	5.035,4	4.929,8

Die Sicherheitenstellung von Finanzanlagen erfolgte für Geldaufnahmen im Rahmen echter Pensionsgeschäfte (Repos) mit einer maximalen Restlaufzeit von 7 Monaten. Aufwendungen und Erträge aus den verpfändeten Wertpapieren stehen weiterhin der Bank zu.

Die Sicherheitenstellung in Form von Einlagen bei Kreditinstituten erfolgte zu marktüblichen Zinsen und sichert überwiegend Wertveränderungen derivativer Geschäfte. Die Restlaufzeiten hierzu sind in Note (54) angegeben.

Folgende Sicherheiten wurden für Forderungen der Bank in Höhe der angegebenen Werte übertragen:

	31.12.2011 (EUR Mio.)	31.12.2010 (EUR Mio.)
An die Bank übertragene Finanzanlagen	1.547,8	2.017,1
Einlagen von Kreditinstituten	203,3	200,5
Gesamt	1.751,1	2.217,6

(58) Wertpapierpensionsgeschäfte und Wertpapierleihe

	31.12.2011 (EUR Mio.)	31.12.2010 (EUR Mio.)
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsnehmer (Reverse-Repes)	1.551,3	2.021,3
Forderungen an Kreditinstitute	1.551,3	2.021,3
Forderungen an Kunden	0,0	0,0
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsgeber (Repes)	4.807,4	4.677,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.664,4	4.191,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	143,0	485,9

	31.12.2011 (EUR Mio.)	31.12.2010 (EUR Mio.)
Verliehene Wertpapiere	0,0	0,0
Verliehene Wertpapiere at Fair Value through Profit or Loss	0,0	0,0
Verliehene Wertpapiere aus Finanzanlagen	0,0	0,0
Entliehene Wertpapiere	0,0	0,0

	31.12.2011 (EUR Mio.)	31.12.2010 (EUR Mio.)
In Pension gegebene Wertpapiere	4.804,8	4.672,8
in Pension gegebene Wertpapiere at Fair Value through Profit or Loss	0,0	0,0
in Pension gegebene Wertpapiere aus Finanzanlagen	4.804,8	4.672,8
In Pension genommene Wertpapiere	1.547,8	2.017,1

Sonstige Erläuterungen

(59) Aufsichtsrechtliche Informationen

Die risikogewichteten Aktivwerte und die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel basieren seit dem Berichtsjahr 2008 auf den Regelungen der Solvabilitätsverordnung und auf Basis der IFRS.

	31.12.2011 (EUR Mio.)	31.12.2010 (EUR Mio.)
Risikoaktiva	3.225,6	3.600,3
Gewichtete operationelle Risiken	212,1	198,8
Marktrisikopositionen	95,5	36,5
Floor	71,4	230,0
Gesamt	3.604,6	4.065,6

Risikogewichtete Aktivwerte

Im Rahmen der Risikoermittlung bedient sich die Bank interner Ansätze.

Der von der Bank angewendete IRB-Ansatz führte in 2010 und 2011 zu einer niedrigeren Eigenkapitalbelastung gegenüber der früheren Verordnung. Für diesen Fall sieht die Solvabilitätsverordnung vor, die Eigenkapitalbelastung in einer Übergangszeit nur schrittweise auf den niedrigeren Wert zu reduzieren. Hierzu wurde in beiden Jahren ein Floor in den Risikoaktiva berücksichtigt.

Die Bank wendet bei der Bestimmung des Eigenkapitalbedarfs für operationelle Risiken die Standard-Methode an. Zum 31. Dezember 2011 ergibt sich hieraus ein Eigenkapitalbedarf in Höhe von EUR 17,0 Mio. (Vorjahr EUR 15,9 Mio.).

Aufsichtsrechtliche Eigenmittel

	31.12.2011 (EUR Mio.)	31.12.2010 (EUR Mio.)
Eingezahltes Kapital	205,0	205,0
Sonstige Rücklagen	454,9	455,9
Übrige Bestandteile	-6,6	-5,2
Kernkapital	653,3	655,7
Vermögenseinlagen stiller Gesellschafter	0,0	0,0
Nachrangige Schuldverschreibungen (anrechenbarer Teil)	87,3	93,5
Ergänzungskapital	87,3	93,5
Haftendes Eigenkapital	740,6	749,3
Eigenmittel	740,6	749,3

Neubewertungsrücklagen werden nicht in den aufsichtsrechtlichen Eigenmitteln berücksichtigt. Die Bank hat ein entsprechendes Wahlrecht ausgeübt.

Die Sicherstellung einer adäquaten Eigenkapitalausstattung in quantitativer und qualitativer Hinsicht, die Erzielung einer angemessenen Eigenkapitalrendite und die dauerhafte Einhaltung der aufsichtsrechtlich vorgegebenen Mindestkapitalquoten ist Ziel des Eigenkapitalmanagements. Maßgebliche Kapitalgrößen für das Eigenkapitalmanagement bilden

- das bilanzielle Eigenkapital,
- das aufsichtsrechtliche Kernkapital und
- die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel.

Für die aufsichtsrechtlichen Kapitalgrößen sind Ziel-Kapitalquoten festgelegt, bei denen der Zähler die jeweilige Kapitalgröße bildet und der Nenner jeweils aus den risikogewichteten Aktivwerten gemäß den Regelungen der Solvabilitätsverordnung besteht. Darüber hinaus existieren aufsichtsrechtlich vorgegebene Mindestkapitalquoten, die dauerhaft einzuhalten sind. Diese Mindestkapitalquoten

werden voraussichtlich zwischen 2013 und 2019 aufgrund sich ändernder aufsichtsrechtlicher Vorgaben („Basel III“) stufenweise ansteigen. Aus der Einhaltung dieser steigenden Mindestkapitalquoten werden in den nächsten Jahren besondere Anforderungen an das Eigenkapitalmanagement resultieren.

Die Ist-Entwicklung der aufgeführten Kapitalgrößen und zugehörigen Kapitalquoten wird regelmäßig ermittelt sowie an das Management und die Aufsichtsorgane der Bank berichtet. Ebenso erfolgen bei Bedarf Plan- und Prognoserechnungen bezüglich dieser Kapitalgrößen und Kapitalquoten. Lassen diese eine Gefährdung der festgelegten Ziel-Kapitalquoten erkennen, erfolgen alternativ oder kumulativ Anpassungsmaßnahmen bezüglich der risikogewichteten Aktivwerte oder -in Abstimmung mit dem Mutterinstitut auf einzelne Kapitalgrößen gerichtete Beschaffungsmaßnahmen.

Mindest-Kapitalquoten

Die Bank hat in den Jahren 2010 und 2011 jederzeit die aufsichtsrechtlichen Mindest-Kapitalquoten eingehalten. Zum jeweiligen Jahresende wies die Bank folgende Quoten aus:

	31.12.2011	31.12.2010
Gesamtkoeffizient	20,55 %	18,43 %
Kernkapitalquote	18,12 %	16,13 %

Der Gesamtkoeffizient liegt unter Berücksichtigung des Floors bei 20,55 % (Vorjahr 18,43 %). Ohne Ansatz des Floors verbessert sich der Koeffizient auf 20,96 % (Vorjahr 19,53 %).

Großkreditvorschriften

Im Jahr 2011 hat die Bank die geltenden aufsichtsrechtlichen Vorschriften zum Eigenkapital und zur Liquidität stets erfüllt. Ebenso hat die Bank im Berichtsjahr den Bestim-

mungen über die Großkreditgrenzen Rechnung getragen. Auf Antrag der Bank hat die Aufsichtsbehörde CSSF die Bank von der Einhaltung der Großrisikogrenze gegenüber Unternehmen des NORD/LB Konzerns gemäß Teil XVI, Punkt 24 des Rundschreibens 06/273 befreit. Gegenüber Konzerngesellschaften bestehen zum Abschlussstichtag Positionen an Forderungen und Garantien in Höhe von EUR 6.789,5 Mio. (Vorjahr EUR 7.979,5 Mio.).

(60) Fremdwährungsvolumen

Zum 31.Dezember 2011 bestanden folgende Vermögenswerte und Verpflichtungen in fremder Währung:

In EUR Mio.	USD	JPY	CHF	Sonstige	Summe
Aktiva					
Barreserve	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Forderungen an Kreditinstitute	747,9	29,5	113,2	8,5	899,1
Forderungen an Kunden	1.073,4	163,7	342,8	93,9	1.673,7
Risikovorsorge	0,0	0,0	-8,5	0,0	-8,5
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	194,5	597,2	50,5	73,9	916,0
Positive Fair Values aus Hedge Accounting	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzanlagen	41,4	0,0	0,0	80,8	122,2
Sonstige Aktiva	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamt	2.057,1	790,3	498,0	257,1	3.602,5

In EUR Mio.	USD	JPY	CHF	Sonstige	Summe
Passiva					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.645,3	0,0	912,0	216,7	4.774,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	659,7	0,0	30,3	10,5	700,5
Verbriefte Verbindlichkeiten	435,7	382,5	0,0	0,0	818,2
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	172,2	267,3	54,8	74,1	568,3
Negative Fair Values aus Hedge Accounting	30,5	0,7	1,1	0,3	32,6
Sonstige Passiva	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Nachrangkapital	96,7	0,0	0,0	0,0	96,7
Gesamt	5.040,1	650,4	998,2	301,6	6.990,3

(61) Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

	31.12.2011 (EUR Mio.)	31.12.2010 (EUR Mio.)
Eventualverbindlichkeiten	962,6	828,1
Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	0,0	0,0
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	962,6	828,1
Unwiderrufliche Kreditzusagen	1.258,3	1.268,5
Gesamt	2.220,8	2.096,6

In den Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen sind Kreditbürgschaften, handelsbezogene Bürgschaften sowie Eventualverbindlichkeiten aus sonstigen Bürgschaften und Gewährleistungen enthalten.

Angaben zur Schätzung der finanziellen Auswirkungen, der Unsicherheit hinsichtlich des Betrages oder des Zeitpunktes von Vermögensabflüssen sowie Angaben zur Möglichkeit von Ausgleichszahlungen erfolgen aus Gründen der Praktikabilität nicht.

Der Ansatz der Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen (Finanzgarantien) erfolgt gemäß IAS 39. Die Verpflichtungen aus bestehenden Miet-, Pacht-, Garantie- sowie ähnlichen Verträgen bewegen sich im geschäftsüblichen Rahmen.

Patronatserklärung:

Die Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A. trägt dafür Sorge, dass die nachfolgend genannte Gesellschaft ihre Verpflichtungen erfüllen kann:

NORD/LB Covered Finance Bank S.A.

(62) Nachrangige Vermögenswerte

	31.12.2011 (EUR Mio.)	31.12.2010 (EUR Mio.)
Forderungen an Kreditinstitute	30,9	38,0
Forderungen an Kunden	0	0
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente	0	0
Finanzanlagen	0	0
Gesamt	30,9	38,0

Als nachrangig sind Vermögenswerte anzusehen, wenn sie als Forderungen im Fall der Liquidation oder der Insolvenz des Schuldners erst nach den Forderungen der anderen Gläubiger erfüllt werden.

Die nachrangigen Forderungen an Kreditinstitute betreffen mit EUR 30,9 Mio. (Vorjahr EUR 38,0 Mio.) eine Tochtergesellschaft.

(63) Treuhandgeschäfte

Die Treuhandgeschäfte gliedern sich wie folgt:

	31.12.2011 (EUR Mio.)	31.12.2010 (EUR Mio.)
Treuhandvermögen	13,0	12,4
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	13,0	12,4
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente	0,0	0,0
Finanzanlagen	0,0	0,0
Sonstiges Treuhandvermögen	0,0	0,0
Treuhandverbindlichkeiten	13,0	12,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	13,0	12,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0,0	0,0
Sonstige Treuhandverbindlichkeiten	0,0	0,0

(64) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es lagen keine wesentlichen Ereignisse zwischen dem Bilanzstichtag 31. Dezember 2011 und der Aufstellung des vorliegenden Abschlusses am 20. Februar 2012 durch den Vorstand vor.

(65) Honorar des Abschlussprüfers

	2011 (in TEUR)	2010 (in TEUR)
Honorare des Abschlussprüfers für:		
Abschlussprüfung	391	403
andere Bestätigungsleistungen	155	382
Steuerberatung	102	0
sonstige Leistungen	12	11

Es wurden keine weiteren Honorare als die in der Tabelle aufgeführten an den Abschlussprüfer gezahlt. Die Beträge beinhalten die gesetzliche Umsatzsteuer.

(66) Einlagensicherung

Die Bank ist Mitglied des „Verbandes zur Einlagensicherung, Luxemburg“ (abgekürzt AGDL). Geschäftszweck der AGDL war ursprünglich lediglich die Einrichtung eines Systems zur gegenseitigen Sicherung von Kundeneinlagen der Mitgliedsinstitute der AGDL.

Seit dem Jahr 2001 schützt die AGDL zusätzlich auch in Depots gehaltene Vermögenswerte von Kunden. Somit sind sowohl Einlagen als auch Depotwerte jeweils bis zu einem Betrag von EUR 100.000 bzw. EUR 20.000 gesichert. Bei Eintritt eines Sicherungsfalles ist für jedes Mitglied der AGDL die jährliche Zahlungsverpflichtung auf 5 % der Eigenmittel begrenzt.

Nahe stehende Unternehmen und Personen

(67) Anzahl der Arbeitnehmer

Der durchschnittliche Personalbestand während des Berichtszeitraums verteilt sich wie folgt:

	Männlich 2011	Männlich 2010	Weiblich 2011	Weiblich 2010	Gesamt 2011	Gesamt 2010
NORD/LB Luxembourg	113,4	104,2	53,8	43,4	167,2	147,6

Die Mitarbeiter und Vorstand verteilen sich auf folgende Funktionen:

Gruppe	2011	2010
Vorstand	3,0	2,5
Leitende Angestellte	15,3	14,8
Angestellte	148,9	130,2
Summe	167,2	147,6

(68) Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen (Related Parties)

Als nahe stehende juristische Personen wurden alle konsolidierten Tochterunternehmen qualifiziert. Darüber hinaus gelten die NORD/LB (Muttergesellschaft der NORD/LB Luxembourg) sowie Unternehmen gemäß IAS 24.9 (b) als Related Party.

Natürliche Personen, die gemäß IAS 24 als nahe stehend betrachtet werden, sind die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der NORD/LB Luxembourg, die Mitglieder des Vorstands der NORD/LB als Konzernmutterunternehmen sowie nahe Familienangehörige.

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit werden Geschäfte und Sicherungsvereinbarungen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen. Diese Geschäfte unterliegen der in der Bank angewendeten Marktgerechtigkeitsüberwachung.

Der Umfang der Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen in den Jahren 2011 und 2010 kann den folgenden Aufstellungen entnommen werden. Veränderungen im Kreis der nahestehenden Unternehmen und Personen führen im Bedarfsfall zur Anpassung von Vorjahreswerten:

Zum 31. Dezember 2011:

In TEUR	Anteilseigner	Tochtergesellschaften	Personen in Schlüssel-funktionen	Sonstige Related Parties
Ausstehende Forderungen				
an Kreditinstitute	494.265	2.347.103	0	207.400
an Kunden	0	0	5	0
Aktive Handelsderivate	38.209	146.190		
Sonstige Aktiva	0	711.932	0	24.930
Summe Aktiva	532.475	3.205.225	5	232.330
Ausstehende Verbindlichkeiten				
gegenüber Kreditinstituten	3.686.195	421.252	0	0
gegenüber Kunden	0	29.593	0	0
Passive Handelsderivate	62.233	260.856		
Nachrangkapital	96.653	0	0	0
Sonstige Passiva	1.400	0	1.235	0
Summe Passiva	3.846.481	711.700	1.235	0
Gewährte Garantien/Bürgschaften	7.000	1.113.696	0	0
Zinsaufwendungen	105.871	65.848	0	2.838
Zinserträge	20.280	102.555	0	6.897
Provisionsaufwendungen	34.154	0	0	0
Provisionserträge	0	1.745	0	355
Übrige Aufwendungen und Erträge	18.926	-26.304	-3.632	0
Summe Ergebnisbeiträge	-100.819	12.148	-3.632	4.414

In den übrigen Aufwendungen und Erträge sind Dividendenausschüttungen von Tochtergesellschaften in Höhe von TEUR 0 (Vorjahr TEUR 5.500) enthalten.

Für die im Rahmen der Dienstleistungsverträge erbrachten Leistungen hinsichtlich Personal, Gebäudenutzung und weiterer Sachkosten wurden der Skandifinanz AG insgesamt TEUR 84 (Vorjahr TEUR 468) und der NORD/LB Covered Finance Bank S.A. insgesamt TEUR 1.808 (Vorjahr TEUR 1.768) in Rechnung gestellt.

Die bereits in 2010 begonnene Avalierung einzelner Adressen im Portfolio der NORD/LB CFB wurde im Berichtsjahr durch die Bank weiter fortgeführt. Die zugehörigen Forderungen weisen im Tochterinstitut zum 31.12.2011 stille Lasten in Höhe von EUR 145 Mio. auf.

Zum 31. Dezember 2010:

In TEUR	Anteilseigner	Tochtergesellschaften	Personen in Schlüssel-funktionen	Sonstige Related Parties
Ausstehende Forderungen				
an Kreditinstitute	329.728	2.417.596	0	1.483.716
an Kunden	0	0	20	0
Aktive Handelsderivate	298	32.380		
Sonstige Aktiva	0	706.993	0	24.976
Summe Aktiva	330.025	3.156.969	20	1.508.693
Ausstehende Verbindlichkeiten				
gegenüber Kreditinstituten	3.785.272	284.956	0	301.306
gegenüber Kunden	0	0	0	0
Passive Handelsderivate	37.669	105.283		
Nachrangkapital	93.581	0	0	0
Sonstige Passiva	16.832	0	1.282	0
Summe Passiva	3.933.354	390.239	1.282	301.306
Gewährte Garantien/Bürgschaften	7.000	570.298	0	0
Zinsaufwendungen	122.783	44.676	0	2.365
Zinserträge	26.970	80.989	0	10.115
Provisionsaufwendungen	48.699	40	0	0
Provisionserträge	0	1.396	0	0
Übrige Aufwendungen und Erträge	-1.795	-42.478	-2.834	-1.720
Summe Ergebnisbeiträge	-146.308	-4.810	-2.834	6.030

Die gesamten Bezüge und Kredite der Organe nach handelsrechtlichen Vorschriften sind in Note (68) Aufwendungen für Organe und Organkredite dargestellt.

(69) Organmitglieder und Verzeichnis der Mandate

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat der Bank setzte sich im Berichtsjahr aus folgenden Personen zusammen:

- Dr. Gunter Dunkel, Vorsitzender des Vorstandes der Norddeutschen Landesbank Girozentrale, Hannover (Vorsitzender)
- Christoph Schulz, stellv. Vorsitzender des Vorstandes der Norddeutschen Landesbank Girozentrale, Hannover
- Ulrike Brouzi, Mitglied des Vorstandes der Norddeutschen Landesbank Girozentrale, Hannover (seit 1. Januar 2012)
- Dr. Johannes-Jörg Riegler (seit 1. Januar 2011), Mitglied des Vorstandes der Norddeutschen Landesbank Girozentrale, Hannover
- Walter Kleine, Vorsitzender des Vorstandes der Sparkasse Hannover, Hannover

Mitglieder des Vorstandes

Dem Vorstand der Bank gehörten im Berichtsjahr folgende Personen an:

- Harry Rosenbaum, Luxemburg (Vorsitzender)
- Christian Veit, Luxemburg (stellv. Vorsitzender)
- Thorsten Schmidt, Irrel

Mandate

Zum 31. Dezember 2011 wurden von den Vorstandsmitgliedern der Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A. folgende Mandate wahrgenommen:

Harry Rosenbaum

- NORD/LB Covered Finance Bank S.A., Luxemburg, stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender
- Skandifinanz AG, Zürich, Mitglied des Verwaltungsrats
- NORD/LB Asset Management Holding GmbH, Hannover, Mitglied des Aufsichtsrats
- Jutzi AG, Oberburg, Mitglied des Verwaltungsrats

Christian Veit

- NORD/LB Covered Finance Bank S.A., Luxemburg, stellvertretender Vorstandsvorsitzender

Thorsten Schmidt

- NORD/LB G-MTN S.A., Luxemburg, Vorsitzender des Verwaltungsrats (seit 17. März 2011)

(70) Aufwendungen für Organe und Organkredite

	2011 (in TEUR)	2010 (in TEUR)
Bezüge der aktiven Organmitglieder	3.632	2.834
Erweiterte Geschäftsleitung *	3.578	2.759
Verwaltungsrat	54	75
Pensionsverpflichtungen	1.235	1.282
Erweiterte Geschäftsleitung *	1.235	1.282
Verwaltungsrat	0	0
Vorschüsse, Kredite und Haftungsverhältnisse	5	20
Erweiterte Geschäftsleitung *	5	20
Verwaltungsrat	0	0

* Betrifft Vorstand und leitende Angestellte



Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass der Jahresabschluss gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Bank so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Bank beschrieben sind.

Luxemburg, 20. Februar 2012
Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A.

Harry Rosenbaum

Christian Veit

Thorsten Schmidt



Bericht des Réviseurs d'Entreprises agréé

An die Aktionäre der
Norddeutschen Landesbank Luxembourg S.A.
26, Route d'Arlon
L-1140 Luxembourg

Bericht zum Jahresabschluss

Entsprechend dem uns vom Vorstand der Norddeutschen Landesbank Luxembourg S.A. erteilten Auftrag vom 3. Mai 2011 haben wir den beigefügten Jahresabschluss der Norddeutschen Landesbank Luxembourg S.A. geprüft, der aus der Bilanz zum 31. Dezember 2011, der Gewinn- und Verlustrechnung, der Eigenkapitalveränderungsrechnung und der Kapitalflussrechnung für den Zeitraum vom 1. Januar 2011 bis 31. Dezember 2011 sowie aus einer Zusammenfassung bedeutsamer Rechnungslegungsmethoden und anderen erläuternden Informationen besteht.

Verantwortung des Vorstands für den Jahresabschluss

Der Vorstand ist verantwortlich für die Aufstellung und sachgerechte Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind und für die internen Kontrollen, die er als notwendig erachtet, um die Aufstellung des Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen unzutreffenden Angaben ist, unabhängig davon, ob diese aus Unrichtigkeiten oder Verstößen resultieren.

Verantwortung des „Réviseur d'entreprises agréé“

In unserer Verantwortung liegt es, auf der Grundlage unserer Abschlussprüfung über diesen Jahresabschluss ein Prüfungsurteil zu erteilen. Wir führten unsere Abschlussprüfung nach den für Luxemburg von der Commission de Surveillance du Secteur Financier angenommenen internationalen Prüfungsstandards (International Standards on Auditing) durch. Diese Standards verlangen, dass wir die beruflichen Verhaltensanforderungen einhalten und die Prüfung dahingehend planen und durchführen, dass mit hinreichender Sicherheit erkannt werden kann, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen unzutreffenden Angaben ist.

Eine Abschlussprüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zum Erhalt von Prüfungsnachweisen für die im Jahresabschluss enthaltenen Wertansätze und Informationen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen obliegt der Beurteilung des Réviseur d'Entreprises agréé ebenso wie die Bewertung des Risikos, dass der Jahresabschluss wesentliche unzutreffende Angaben aufgrund von Unrichtigkeiten oder Verstößen enthält. Im Rahmen dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Réviseur d'Entreprises agréé das für die Aufstellung und die sachgerechte Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses eingerichtete interne Kontrollsystem, um die unter diesen Umständen angemessenen Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch, um eine Beurteilung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben.

Eine Abschlussprüfung umfasst auch die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsgrundsätze und -methoden und der Vertretbarkeit der vom Vorstand ermittelten geschätzten Werte in der Rechnungslegung sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt der Jahresabschluss in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Norddeutschen Landesbank Luxembourg S.A. zum 31. Dezember 2011 sowie der Ertragslage und der Zahlungsflüsse für den Zeitraum vom 1. Januar 2011 bis 31. Dezember 2011.

Bericht über weitere gesetzliche und aufsichtsrechtliche Verpflichtungen

Der Lagebericht, welcher in der Verantwortung des des Vorstands liegt, steht im Einklang mit dem Jahresabschluss.

KPMG Luxembourg S.à r.l.
Cabinet de révision agréé

T. Feld

Luxemburg, 20. Februar 2012



Bericht des Aufsichtsrats

Der Vorstand der Bank unterrichtete den Aufsichtsrat und die von ihm eingesetzten Ausschüsse im Berichtsjahr regelmäßig über die geschäftliche Entwicklung und über die Lage der Bank. Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr 2011 insgesamt fünf Mal getagt.

Den Abschluss der NORD/LB Luxembourg für das Berichtsjahr 2011 hat die KPMG Luxembourg S.à r.l., Luxemburg, geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Ergänzend nahm der Wirtschaftsprüfer an der Jahresabschlussitzung des Aufsichtsrats am 09. März 2012 teil und berichtete über die Ergebnisse der Jahresabschlussprüfung.

Der Aufsichtsrat und seine Ausschüsse haben über die ihnen vorgelegten Geschäftsvorfälle und sonstigen Angelegenheiten, die nach der Satzung und den in deren Rahmen erlassenen Regelungen der Entscheidung dieser Gremien bedürfen, Beschluss gefasst. Grundsatzfragen der Geschäftspolitik und des betrieblichen Bereichs wurden in mehreren Sitzungen eingehend erörtert.

Der Aufsichtsrat hat dem Ergebnis der Prüfung der Abschlussprüfer zugestimmt und nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfung keine Einwendungen erhoben.

In seiner Sitzung am 09. März 2012 billigte der Aufsichtsrat den Lagebericht sowie den Abschluss zum 31. Dezember 2011, der damit genehmigt ist.

Der Aufsichtsrat schlägt der Generalversammlung vor, dem Vorstand Entlastung zu erteilen und den Residualwert aus Ergebnis des Berichtsjahres 2011 und Gewinnvortrag nach Dotierung der freien Rücklagen in Höhe von EUR 15,0 Mio. und Zahlung einer Dividende in Höhe von EUR 40,0 Mio. vorzutragen.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand der Bank für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und spricht ihm sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bank seine Anerkennung für die im Bankjahr 2011 geleistete Arbeit aus.

Luxemburg
im März 2012

Dr. Gunter Dunkel
Vorsitzender des Vorstands
NORD/LB Norddeutsche Landesbank Girozentrale

Adresse

Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A.
7, rue Lou Hemmer

Postanschrift

Postfach 121/ P.O. Box 121, L-2011 Luxembourg

Telefon

Zentrale	(+352) 45 22 11-1
Treasury	(+352) 45 44 43 / 45 43 21

Telefax

Zentrale	(+352) 45 22 11-319
Vorstand	(+352) 45 22 11-213
Treasury/Eigenhandel/ Credit Investments & Solutions	(+352) 45 22 11-323
Private Banking	(+352) 45 22 11-307
Kredite	(+352) 45 22 11-251
Settlements-Money Market, Foreign Exchange and Derivatives	(+352) 45 22 11-321
Settlements-Securities	(+352) 45 22 11-363
Accounting, Controlling ORG/IT	(+352) 45 22 11-496 (+352) 45 22 11-349
Personal	(+352) 45 22 11-381
Organisations- & Projektmanagement	(+352) 45 22 11-319

S.W.I.F.T.

NOLALULL

Aufsicht

Commission de Surveillance du Secteur Financier

Internet

www.nordlb.lu

Handelsregister

B 10405